

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

25./26. Januar 2020 / Nr. 4

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Bundestag: Organspende bleibt freiwillig



Organspende ja – aber nicht ohne Zustimmung des Spenders: Die Kirchen zeigen sich mit der Entscheidung des Bundestags zur Organspende sehr zufrieden (Symbolfoto: *imago images/imagebroker*). **Seite 4 und 8**

Vor 75 Jahren: Ende der Tötungs-Maschinerie



Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Die Soldaten standen vor einem erschütternden Zeugnis des Massenmords. **Seite 34**

Historische Schätze im Schloss

Das Museum im Wittelsbacher Schloss in Friedberg präsentiert Schätze aus der Stadtgeschichte. Als Zollstation und Zentrum der Uhrmacher kam Friedberg zu Wohlstand (Foto: *Brücklmair, oh*). **Seite 24**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

In vielen Gemeinden klappt es reibungslos, wenn ein neuer Pfarrer kommt und der alte im Ruhestand am Ort bleibt. Die beiden ergänzen sich wunderbar. Es soll allerdings auch Fälle geben, wo es nicht ganz so super läuft. Etwa, wenn theologische Vorstellungen auseinandergehen oder unklar wird, wer verantwortlich und zuständig ist. Und wie steht es mit dem alten und dem neuen Papst (Seite 7)? Im Moment sieht es beinahe so aus, als hätte Benedikt XVI. nach seiner Emeritierung Rom schnellstmöglich weit, weit hinter sich lassen sollen. Das Bistum Regensburg oder der Markt Pentling hätten ihn bestimmt gerne aufgenommen. Sein Bruder Georg wäre nicht weit weg. Dass Journalisten ihn dort besuchen, dass er um Aufsätze gebeten wird und dass Verlage und andere Theologen probieren, mit seinem Namen ein Buch zu lancieren: Das hätte dort allerdings genauso passieren können. Dann freilich wäre jetzt kein Erzbischof Georg Gänswein da, der vor Ort geduldig zwischen den Päpsten hin- und herläuft und die Wogen glättet. Und jeder würde fordern, dass der alte Papst in Rom zu residieren hat. Hinterher ist eben jeder schlauer.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Ein Bauer bleibt standhaft

Der Film „Ein verborgenes Leben“, der jetzt in die Kinos kommt, zeichnet den Weg des seligen Franz Jägerstätter nach. Der Österreicher (August Diehl, Mitte) verweigerte 1943 den Soldateneid auf Hitler und wurde deshalb hingerichtet. Regisseur Terrence Malick zeigt das Ringen des gläubigen Bauern um seine Gewissensentscheidung. **Seite 32/33**



Foto: Pandora Film

EXKLUSIVINTERVIEW MIT KARDINAL MARX

„Wir sind katholisch!“

Vorsitzender der Bischofskonferenz erläutert das Ziel des Synodalen Wegs: Möglichst klare Ergebnisse – Letzte Entscheidung liegt aber immer beim Papst

Am 30. Januar tagt in Frankfurt die erste Versammlung des Synodalen Wegs. Er war schon im Vorfeld von heftigen Diskussionen begleitet. Papst Franziskus veranlasste er zu einem „Brief an das pilgernde Volk Gottes“ in deutscher Sprache, was manche an die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ während des Hitler-Regimes erinnerte. Kardinal Reinhard Marx (Foto), der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, erläutert im Exklusivinterview für die deutschen Diözesanzeitungen das Vorhaben.

Herr Kardinal, bald beginnt der Synodale Weg in Deutschland. Die Erwartungen sind riesig. Was darf man realistisch erwarten?

Man darf erwarten, dass sich Priester, Bischöfe und Laien gemeinsam Gedanken machen, wie wir in dieser schweren Umbruchzeit und Krise in die Zukunft gehen. Wir wollen die Kirche nicht neu erfinden. Aber wir haben das Notwendige und Mögliche zu erkennen und dann zu tun. Wir kön-

nen nicht ausweichen und die Situation schönreden.

Was steht am Ende des Synodalen Wegs?

Das weiß ich nicht, sonst wäre ich ja selber der Synodale Weg. Ich hoffe, dass am Ende eine größere Einmütigkeit und Motivation steht, eine größere Klarheit, wie wir weitergehen wollen.

Was erhoffen Sie sich in den einzelnen Themenforen?

Der Ausgangspunkt war die Diskussion um die Missbrauchskrise. Das wird immer schnell vergessen, weil man meint, die Krise sei vorbei. Nein, wir haben uns den Ursachen und Konsequenzen noch nicht ausreichend gestellt. Die Themen des Synodalen Wegs sind aus der Studie über den Missbrauch erwachsen. Es ist auffällig, dass die Wissenschaftler dieselben Fragen aufwerfen, die schon seit Längerem in der Kirche diskutiert werden.

Was erwarten Sie im Themenfeld Macht und Gewaltenteilung?

Auch wenn wir in der Kirche in Deutschland eine längere Tradition der Mitverantwortung haben, ist mehr nötig. Macht muss geteilt und kontrolliert werden. Wir müssen sagen können, wir sind in den Entscheidungen transparent, wir haben klare Verantwortlichkeiten, es gibt eine Kontrolle der Macht, etwa durch Verwaltungsgerichtsbarkeit und Nachprüfbarkeit von Entscheidungen. Das ist alles im Ansatz im jetzigen Recht da. Aber da ist noch nicht das erreicht, was man erreichen müsste. Darüber sollte man reden.

Was erhoffen Sie bei der Sexualmoral?

Das ein Mann und eine Frau wünschen, eine lebenslange Bezie-

hung zu haben, sich für immer zum anderen zu bekennen und das auch in der sexuellen Liebe auszudrücken, ist doch für die meisten Menschen ein richtiges Ideal. Es ist also gar nicht so abwegig, was die Kirche zur Sexualität sagt. Aber wie gehen wir mit Scheitern und Suchbewegungen um? Wie gehen wir mit veränderten sozialen und kulturellen Voraussetzungen um? Sexualität ist etwas Gutes, ein großes Geschenk Gottes. Das sollten wir sagen. Lange Zeit haben wir den Zeigefinger gehoben und gemeint, Sexualität sei eigentlich etwas Gefährliches und Schlechtes.

Was erhoffen Sie bei der Frage der priesterlichen Existenz und Lebensform?

Wir können die katholische Kirche nicht verstehen ohne die Gestalt des Priesters und damit der Heiligen Eucharistie. Manche meinen ja gleich, wenn man über das Thema spricht, soll diese zentrale Rolle relativiert werden. Nein. Der katholische Priester ist ein Erkennungsmerkmal, ist Teil des Profils der katholischen Kirche. Aber was bedeutet das? Ich hoffe auf ein Klima, in dem man offen überlegen kann, was wir gemeinsam tun können, damit die Gestalt des Priesters wieder neu leuchtet, die durch die Missbrauchstäter so beschädigt wurde.

Es geht dabei auch um die priesterliche Ehelosigkeit.

Ja, diese Lebensform ist eine besondere Herausforderung. Der Zölibat ist aber – denke ich – nicht so gedacht, dass Priester alleine in großen Pfarrhäusern leben und sich aus dem Kühlschrank versorgen. Man muss diese Lebensform einbetten in ein soziales Miteinander, eine Lebenskultur entwickeln. Es geht um eine ganzheitliche Berufung und nicht nur um einen Verzicht auf Sexualität. Diese Berufung geht nicht nur die Priester an, sondern das ganze Volk Gottes. Das kann dieser Themenbereich voranbringen. Es wäre sehr traurig, wenn es nur darum ginge, wann wir den Zölibat abschaffen. Ich will ihn jedenfalls nicht abschaffen! Aber schon bei der Amazonassynode haben wir disku-



tiert, ob man über Ausnahmen vom Zölibat neue Wege zum priesterlichen Dienst eröffnen kann.

Was erhoffen Sie sich beim vierten Forum, in dem es um die Rolle von Frauen geht?

Unabhängig von der Frage nach der Zulassung zu den Weiheämtern ist die Beteiligung von Frauen in verantwortlichen Positionen in der Kirche absolut notwendig. Das gilt bis in die Bischofskonferenz, in die Synoden hinein. Ich kann mir in Zukunft nicht vorstellen, dass bei einer Synode 200 Männer zusammensitzen und alleine über die Kirche beraten. Das ist nicht gut. Warum soll nicht am Ende des Synodalen Weges ein Vorschlag stehen, dass Synoden auf Weltebene oder auch auf nationaler Ebene die Laien und besonders die Frauen stärker berücksichtigen, nicht nur als Berater, sondern auch mit einer Stimme?

Anfangs war von einem „verbindlichen synodalen Weg“ die Rede. Diese Verbindlichkeit war ein Streitpunkt zwischen Rom und Deutschland. Über die Umsetzung der Beschlüsse entscheidet jetzt jeder Bischof selbst. Von einem verbindlichen Weg kann man nicht mehr sprechen.

Verbindlich bedeutet, dass wir abstimmen und Beschlüsse fassen. Natürlich muss jeder Bischof entscheiden, ob und wie er diese umsetzt. Die Satzung sieht vor, dass jedem Beschluss jeweils zwei Drittel der Bischöfe zustimmen müssen. Das war für einige etwa im Zentralkomitee der deutschen Katholiken durchaus schmerzhaft. Aber die besondere Verantwortung der Bischöfe wird selbstverständlich gesehen. Wir sind katholisch! Der Synodale Weg soll nicht im Nirgendwo enden, sondern am Ende möglichst klare Ergebnisse oder Voten haben. Und wenn zwei Drittel der Bischöfe Dingen zustimmen, die bei uns in Deutschland geregelt werden können, werden diese das dann wohl auch umsetzen.

Manche befürchten eine Spaltung der Kirche, eine Loslösung von Rom, von der Weltkirche ...

Zunächst: Rom ist nicht die Weltkirche. Die eine universale Kirche besteht in und aus Teilkirchen. Das Fundament der Einheit ist der Papst. Daran darf nicht gerüttelt werden. Um die unterschiedlichen Stimmen zusammenzubringen, brauchen wir Gespräch, Gespräch, Gespräch, und zwar in der ganzen Kirche. Und am Ende die Entscheidung durch den Papst oder die eines Konzils. Wir wollen keine Kirche ohne den Papst. Ich bin verärgert, wenn man uns das als Kirche in Deutschland vorwirft.



▲ „Das Fundament der Einheit ist der Papst. Daran darf nicht gerüttelt werden“, betont Kardinal Reinhard Marx und widerspricht Vorwürfen, der Synodale Weg gefährde die Einheit der Kirche. Fotos: Kiderle

Bei der Frage nach der Priesterweihe für Frauen gibt es keine Kompromisslinie. Entweder man hält sie für möglich oder nicht. Wie kriegt man solche Positionen zusammen?

So kann man darüber nicht diskutieren. Wir tun ja gerade so, als wären die Diskussionen schon geführt und als müsse man gar nicht mehr auf den anderen und dessen Argumente hören. Wir haben eine sehr starke Stellungnahme von Johannes Paul II. Ich kann nicht erkennen, wie man ein so starkes lehramtliches Zeichen überwinden kann. Die Diskussion darüber halte ich aber für nicht beendet.

Ein anderer Punkt ist die Frage des Diakonats der Frau.

Die Frage ist nicht geklärt. Es ist eine offene Frage, die auch auf der Amazonassynode stark angesprochen wurde. Dann sollten wir bitte auch darüber sprechen, das Thema vorantreiben und die Argumente austauschen. Diese Diskussion kann der Synodale Weg durchaus weiterführen. Er kann sie aber nicht entscheiden, das ist klar.

Sie betonen immer wieder, dass es ein offener Weg unter Führung des Heiligen Geistes sei. Das wirkt ein bisschen, als sei der Heilige Geist eine Art Joker: „Wir sind so unversöhnlich, aber der Heilige Geist wird uns schon irgendwie helfen.“ Aber wie?

Wenn ich nur erwarte, dass sich meine Meinung durchsetzt, weil alle anderen sowieso irren, muss

ich mich fragen, ob ich als getaufter Christ auf der richtigen Spur bin. Wir müssen miteinander reden, aufeinander hören und aufmerksam sein. Da müssen sich auch Meinungen ändern können. Wenn wir glauben, dass Christus mit seinem Geist in unserer Mitte ist, sollten wir überlegen, wie wir miteinander sprechen und wie wir mit ihm sprechen. Dann entsteht eine andere Atmosphäre.

Das löst aber keine Probleme ...

Natürlich nicht. Der Heilige Geist kommt nicht mit einem Lautsprecher und ruft uns die Lösung ins Ohr. Aber wir glauben daran, dass wir einen gemeinsamen Weg finden können. Wo wir ihn nicht finden, können wir stehen lassen, dass eine Einmütigkeit noch nicht möglich ist. Die Kirchengeschichte ist voll von Ereignissen, bei denen es am Ende keine Lösung gab, sondern erst in 20, 30 oder 100 Jahren. Man kann nicht erwarten, dass wir in Deutschland in zwei Jahren alle Antworten auf theologische Fragen finden, die seit Generationen diskutiert werden.

In seinem Brief an die Gläubigen in Deutschland hat der Papst geschrieben, dass über allen Überlegungen die Evangelisierung stehen müsse. Es stimmt ja: Wir erleben eine Glaubens- und Gotteskrise. Die Glaubensweitergabe wird immer schwieriger. Woran liegt das?

Hinter Ihrer These steht das Bild: Früher war es besser. Wir sind schlechter als die Vorfahren. Das

ist so nicht richtig. In der Generation meiner Eltern wurde niemals die Frage gestellt, ob ich Christ bin oder nicht. Niemals. Auch heute empfinden sich selbst die, die aus der Kirche austreten, oft als Christen, brauchen aber die Kirche nicht. Wir stehen in einer neuen Zeit. Wir müssen neu sagen, was es heißt, an Jesus Christus, den Erlöser, zu glauben und dann unser Leben danach auszurichten.

Wie kann das gehen?

Das Evangelium ist nicht unser Besitz. Evangelisierung heißt nicht, ich weiß Bescheid und du musst einmal richtig zuhören. Ich bin der Wissende und du der Unwissende. Jesus geht anders vor.

Er fragt: „Was willst du, dass ich dir tue?“

Ja, genau. Und er spricht vom Reich Gottes, das mitten unter uns schon angebrochen ist. Wir müssen miteinander neue Wege der Evangelisierung suchen. Aber wir brauchen keine kurzfristigen Propagandamethoden. Wir dürfen auch nicht nur auf Zahlen schauen – wer die meisten Leute bringt, hat auch am meisten Recht. Wir wollen ja eine nachhaltige Evangelisierung. Es geht auch nicht darum, nur Methoden zu überlegen, wie wir an die anderen herankommen. Nein, wir wollen, dass der andere Mensch glücklich wird, dass er das Heil findet. Wir wollen ihn nicht zu etwas überreden, das er im Innern gar nicht will. Eins ist klar: Das wird nicht mehr in der Art und Weise der Vergangenheit gehen.

Liturgie und Verkündigung sind heute oft weit weg vom Leben der Menschen. Was antworten Sie Menschen auf die Frage, was dieser Glaube an Gott mit ihrem Leben zu tun hat?

Ich wäre schon froh, wenn sich die Menschen überhaupt eine solche Frage stellen. Die Gottesdienste am Sonntag, aber auch zu Taufen und Firmungen, zu Beerdigungen sind wichtig. Sie sind der erste Ort der Verkündigung auch für die, die den Kontakt zum Glauben nicht so haben. Es ärgert mich, wenn diese Orte vernachlässigt werden, wenn sie nicht sorgfältig vorbereitet sind, es musikalisch nicht stimmt, die Ministranten nicht geübt haben und die Lektoren den Text nicht lesen können. Wir sollten nicht nur über Evangelisierung reden, sondern da anfangen. Die Orte, an denen viele Menschen zusammenkommen, müssen – menschlich gesprochen – „von der Qualität her top“ sein. Da ist noch viel Luft nach oben.

Interview: Susanne Hornberger,
Ulrich Waschki

Kurz und wichtig



Untersekretärin

Für die Beziehungen des Vatikans zu internationalen Organisationen ist künftig eine Frau zuständig. Francesca Di Giovanni (66; Foto: KNA) wurde von Papst Franziskus auf den neugeschaffenen Posten einer Untersekretärin für den Bereich multilaterale Beziehungen im Staatssekretariat berufen. Es ist die bislang höchstrangige weibliche Führungskraft in der Zentralbehörde der Kurie. Weitere Untersekretärinnen sind in der Ordenskongregation und in der Vatikanbehörde für Laien, Familie und Leben tätig. Juristin Di Giovanni arbeitete in Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten für die Leitung der Fokolar-Bewegung, der sie angehört, und steht seit 1993 im Dienst des vatikanischen Staatssekretariats.

Schönborn bleibt

Papst Franziskus belässt Kardinal Christoph Schönborn auch nach dessen 75. Geburtstag am 22. Januar vorläufig und auf unbestimmte Zeit als Wiener Erzbischof im Amt. Das teilte der Vatikan dem Kardinal nach Angaben der Erzdiözese Wien am Dienstag mit. Laut dem Kirchenrecht muss jeder Bischof mit Vollendung des 75. Lebensjahres dem Papst seinen Amtsverzicht anbieten. Schönborn hatte das bereits im Oktober getan.

Auschwitz im Internet

Eine neue Internetseite informiert über die „vergessenen“ Außenlager von Auschwitz. In englischer Sprache präsentiert subcamps-auschwitz.org zahlreiche bisher unbekannt historische Dokumente, Lagepläne und Fotos. Dies teilte die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas mit. Zum nationalsozialistischen Lagerkomplex Auschwitz gehörten neben dem Stammlager Auschwitz I, dem Vernichtungslager Auschwitz II (Birkenau) und dem Lager Auschwitz III-Monowitz insgesamt 44 Außenlager. Diese gelten laut Stiftung – abgesehen von den Veröffentlichungen des Staatlichen Museums Auschwitz – als nahezu unerforscht.

Mertes geht

Pater Klaus Mertes (65), seit 2011 Direktor des Jesuitenkollegs Sankt Blasien im Schwarzwald, wird zum Ende des Schuljahrs die Einrichtung verlassen. Nach einer Sabbatzeit werde er laut Jesuitenprovinzial Johannes Siebner eine neue Aufgabe erhalten. Die Leitung in Sankt Blasien übernehme Jesuitenpater Hans-Martin Rieder (39). Mertes war zuvor von 2000 bis 2011 Rektor des Berliner Jesuitengymnasiums „Canisius-Kolleg“. Anfang 2010 löste er eine Welle von Aufdeckungen sexuellen Missbrauchs junger Menschen an kirchlichen und nichtkirchlichen Bildungseinrichtungen in Deutschland aus.

Welterbe Limes

Der Niedergermanische Limes soll Welterbe der Unesco werden. Er verläuft etwa 400 Kilometer entlang des Rheins von Bad Breisig südlich von Bonn bis Katwijk in den Niederlanden. Der 550 Kilometer lange angrenzende Obergermanisch-Raetische Limes ist bereits ein Bodendenkmal und seit 2005 Weltkulturerbe der Unesco.



▲ Keine Zwangsorganspenden: Der Bundestag hat für eine Beibehaltung der Zustimmungslösung gestimmt. Archivfoto: KNA

„Ein wichtiges Zeichen“

Kirchen begrüßen Bundestagsentscheidung gegen eine Widerspruchslösung bei der Organspende

BONN/HANNOVER (KNA) – Die beiden großen Kirchen haben das Bundestagsvotum zur Organspende begrüßt.

„Das Gesetz gewährt weiterhin eine möglichst große Entscheidungsfreiheit bei der Organspende und trifft dennoch Maßnahmen, die dazu führen, dass die Menschen sich verstärkt mit der Frage der Organspende befassen“, erklärten der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in Bonn und Hannover. Die beschlossene Regelung setze „ein wichtiges Zeichen für den Erhalt und Schutz grundlegender (medizinischer und grundrechtlicher Prinzipien, auf denen das Wertefundament unserer Gesellschaft fußt“.

Für mehr Spenden

Die Kirchen unterstützten nachdrücklich das Anliegen, in Deutschland die Zahl der Organspenden wirksam zu erhöhen, fügten Marx und die EKD hinzu. „Wir glauben, dass das Gesetz geeignet ist, die erfreulich große Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung praktikabel und nachhaltig in eine individuelle Bereitschaft zur Organspende zu überführen.“

Ähnlich äußerten sich auch kirchliche Verbände wie die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der evangelische Wohlfahrtsverband Diakonie. Auch Lebensschutzorganisationen wie der Bundesverband Lebensrecht, die „Aktion Lebensrecht für Alle“ und die „Christdemokraten für das Le-

ben“ lobten, dass die Organspende ein bewusster Akt der Nächstenliebe bleibe und das Selbstbestimmungsrecht gestärkt werde. Auch bleibe das Mitwirkungsrecht der nächsten Angehörigen eines potenziellen Organspenders erhalten.

Der Essener Bischof Franz-Josef Overbeck erklärte, die Selbstbestimmung des Menschen als Person stehe im Mittelpunkt, „und eine freie Spende ist weiterhin möglich“. Auch der katholische Sozialethiker Andreas Lob-Hüdepohl zeigte sich zufrieden mit der eindeutigen Entscheidung des Bundestags. „Damit ist die Organspende nicht etwa eine Pflicht-Abgabe, zu der ich aufgefordert bin und der ich dann gelegentlich widersprechen kann. Der Spende-Charakter bleibt erhalten“, sagte er. Kern des Problems sei, dass Krankenhäuser Spendenbereite zu selten erfassten und Organe deshalb nicht entnommen würden.

Der Bundestag hatte am vorigen Donnerstag für eine Entscheidungslösung gestimmt: Voraussetzung für eine Organspende bleibt die ausdrückliche Zustimmung des Betroffenen zu Lebzeiten. Bürger sollen etwa bei der Abholung behördlicher Dokumente wie Personalausweis oder Führerschein immer wieder auf die Organspende angesprochen werden. Die von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) favorisierte doppelte Widerspruchslösung, bei der jeder automatisch Spender wäre, der nicht widerspricht, fand keine Mehrheit.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Das Ende der Reben

Zeitung: Weinberg von Benedikt XVI. in Castel Gandolfo gerodet

ROM (KNA) – Ein unter Benedikt XVI. angelegter Weingarten am früheren päpstlichen Sommersitz Castel Gandolfo ist laut einem Zeitungsbericht eingeebnet worden.

Das kleine Gut mit Weinstöcken solle mutmaßlich einem Straßenbau Platz machen. Die neue Leitung der päpstlichen Villen habe die Rodung angeordnet. Vom Vatikan werde der Vorgang nicht kommentiert.

Bei der rund 1000 Quadratmeter großen Pflanzung handelte es sich um ein Geschenk des Bauernverbands Coldiretti in Erinnerung an die Worte Benedikts XVI. nach seiner Wahl zum Papst 2005. Damals hatte er gesagt, er sei „nur ein einfacher Arbeiter im Weinberg des Herrn“. Benedikt XVI. pflegte bei seinen Aufenthalten in Castel Gandolfo zwischen den Reben spazieren zu gehen und zu beten.

VERZWEIFELTE FLUCHT VOR ROTER ARMEE

Über 9000 starben in der Ostsee

Der Untergang der „Wilhelm Gustloff“ ist das größte Schiffsunglück aller Zeiten

Es gilt als schwerste Katastrophe der Schifffahrt aller Zeiten: Beim Untergang der „Wilhelm Gustloff“ am 30. Januar 1945 verloren über 9000 Deutsche – überwiegend Flüchtlinge – in der zwei Grad kalten Ostsee ihr Leben.

Da ist das Kleinkind, das in Decken gehüllt als einziger unter allen Insassen bei minus 18 Grad im Rettungsboot überlebte. Da ist die Gebärende, die ein wehenstillendes Mittel bekam und von dem sinkenden Schiff gebracht werden konnte. Und da ist der 18-jährige Zahlmeister-Assistent, der sich im verzweifelten Chaos an Bord retten konnte. Drei Menschen von rund 1200, die den Untergang der „Wilhelm Gustloff“ überlebten. Weit über 9000 Passagiere – sechsmal so viele wie beim Untergang der „Titanic“ – kamen beim größten Schiffsunglück aller Zeiten in der Ostsee ums Leben. Dabei wähten sich die Passagiere endlich in Sicherheit.

Mitte Januar hatte die Rote Armee die letzte Großoffensive an der Ostfront gestartet. Nach dem Durchbruch waren nun viele Einwohner Ostpreußens vom übrigen Reichsgebiet abgeschnitten. Aus Panik vor Vergeltung machten sich Hunderttausende Deutsche auf die Flucht. Ganze Dörfer formierten sich zu endlosen Trecks gen Westen. Die Armee schob ein Millionenheer von Flüchtlingen vor sich her. Den Getriebenen drohte Mord, Misshandlung, Vergewaltigung, Verschleppung.

Bereits am 23. Januar 1945 hatte die Wehrmacht begonnen, Flücht-



▲ Heinz Schön, Zeitzeuge des „Gustloff“-Untergangs, 2007 bei den Dreharbeiten des ZDF-Zweiteilers „Hafen der Hoffnung – die letzte Fahrt der Wilhelm Gustloff“.

Foto: imago images/Horst Galuschka

linge aus den deutschen Ostseehäfen nach Deutschland zu bringen. Bis zum Kriegsende verhalfen Rettungsaktionen der Marine rund 1,5 Millionen Flüchtlingen sowie einer halben Million Soldaten und Verwundeten zur Flucht.

Als den Flüchtenden nach dem Fall der Stadt Elbing am 26. Januar der Landweg abschnitten war, spitzte sich die Lage dramatisch zu. Die Menschen strebten über das gefrorene Frische Haff zu den Häfen. Allein in Danzig-Gotenhafen sollen im Januar 120 000 Flüchtlinge auf ein rettendes Schiff gewartet haben. Auch am 30. Januar versuchten dort Tausende, über das Meer in den Westen zu gelangen. Dort lag unter anderem ein ehemaliges, für knapp 1500 Gäste ausgelegtes NS-Kreuzfahrtschiff, das im Krieg unter anderem als La-

zarettschiff und Truppentransporter eingesetzt worden war. Nun war es an der Evakuierung der Flüchtlinge beteiligt. Als die Menschen endlich an Bord der „Wilhelm Gustloff“ waren und am Mittag Richtung Kiel ablegten, waren sie voller Hoffnung.

Zwei Grad kaltes Wasser

Doch um 21.16 Uhr wurde das völlig überfüllte Schiff von drei sowjetischen Torpedos getroffen – und war dem Untergang geweiht. Binnen 60 Minuten versank das einstige NS-Traumschiff bei minus 18 Grad zwölf Seemeilen vor der pommerischen Küste in der zwei Grad kalten Ostsee. Selbst jene, die es aus dem Schiffsinneren auf das vereiste Deck geschafft hatten und vom sinkenden Schiff springen konnten, erfroren nach wenigen Minuten im Wasser.

Die dramatischen Szenen, in denen die über 10 000 Menschen an Bord und im eisigen Meer um ihr Le-

ben kämpften, mag man sich kaum vorstellen. Zeitzeugen haben ihre Erlebnisse später zu Papier gebracht oder im Fernsehen erzählt. Zahlmeister-Assistent Heinz Schön etwa schrieb allein fünf Bücher, in denen er versuchte, das Grauen in Worte zu fassen. „Auf den zwei Meter breiten Treppen hoch zu den Decks bildete sich schnell ein Teppich aus Toten. Es starben Schwache, es starben Kinder, und es starben diejenigen, die den Gestrauchelten aufhelfen wollten“, erinnert er sich.

Auch der damals wohl nur wenige Wochen alte Peter Weise hat als jüngster Überlebender die dramatischen Ereignisse zu Beginn seines Lebens 2006 in dem Buch „Hürdenlauf – Erinnerungen eines Findlings“ rekonstruiert. Dass er rund sieben Stunden nach der Katastrophe in einem treibenden Rettungsboot als einziger Überlebender entdeckt wurde, grenzt an ein Wunder. „Für diese Leistung kann ich nichts. Und natürlich besitze ich daran keinerlei Erinnerungen“, erzählte der heute 76-Jährige Weise 2019 der „Ostsee-Zeitung“.

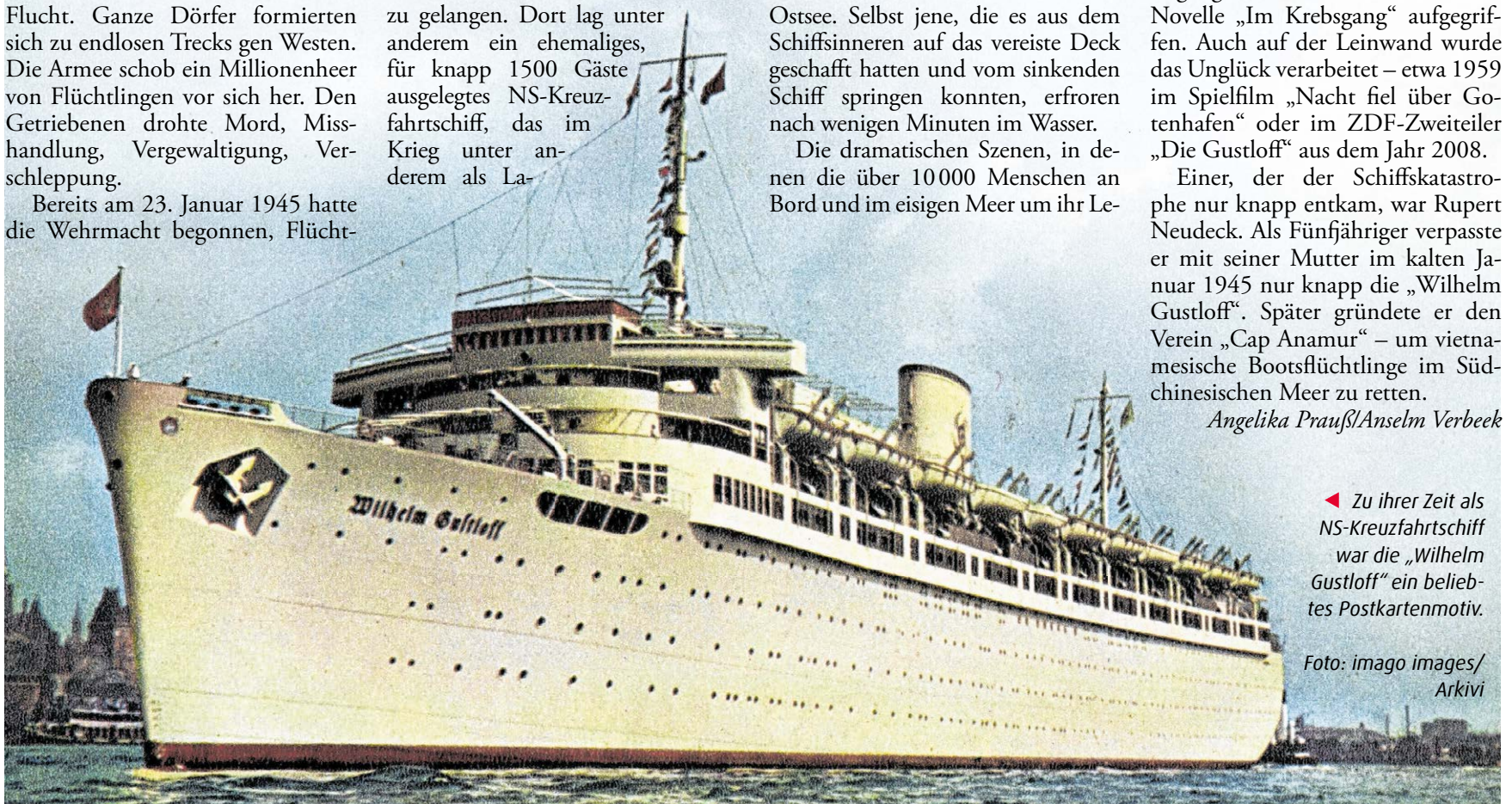
Willi Fähmann thematisierte die Schiffskatastrophe 1962 in seinem Jugendbuch „Das Jahr der Wölfe“. Günter Grass hat den Gustloff-Untergang in seiner 2002 erschienenen Novelle „Im Krebsgang“ aufgegriffen. Auch auf der Leinwand wurde das Unglück verarbeitet – etwa 1959 im Spielfilm „Nacht fiel über Gotenhafen“ oder im ZDF-Zweiteiler „Die Gustloff“ aus dem Jahr 2008.

Einer, der der Schiffskatastrophe nur knapp entkam, war Rupert Neudeck. Als Fünfjähriger verpasste er mit seiner Mutter im kalten Januar 1945 nur knapp die „Wilhelm Gustloff“. Später gründete er den Verein „Cap Anamur“ – um vietnamesische Bootsflüchtlinge im Südchinesischen Meer zu retten.

Angelika Prauß/Anselm Verbeek

◀ Zu ihrer Zeit als NS-Kreuzfahrtschiff war die „Wilhelm Gustloff“ ein beliebtes Postkartenmotiv.

Foto: imago images/Arkivi





Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... dass Christen, Angehörige anderer Religionen und alle Menschen guten Willens sich für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt einsetzen.



Am Golgotha der Moderne

Die Päpste und der Holocaust: Archiv-Material ermöglicht neue Erkenntnisse

ROM – Am 26. September 1942 übergab Myron Taylor, ein persönlicher Vertreter von US-Präsident Theodore Roosevelt, einen Bericht an den Kardinalstaatssekretär von Papst Pius XII., Luigi Maglione. Daraus ging unter anderem hervor, dass die Bewohner des Warschauer Ghettos umgebracht würden und es Exekutionen in einem Konzentrationslager gebe. Ob der Vatikan Näheres dazu wisse, erkundigte sich Taylor. „Ich glaube nicht, dass wir über Informationen verfügen, die diese schwerwiegenden Nachrichten bestätigen würden“, notierte Maglione an den Rand.

Der Papst und seine Mitarbeiter waren damals nicht die einzigen, die mit zunächst unbestätigten und teils widersprüchlichen Berichten über Nazi-Gräueltaten konfrontiert wurden. Auch in Washington wurden solche und ähnliche Berichte zunächst für Gerüchte gehalten. Doch nach und nach verfestigte sich die Gewissheit.

Ebenfalls im September 1942, bei einer Begegnung mit dem für die Außenbeziehungen des Heiligen Stuhls zuständigen Mitarbeiter Domenico Tardini, sprach Taylor über „die

Notwendigkeit“ eines Papst-Wortes gegen die „vielen Vergehen, die von Deutschen begangen werden“. Auf den Einwand, der Papst habe sich bereits mehrfach gegen jegliche Verbrechen geäußert, entgegnete Taylor: „Er kann das wiederholen.“ Worauf Tardini notierte: „Mir blieb nichts, als zuzustimmen.“

Dies sind nur einige der bisher bekannten Belege, wann und wie man im Vatikan von der Juden-Verfolgung durch die Deutschen erfuhr. Zu finden in zwölf Bänden mit einer ersten, groben Auswahl von Archiv-Material aus dem Pontifikat Pius' XII. (1939 bis 1958). Paul VI. hatte es ab 1965 zusammentragen lassen. Mit der Öffnung des inzwischen geordneten vatikanischen Archivmaterials zu Pius XII. ab dem 1. März soll eine umfassende wissenschaftliche Erforschung beginnen – auch zum Thema Pius XII. und der Holocaust.

Für ein genaueres Bild zur Frage, ob Pius XII. und andere im Vatikan zu wenig gesagt und getan haben und warum das so war, wird die Wissenschaft noch Jahre brauchen. Außerdem bleibt zu klären, warum auch nach 1945 päpstliche Äußerungen zunächst selten waren.

Für Papst Johannes XXIII. (1958 bis 1963) war der Holocaust sicher einer der Gründe, warum er beim Konzil eine eigene Erklärung zum Judentum durchsetzen wollte. In der Erklärung „Nostra aetate“ zu den nichtchristlichen Religionen „beklagt die Kirche“ auch „alle Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgendjemandem gegen die Juden gerichtet haben“.

Erster Papst in Auschwitz

Johannes Paul II., der als Pole selbst Opfer der deutschen Besatzung war und enge jüdische Freunde hatte, war der erste Papst, der das frühere Vernichtungslager Auschwitz besuchte. Schon als Priester und Bischof war er mehrfach dort gewesen. Jetzt knie er wieder an „diesem Golgotha der modernen Welt“, sagte der Papst am 7. Juni 1979 bei einer Messe in Auschwitz-Birkenau. Wenn jedoch „der Schrei der Menschen, die hier gefoltert wurden“, Frucht bringen solle für Europa und die Welt, „dann muss die Erklärung der Menschenrechte ihre daraus gezogenen angemessenen Folgen haben“.

Im Mai 2006 kam Benedikt XVI. nach Auschwitz. „Ich konnte unmöglich nicht hierherkommen“, an diesen Ort einer „Anhäufung von Verbrechen gegen Gott und den Menschen ohne Parallele in der Geschichte“, erklärte er. Dies sei „eine Pflicht der Wahrheit, dem Recht derer gegenüber, die gelitten haben“. Insgesamt wurde auch seine Rede als Beitrag zur Erinnerung und Versöhnung aufgenommen.

Sein aus Argentinien stammender Nachfolger hielt im Juli 2016 beim Besuch der Gedenkstätte keine Rede. Still saß der Papst vor der Erschießungswand, in der Hungerzelle und betete. Allein im Gedenkbuch hinterließ er die Bitten: „Herr, erbarme dich deines Volkes! Herr, vergib so viel Grausamkeit!“ Roland Juchem

MÜLL IM MEER

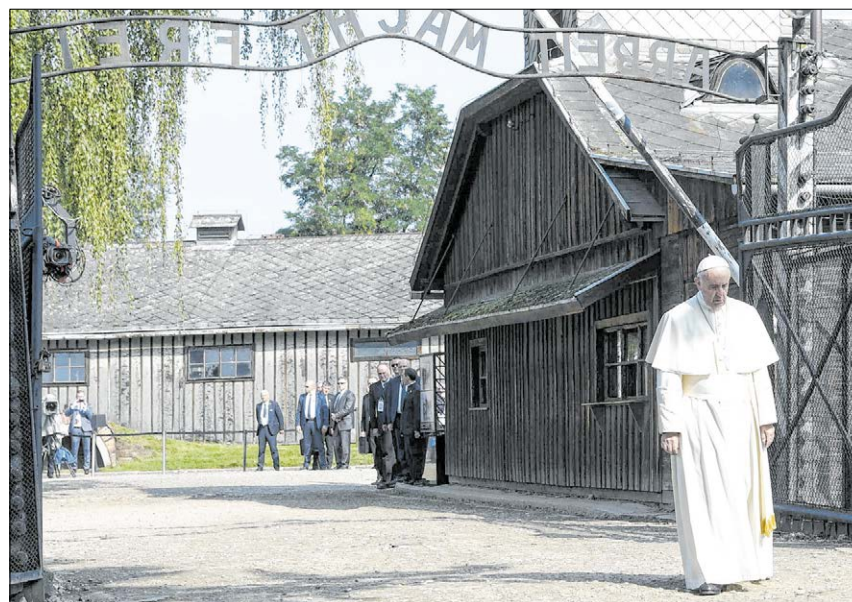
Papst empfängt Umweltschützer

ROM (KNA) – Papst Franziskus unterstützt Kampagnen gegen Plastikmüll in den Meeren. Am vergangenen Wochenende empfing er Fischer aus der Adria-Stadt San Benedetto di Tronto, die gezielt Kunststoffabfälle aus dem Mittelmeer sammeln. Franziskus lobte das Projekt als nachahmenswert. Solche Initiativen seien ein Beispiel, wie die Zivilgesellschaft Probleme von globalem Ausmaß angehen könne, sagte der Papst.

VATIKAN-TAGUNG

Ethik-Manifest für Künstliche Intelligenz

ROM (KNA) – Der Vatikan will die großen Technologiekonzerne für eine ethische Selbstverpflichtung bei Künstlicher Intelligenz gewinnen. Ein entsprechender Aufruf soll im Rahmen einer Tagung Ende Februar von Microsoft-Präsident Brad Smith und IBM-Vizepräsident John E. Kelly unterzeichnet werden. Der Workshop der Päpstlichen Akademie für das Leben findet vom 26. bis 28. Februar statt. Er befasst sich mit ethischen Aspekten Künstlicher Intelligenz.



▲ Franziskus besuchte am 29. Juli 2016 die Gedenkstätte in Auschwitz. Foto: KNA

DIE WELT



DEBATTE UM ZÖLIBAT

Ein Buch und der Name Benedikts

Gänswein dementiert: Emeritierter Papst ist nicht Co-Autor von Kardinal Sarahs Werk

ROM – Das neue Buch von Kardinal Robert Sarah, dem Präfekten der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung, sorgt nicht nur im Vatikan für Aufregung. Der aus Guinea stammende Kurienkardinal behauptet, er habe sein Buch über den Zölibat in Absprache mit dem emeritierten Papst Benedikt XVI. verfasst. Da Benedikt zum Buch auch einen Beitrag beisteuerte, wurde er auf der Titelseite als Co-Autor geführt. Eine Mitautorschaft des emeritierten Papstes dementierte sein Privatsekretär jedoch in der vorigen Woche.

„Ich habe Kardinal Sarah auf Anweisung des emeritierten Papstes aufgefordert, beim Verlag dafür zu sorgen, dass der Name und das Bild von Benedikt XVI. vom Bucheinband entfernt werden“, sagte Benedikts Privatsekretär Georg Gänswein der Nachrichtenagentur Ansa. Die französische Tageszeitung „Le Figaro“ hatte zuvor mit Vorabdrucken aus dem Buch mit dem Titel „Des profondeurs de nos coeurs“ (Aus den Tiefen unserer Herzen) für Aufsehen gesorgt.

Das Titelbild weist Benedikt XVI. und Kardinal Sarah als Co-Autoren des Werks aus, das in der vergangenen Woche in Frankreich erschienen ist. Von der baldigen Veröffentlichung einer italienischen, englischen und deutschen Fassung ist die Rede. Entgegen der Anweisung Erzbischof Gänsweins erschien das Buch auf Französisch mit Benedikts Bild und Namen auf der Titelseite.

Interesse der Verleger

Der Vatikan-Experte und Korrespondent der Agentur Aci-Stampa, Andrea Gagliarducci, bemerkt dazu, es liege auf der Hand, dass das Buch mit dem Konterfei des früheren



▲ Herrscht in der Frage des Zölibats zwischen Franziskus und seinem Vorgänger Einigkeit? Der amtierende beim emeritierten Papst im April 2019 im Vatikan. Foto: KNA

Papstes erscheinen solle. „Welcher Verleger würde sich das nehmen lassen?“ Ein Buch, das den Namen des emeritierten Papstes als Autor nennt, werde „sicherlich auch ein Hit“, meint Gagliarducci.

Das Problem, um das es Gänswein geht: der falsche Eindruck, den das Buch von Benedikt XVI. erzeugt. In den vorabgedruckten Texten wurde der Anschein erweckt, dass der emeritierte Papst – und nicht nur Kardinal Sarah – seinem Nachfolger von einer Lockerung der Zölibatsregel für Priester in der römisch-katholischen Kirche eindringlich abrate. Das hieße, der alte Papst würde dem neuen erklären, was richtig sei.

Auf die neu ins Rollen gebrachte Debatte reagierte der Vatikan mit dem Hinweis, die Haltung von

Papst Franziskus zum Zölibat sei bekannt. Auf dem Rückflug vom Weltjugendtag in Panama Ende Januar 2019 sagte Franziskus: „Persönlich denke ich, dass der Zölibat ein Geschenk für die Kirche ist, und ich bin nicht damit einverstanden, den optionalen Zölibat zu erlauben. Nein, das tue ich nicht. Das wäre nur in wenigen, sehr entlegenen Orten möglich, ich denke an die Pazifik-Inseln; aber es ist doch etwas, worüber man nachdenken sollte, wenn es pastorale Bedürfnisse gibt. Der Seelsorger muss an die Gläubigen denken.“

Bei der Amazonas-Synode im vergangenen Oktober entstand allerdings der Eindruck, Franziskus sei nun geneigt, die Zölibatsregelung im Allgemeinen zu lockern.

Unter Vatikan-Korrespondenten wurde spekuliert, dies solle im Januar oder Februar mit dem Postsynodalen Schreiben offiziell besiegelt werden. Offenbar war man sich in den Verlagen dieses Termins bewusst und wollte die Debatte ausnutzen, um dem Buch von Kardinal Sarah ein möglichst großes Interesse zu sichern.

Sarah verteidigt sich

Nun kam im Vatikan der Verdacht auf, Benedikt XVI. habe sich manipulieren lassen. Gegen diesen Vorwurf verteidigte sich Kurienkardinal Sarah auf seinem Twitter-Kanal. Zum Nachweis, dass Benedikt mit ihm wirklich an dem Buch gearbeitet habe, verbreitete er in dem Kurznachrichtendienst die Kopien von drei Briefen des emeritierten Papstes an ihn. Daraus geht hervor, dass Benedikt im Sommer letzten Jahres einen Text über das Priestertum erarbeitet und ihn Sarah überlassen hat. Auch von einer Buch-Veröffentlichung ist die Rede. Doch Erzbischof Gänswein erwidert, der emeritierte Papst sei über die Form und Aufmachung des geplanten Buches nicht im Bild gewesen.

Dieser Aussage widersprach Sarah seinerseits auf Twitter und bestätigte dabei, von Gänswein angerufen worden zu sein. Benedikts Privatsekretär sprach demnach von einem „Missverständnis“. Er wolle auch keineswegs „die guten Absichten von Kardinal Sarah in Zweifel ziehen“. Gänswein erklärte: „Der emeritierte Papst wusste, dass der Kardinal ein Buch vorbereitete, und schickte ihm seinen kurzen Text über das Priestertum mit der Erlaubnis, ihn nach Belieben zu nutzen. Aber er hat keinem Projekt für ein gemeinsames Buch zugestimmt, und er hat den Buchdeckel weder gesehen noch autorisiert.“

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Birgit Kelle ist freie Journalistin und Vorsitzende des Vereins „Frau 2000plus“. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern.

Birgit Kelle

Sieg der Selbstbestimmung

Der Bundestag hat der sogenannten Widerspruchslösung eine Absage erteilt. Diese hätte alle Bürger automatisch zu Organspendern deklariert, auch jene, die sich nie dazu geäußert haben. Man musste nicht grundsätzlich gegen die Organspende sein, um diesen Vorschlag abzulehnen, denn abgestimmt wurde in Wahrheit über die Selbstbestimmung der Bürger gegen die Anmaßung eines Staates, der glaubt, er könne bis in den Tod hinein über die Körper seiner Bürger verfügen.

Und dann brauchte es tatsächlich mal eine Grünen-Politikerin wie Annalena Baerbock, die die entscheidenden Worte aussprach: „Wir stimmen aber auch darüber ab: Wem gehört der Mensch? In unseren Augen gehört

er nicht dem Staat, nicht der Gesellschaft, er gehört sich selbst.“ Als Christen würden wir noch anfügen, wir gehören auch unserem Schöpfer – und gerade deswegen ist die Frage, wer Leben gibt und nimmt, wichtig.

Ja, es warten in Deutschland rund 9000 Menschen auf ein Spenderorgan. Wir haben aber kein Spender-, sondern ein Umsetzungs- und vor allem ein Vertrauensproblem – mit einer Transplantationsmedizin, die alle paar Jahre mit Skandalen Schlagzeilen macht und damit die Spendenbereitschaft jedes Mal einbrechen lässt. Hier muss angesetzt werden.

Wer darauf beharrt, dass selbst die Verabreichung einer Spritze ohne Einwilligung eine Körperverletzung darstellt, kann bei der

Organentnahme nicht auf die Selbstbestimmung verzichten. Auch im Angesicht von kranken Kindern – selbst wenn es unsere eigenen sind – können wir nicht nach Gutdünken Rechtsprinzipien über den Haufen werfen, um deren Bestand wir sonst kämpfen.

Organspende ist eine Spende, weil sie keine Pflicht ist. Wer keine Organe spendet, verschuldet nicht den Tod eines anderen Menschen, denn dieser stirbt an seiner Krankheit und nicht an unterlassener Hilfeleistung. Wer seine Organe spendet, trägt aber möglicherweise dazu bei, einem Menschen das Leben zu retten. Es ist der deutliche Unterschied zwischen christlicher Nächstenliebe und staatlich verordneter Organ-Enteignung.



Michaela von Heereman ist Hausfrau, Mutter von sechs Kindern, Theologin und Publizistin.

Michaela von Heereman

Neuevangelisierung nicht nötig?

Ort des Geschehens: eine durchaus noch katholisch geprägte Bischofsstadt. Aus familiären Gründen nimmt eine Großmutter ihre elfjährige Enkelin zu sich. Diese weigert sich nach einigen sonntäglichen Kirchgängen, weiterhin zur Messe zu gehen. Die verständliche Klage: „Was soll ich da, ich verstehe ja sowieso nichts.“

Die Großmutter fragt beim Dompfarrer an, ob es jugendgerechte Messen gäbe. Seine Antwort: das sei nicht sein Revier, er kümmere sich um andere Gruppen. Außerdem würde das Kind doch bald gefirmt. Die Großmutter ruft den Diözesanjugendpfarrer an. Seine Reaktion: „Ab und zu gibt es mal so etwas, aber das ist unregelmäßig, und im

Moment kann ich nichts dazu sagen.“ Er verweist sie an die Jugenddezernentin. Auch sie kann nicht weiterhelfen.

Was tut die Kirche für die Kinder zwischen Erstkommunion und Firmung? Was für jüngere und ältere Teenager? Was für Familien zwischen Taufe und Erstkommunion? Wenn man ehrlich ist, muss man zugeben, dass hier, abgesehen von ein paar rühmlichen Ausnahmen wie etwa dem „Nightfever“, in den allermeisten Gemeinden absolute Fehlanzeige herrscht. Dazu kommt, dass die wenigsten Eltern ihren Kindern einen lebendigen Glauben vermitteln können. Seit vielen Jahren verliert die Kirche so die junge Generation, Eltern wie Kinder.

Haben sich Bischöfe und Laien etwa damit abgefunden? Es scheint so. Denn anders lässt es sich nicht erklären, dass die Einrichtung eines fünften Forums mit dem Thema „Neuevangelisierung“ für die Beratungen des synodalen Weges abgelehnt wurde.

Die vier Foren „Macht, Partizipation und Gewaltenteilung“, „Sexualmoral“, „Priesterliche Lebensform“ und „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ sind wichtige Themen. Aber es sind Binnenthemen. Kein Kind, kein Jugendlicher, kein junger Vater, keine junge Mutter werden durch sie zu einer persönlichen Gottesbeziehung finden. Anscheinend beschäftigt das die Verantwortlichen nicht. „Neuevangelisierung? Nein, danke!“



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Plem-Plem statt Bim-Bam

Der 8. Mai 1945 war ein Tag, den wohl alle Briten, die ihn erlebt haben, nie vergessen werden – wie auch alle anderen Zeitzeugen überall auf der Welt. An diesem in England als „Victory Day“ bekannten Tag besiegten die Alliierten endgültig Hitler-Deutschland. Zur Feier des Beginns einer neuen Ära läuteten im ganzen Land die Kirchenglocken.

Eine ähnlich bedeutsame neue Ära erwartet sich offenbar die Interessengruppe „Leave.EU“ vom Brexit, der nun nach jahrelangem Hin und Her am 31. Januar vollzogen wird. „Leave.EU“ hat angeregt, dass in ganz England am 1. Februar um 9 Uhr die Kirchenglocken erklingen sollten, um „den ersten Morgen der Unabhängigkeit“ zu feiern

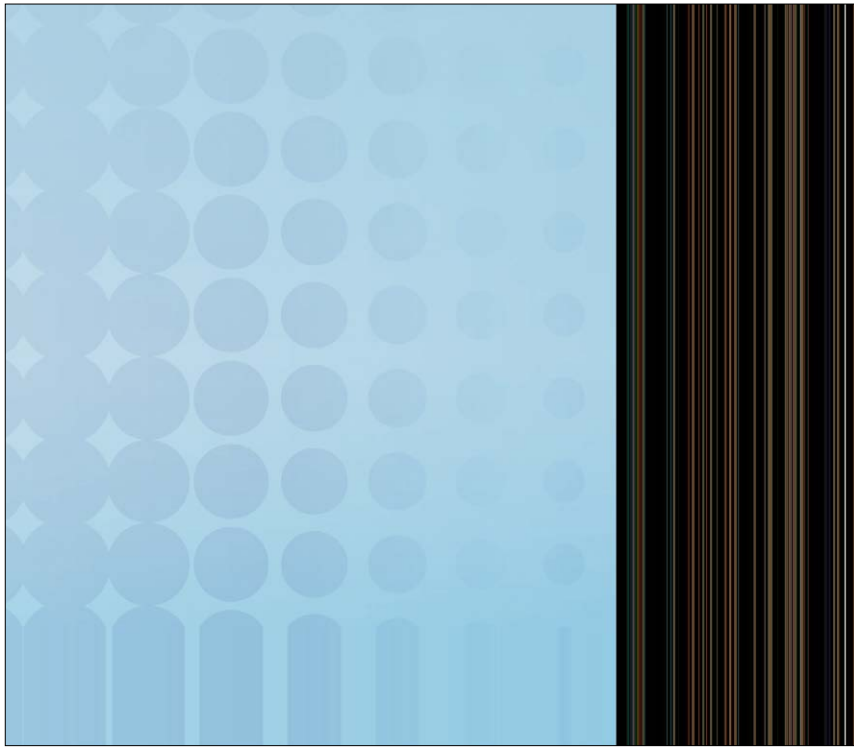
– ebenso wie es „anlässlich des Sieges der Alliierten 1945 in Europa“ geschehen sei.

Dieser Vorschlag stößt allerdings vielfach auf Ablehnung. Man unterstütze Glockenläuten aus politischen Gründen nicht, erklärte die Vereinigung britischer Glöckner. Auch der anglikanische Bischof von Buckingham, Alan Wilson, hält Geläut zum Brexit für unangemessen. „Kirchen sind für die ganze Gemeinde da, nicht für eine politische Fraktion, die sich über Menschen erhebt, die sie besiegt hat“, erklärte Wilson. Sein Amtsbruder Philip North, Bischof von Burnley, ist zwar für das Läuten, aber aus anderen Gründen: Man müsse am 1. Februar die Kirchenglocken erklingen lassen, „um die Menschen zusam-

menzurufen, um in dieser kritischen Zeit für unsere Nation zu beten: für Einheit, Mitgefühl und Gerechtigkeit.“

Eigentlich sollte man meinen, dass die Pionierstimmung der Brexit-Befürworter inzwischen ob der Folgen – kein zollfreier Handel mit den anderen EU-Staaten, kein unkompliziertes Einreisen und Arbeiten mehr, keine gemeinsamen Gesetze – einem zweckdienlicheren Realismus gewichen sein müsste. Ideen wie das Glockenläuten lassen jedoch eher den Schluss zu, dass die britischen Gegner Europas England für ein Wirtschaftswunderland halten, dass nun neu aufblüht. Da dürfte es am 1. Februar ein böses Erwachen geben – ob nun mit oder ohne Geläut.

Leserbriefe



▲ Noch sind es nur variable Geschwindigkeitsbegrenzungen. Wenn es nach Klimaschützern und Teilen der Politik geht, könnte schon bald überall auf deutschen Autobahnen ein Tempolimit von 120 oder 130 Stundenkilometern gelten. Das gefällt nicht jedem.

Foto: imago images/Sven Simon

Mehrheit fürs Tempolimit

Zu „Mit Vollgas ins Verbote-Paradies?“ in Nr. 1:

Welch ein Kontrast: In der Ausgabe 51/52 lautete eine Überschrift noch „Klimafreundlich in den Urlaub“. Und dann der Meinungsbeitrag in Ausgabe Nr. 1: „Mit Vollgas ins Verbote-Paradies“. Dieser Kommentar von Chefredakteur Johannes Müller ist in meinen Augen völlig daneben.

Zum einen bringt er unverblümt seine private politische Einstellung zum Ausdruck. Außerdem wirft er alles in einen Topf: Was, bitteschön, hat das Thema Tempolimit auf deutschen Autobahnen mit der sexuellen Revolution zu tun, die er der SPD anlastet? Oder einer Schreibweise mit Gendersternen, die er den Grünen vorwirft? Oder den schwedischen Bürgern, die angeblich vom Wohlfahrtsstaat umkuschelt werden?

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Und wenn Herr Müller schon die Bürger entscheiden lassen will, wird er sich wundern: Die vernünftige Mehrheit der Deutschen ist für ein Tempolimit. Eine Regelung, die einfach dem gesunden Menschenverstand entspricht, hat übrigens überhaupt nichts mit Bevormundung zu tun.

Xaver Schneid,
87490 Haldenwang

Einen so einseitigen Kommentar zum Thema Tempolimit habe ich vom Chefredakteur einer Kirchenzeitung nicht erwartet. Der Kommentar polemisiert gegen einzelne Parteien, die der Autor anscheinend ablehnt. Dies gehört meines Erachtens nicht in eine Kirchenzeitung, die doch überparteilich sein sollte.

In allen Industrieländern der Welt ist seit Jahren ein Tempolimit festgelegt, und auch die Gewerkschaft der Polizei hat sich wegen Sicherheitsgründen für ein generelles Tempolimit auf deutschen Autobahnen ausgesprochen. Im Dezember haben sich bei einer Umfrage nur 31,1 Prozent grundsätzlich gegen ein Tempolimit ausgesprochen. Für die vielen Argumente pro und contra Tempolimit fehlt hier der Platz. Diese sind auch zahlreichen Leserinnen und Leser sicher bekannt.

Rudolf Roßmann, 82449 Uffing

Pessimismus im Nahen Osten

Zur Lage im Heiligen Land:

1983 war ich mit einer Pilgergruppe im Heiligen Land. Dort trafen wir einen deutschen Professor für Bibelwissenschaft. Er sagte, er sei schon 30 Jahre lang im Heiligen Land, und er sei sich ziemlich sicher: Hier wird es nie Frieden geben. Mich hat diese traurige Prognose geschockt. Der Mitbruder begründete seinen Pessimismus: Israelis und Palästinenser seien wie Wasser und Feuer, wie Pech und Schwefel.

Es sei nach dem Holocaust gut gemeint gewesen, den Juden ihren eigenen Staat zu geben, aber man habe nicht auf die großen Unterschiede zwischen diesen beiden Völkern geachtet. An diese Aussage muss ich immer dann denken, wenn im Nahen Osten das Wort Frieden in den Mund genommen wird.

Man denke nur mal an die Friedensverhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern vor rund 25 Jahren: Da war mir allein deshalb schon mulmig, weil mit Jassir Arafat

ein ehemaliger Terrorist und korrupter Familienclan-Mensch am Verhandlungstisch saß. Auch das Pflanzen eines Friedens- oder Versöhnungsbaums mit Papst Franziskus vor einiger Zeit ist leider nur ein Symbol gewesen.

Der deutsche Blick auf Nahost kann nur sein: Wir dürfen das, was während des NS-Regimes geschehen ist, nie vergessen! Als Christen müssen wir für die Menschen auf beiden Seiten beten. Und manchmal muss der Westen sich fragen lassen, ob seine Vorstellung von Diplomatie mit der Vorstellung der Menschen vor Ort übereinstimmt!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
97285 Tauberrettersheim

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Einsendeschluss:
13. März 2020



Wunder

im Alten und im Neuen Testament



Gewinnen Sie 2 x 500 Euro
und 30 Mal das Buch „Fürbitten“
von Theresia Zettler

So können Sie gewinnen:
Tragen Sie 15 Wochen lang den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, an der vorgesehenen Stelle auf dem Gewinnspielcoupon ein. Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 46) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 13. März 2020** an:
Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

10. Rätselfrage

Jesus geriet mit seinen Jüngern in Seenot, da ihr Schiff bei einem Sturm vollgelaufen war. Was tat er, um sich und seine Jünger zu retten?

R

Er wanderte mit seinen Jüngern über das Wasser an Land

H

Er navigierte das Schiff durch den Sturm sicher an Land

U

Er befahl dem Sturm, aufzuhören

Frohe Botschaft

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 8,23b – 9,3

Wie der Herr in früherer Zeit das Land Sébulon und das Land Náftali verachtet hat, so hat er später den Weg am Meer zu Ehren gebracht, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Nationen.

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenktest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.

Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Mídan.

Zweite Lesung

1 Kor 1,10–13,17

Ich ermahne euch, Schwestern und Brüder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Seid alle einmütig und duldet keine Spaltungen unter euch; seid vielmehr eines Sinnes und einer Meinung!

Es wurde mir nämlich, meine Brüder und Schwestern, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Streitigkeiten unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apóllos – ich zu Kephas – ich zu Christus.

Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

Evangelium

Mt 4,12–23

Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist:

Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das

Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.



Gedanken zum Sonntag

„Kommt her, mir nach!“

Zum Evangelium – von Prälat Dietmar Bernt



Eine Frage, die nicht nur kirchliche Amtsträger, sondern jeden Katholiken, dem Christus und seine Kirche etwas bedeuten, umtreibt und umtreiben muss, lautet: Wie wird es möglich, dass es auch in Zukunft ausreichend Priester und Ordensleute gibt?

Manche meinen, eine Änderung der Zulassungsbedingungen wäre die Lösung. Doch wenn wir das Sonntagsevangelium betrachten, so scheint mir hier das eigentliche Problem angesprochen und zugleich auch, in welcher Richtung eine Lösung zu erhoffen wäre. Jesus verkündet: Kehrt um! Denn das Himmel-

reich ist nahe. Eigentlich bedeutet es, die Herrschaft Gottes ist nahegekommen. Diese neue Nähe der Herrschaft Gottes besteht in Jesus Christus selbst. „Durch seine Gegenwart und sein Wirken ist Gott als Handelnder ganz neu jetzt und hier in die Geschichte hereingetreten. Darum ist jetzt auf einzigartige Weise Zeit der Umkehr und Buße, wie auch Zeit der Freude, weil in Jesus Gott auf uns zugeht“ (Joseph Ratzinger).

Dies endet nicht mit der Himmelfahrt des Herrn, sondern seine Nähe bleibt in seinem Wort, in der Begegnung mit ihm in den Sakramenten und in der Gemeinschaft der Kirche, deren Haupt er ist. Diese bleibende Nähe der Gottesherrschaft kann nicht nur vermeldet werden, sondern sie muss verkün-

det, das heißt durch das ganze Leben bezeugt werden – durch jene, die der Herr zu diesem Dienst beruft.

So sagt uns das heutige Evangelium, dass die Umkehr darin bestehen kann, dass der Mensch dem Ruf zur bedingungslosen Nachfolge gehorcht. Sind wir nicht erschrocken, wie unerwartet und gebieterisch der Ruf in die Nachfolge die Jünger trifft? Das Verlassen der Netze und, bei den Zebedäus-Söhnen, das Verlassen des Vaters und seines Fischereiuunternehmens deuten an, dass sie bereit sind, nicht nur ihren Beruf, sondern ihr ganzes Lebensumfeld zu verlassen, bedingungslos in die Nachfolge Jesu einzutreten und den Auftrag des Menschenfischens anzunehmen.

Dass der Herr so über den Menschen verfügt, ist für alle, die Selbst-

bestimmung und Selbstverwirklichung nahezu verabsolutieren, eine kaum annehmbare Botschaft. Dass er dies auch heute tun kann und tut, damit rechnet auch die Mehrzahl der praktizierenden Katholiken nicht mehr. Und die meisten jungen Menschen lassen solche Gedanken erst gar nicht an sich herankommen.

Hier scheint mir die Wurzel der derzeitigen Berufungskrise zu liegen. Fragen wir uns: Glauben wir an einen lebendigen Gott, der in der Welt und in der Geschichte konkret zu handeln im Stande ist? Glauben wir an einen Gott, der auch heute den Menschen in die besondere Nachfolge rufen kann und es auch tut? Glauben wir daran, dass der Herr auf so radikale Weise über unser Leben verfügen kann – und dass dies ein Verfügen aus Liebe ist?



Fischerboot auf dem See von Galiläa, historische Aufnahme um 1895. Foto: gem

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 3. Woche, dritte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 26. Januar
Dritter Sonntag im Jahreskreis
Sonntag des Wortes Gottes

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegens (grün); 1. Les: Jes 8,23b–9,3, APs: Ps 27,1.4.13–14, 2. Les: 1 Kor 1,10–13.17, Ev: Mt 4,12–23 (oder 4,12–17)

Montag – 27. Januar
Hl. Angela Merici, Jungfrau, Ordensgründerin

Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 5,1–7.10, Ev: Mk 3,22–30; **Messe von der hl. Angela** (weiß)/**Messe für Kriegsgefangene und ungerecht verurteilte Strafgefangene** (grün); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 28. Januar
Hl. Thomas von Aquin, Ordenspriester, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Thomas (weiß); Les: 2 Sam 6,12b–15.17–19, Ev: Mk 3,31–35 oder aus den AuswL

Mittwoch – 29. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 7,4–17, Ev: Mk 4,1–20

Donnerstag – 30. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 7,18–19.24–29, Ev: Mk 4,21–25

Freitag – 31. Januar
Hl. Johannes Bosco, Priester, Ordensgründer

Messe vom hl. Johannes (weiß); Les: 2 Sam 11,1–4a.c.5–10a.13–17, Ev: Mk 4,26–34 oder aus den AuswL

Samstag – 1. Februar

Marien-Samstag
Messe vom Tag (grün); Les: 2 Sam 12,1–7a.10–17, Ev: Mk 4,35–41; **Messe vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); Les u.d. Ev v. Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Bete (groß)artig

Bete mit großen Worten, schmettere sie Gott hin,
 raumfüllend, eindrucksvoll

Wähle das poetische Wortspiel, dem Herrn fast eingehaucht,
 wie säuselnder Wind

Bete vor Tausenden, bete mit wenigen, bete allein im Kämmerlein

Bete laut, bete leise, bete lang, bete kurz, bete in Gedanken

Bete in deiner, bete in unbekanntenen Sprachen

Bete mit gefalteten Händen, bete mit erhobenen Armen

Bete kniend, bete stehend, bete sprechend, bete singend

Bete für andere, bete für dich, bete dankend, bete bittend

Bete das Gebet der Gebete, bete dein Gebet

Bete zum Vater, bete zum Sohn, bete zum Heiligen Geist

Bete mit offenem Herzen, bete mit hörenden Ohren

Bete geisterfüllt, bete rein, bete oft!

Bete, dass du ein starker Beter wirst und bleibst!

Stephan Wannovius

Glaube im Alltag

von Pfarrer Stephan Fischbacher



In den Wintermonaten steht die Sonne auch zur Mittagszeit besonders tief. Dadurch ist man sehr schnell geblendet. Zum Jahresbeginn hatten wir einige strahlend helle Tage. Einen Neujahrsbesuch habe ich vor dem Haus verabschiedet. Vor der Abfahrt haben wir uns noch im Freien unterhalten, und da fiel meinem Gast die Sonne so sehr ins Gesicht, dass sie die Augen zukneifen musste. Da ich recht groß bin, habe ich mich so positioniert, dass mein Schatten auf das Gesicht der Frau fiel. Sie konnte ihre Gesichtsmuskeln wieder lösen und wir haben uns weiter unterhalten können.

In dem Moment musste ich an Psalm 121 denken: „Der HERR ist dein Hüter, der HERR gibt dir Schatten zu deiner Rechten. Bei Tag wird dir die Sonne nicht schaden, noch der Mond in der Nacht. Der HERR behütet dich vor allem Bösen, er behütet dein Leben. Der HERR behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps 121,5–8).

Derjenige, der das geschrieben hat, war ganz sicher von dem tiefen Vertrauen geprägt: Was ich schreibe, ist wahr. Gott ist ein beschützendes Gott. Wenn du dich an ihn hältst, kann nichts Schlimmes passieren. Und doch greift der Psalm aus meiner Sicht weniger konkrete Erfahrung auf, sondern vielmehr die Sehnsucht der Menschen.

Ich denke an die Eltern, die ihr Kind zur Taufe bringen. Meistens überlegen sie sich die Fürbitten für den Taufgottesdienst. Ein Motiv kommt häufig zum Vorschein:

Die Bitte, Gott möge das Kind

behüten und beschützen. Nichts Böses soll ihm zustoßen, keine Krankheit und Gefahr ihm schaden. Ich teile dieses Anliegen und bete aus ganzem Herzen mit.

Die Erfahrung des Lebens lehrt allerdings etwas anderes: Kein Mensch bleibt in seinem Leben vor Gefahren und dem Bösen verschont. Menschliches Leben ohne Unglück, Krankheit und Verlust erscheint zwar wünschens- und erstrebenswert, existiert aber in Wirklichkeit nicht. Zur Schöpfung gehört das Gute wie das Böse.

Trotz dieser Erfahrung schreibt der Psalmist anders. Vielleicht, weil er ahnte, dass die ganze Welt, auch mit all ihren Gefahren, Teil von Gottes großartiger Schöpfung ist. Und dass Gott die gesamte Schöpfung in seinen Händen hält.

Wenn wir an ihn glauben, uns in seinen Schatten stellen und darauf hoffen, dass er letztlich alles zum Guten führen wird, dann brauchen wir nicht mehr mit verkniffenem, ängstlichem Gesicht herumlaufen, mit Angst, die uns lähmt, einsam und traurig macht. Im Schatten Gottes können wir die Augen aufmachen und unsere ängstliche Verkrampfung lösen. Mit offenen Augen werden wir die Welt sehen, und in dieser Freiheit die Schönheit der gesamten Schöpfung erkennen. Und selbst zu Menschen werden, die anderen Schatten spenden.

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
ANTON MARIA FRÄNZNICK

„Wann gab es eine Geburt ohne Schmerz und Leid?“

An Weihnachten 1943 erlaubte man Fränznick, in der „Hauskapelle“ des KZ-Priesterblocks die Weihnachtsansprache zu halten.

Seine Worte klingen wie ein Vermächtnis: „Wieder ist die heilige Nacht, der heilige Abend, und wir sind noch beisammen, um wieder zu feiern. In dieser Stunde ist unsere Seele eine vielstimmige Harfe, die mit zarten, weichen und doch vollen Tönen und Akkorden erklingt. Für nichts sind die Seele und das Gemüt so aufgeschlossen wie für die Weihnacht und ihr geheimnisvolles Wunder. Gehen wir nicht auch zur Krippe? Und bringen unsere Gabe? Und welche Gabe? Unser verlebtes Jahr im KZ – wäre das nicht das Beste? Ja, mit dieser unserer Gabe geht's zur Krippe.“

Wer hätte bei der letzten Weihnacht nicht gedacht, dass er heuer zu Haus feiert? Trotz aller Hoffnung blieben wir beisammen ohne jede Entlassung, keine einzige Entlassung kam. Wenn unsere Seele Flügel hätte, flöge sie heute nicht nur nach Bethlehem, sie flöge auch in

die Heimat, zu den Lieben all, die heute uns noch mehr suchen als sonst, zum Fest der Liebe und frohen Gemeinschaft. Erlebt haben wir eine dreifache Weihnacht, der wir in der stillen Feierstunde heute gedenken: die Weihnacht in Mutters Stübchen, die Weihnacht in der Pfarrstube und die Weihnacht im KZ.

Und wenn andere glauben, klagen zu dürfen, dass sie zu viel Unrecht haben leiden müssen von unserem Volk, den Deutschen, obwohl sie uns gar kein Unrecht zufügten, so sei auch ihnen gesagt, dass sie leiden nach Gottes Zulassung und dass diese Leiden ihnen selbst im Aufbau des reifenden Lebens zugute kommt, ihrem eigenen Volk und der gesamten Menschheit, dem Reich Gottes. Statt Klage und Anklage nehmen wir doch dieses Leid und Unrecht entgegen und machen wir daraus die Bausteine für das Neue und Kommende. Wann

Glaubenszeuge der Woche

Anton Maria Fränznick

geboren: 9. August 1889 Rohrbach bei Eppingen
gestorben: 27. Januar 1944 im KZ Dachau
Gedenktag 27. Januar

Nach seiner Priesterweihe war Fränznick zunächst an verschiedenen Orten in Baden Vikar, bis er Pfarrer in Mörsch (Rheinstetten) wurde. Er schloss sich der Schönstattbewegung an und wirkte im süddeutschen Raum als Wanderprediger. Aufgrund seiner Aktivitäten, darunter eine Art Verschwörung mehrerer Schönstattpriester zur Förderung des religiösen Lebens, wurde die Gestapo auf ihn aufmerksam. Zu seinem Schutz und weil er gelegentlich über das Ziel hinausschoss, verboten ihm die Ordinariate von Rottenburg und Freiburg seine missionarische Tätigkeit. Er wurde in das kleine und abgelegene Dorf Bollschweil bei Freiburg versetzt. Als er gegen die Erschießung eines polnischen Zwangsarbeiters protestierte, der ein Verhältnis zu einer Bollschweilerin gehabt hatte, wurde er ins KZ Dachau verbracht, wo ihm eine Arbeit zugeteilt wurde, die schließlich zu seinem Tod führte. *red*



gab es eine Geburt ohne Schmerz und Leid? Wir Deutsche selbst sind diesen Opfern nicht entgangen. Wir leiden als Volkszugehörige ja das Gleiche und noch mehr. Im christlichen Geist und im Licht der Ewigkeit sind ja die Leiden dieser Zeit nicht zu vergleichen mit der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll. Jedem ist es möglich, trotz Nationalität sich daheim zu fühlen in der einen heiligen katholischen Kirche, der wir alle zugehören, für die wir alle leben und opfern. Gedenken wir der vielen im Lager, die heute noch so zu leben gezwungen sind wie vor einem Jahr, gedenken wir der dahinsterbenden jungen Menschen im Revier am heiligen Abend. Uns und ihnen strahle die Gnade, die Liebe des Gotteskindes entgegen in der fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit.“ *Abt em. Emmeram Kränkl;*

Fotos: Deutsches Martyrologium

Anton Maria Fränznick finde ich gut ...

Herausgegeben von Helmut Moll
im Auftrag der
Deutschen Bischofskonferenz

ZEUGEN FÜR CHRISTUS

Das deutsche Martyrologium
des 20. Jahrhunderts



Schöningh

„Fränznick war unbestreitbar ein in vielerlei Hinsicht vorbildlicher Mensch und Christ, der sich nicht von seinem geraden Weg abbringen ließ, auch wenn dieser ihn ins KZ führte und ihn letztlich zum Blutzeugen machte. Zugleich aber war er ein Mensch, mit dem viele seiner Zeitgenossen große Schwierigkeiten hatten und den gerecht zu beurteilen auch heute nicht einfach ist. Er verlangte sehr viel von sich und bisweilen vielleicht zu viel von anderen, die weniger stark und von der Richtigkeit des durch ihn gewiesenen Weges überzeugt waren als er.“

Christoph Schmider in „Zeugen für Christus“, 1999

Zitat

von Anton Maria Fränznick

In einem Brief aus dem KZ Dachau schreibt Fränznick:

„Meine Lieben! Die zweite Woche der großen Exerzitien. Es sind wirklich einzig schöne Exerzitien, die mir Gott geschenkt hat. Dass man so leben darf ohne Sorgen und unbeschwert von aller Welt draußen, ist ein großes Geschenk der göttlichen Gnade für mich Priester. Wohl fehlen das heilige Opfer und die heilige Kommunion; dafür aber gewinnt das Lebensopfer an Bedeutung. Ich habe angefangen, die einzelnen Tage als Opfertage für die Priesterjahre zu gestalten. So habe ich Gelegenheit, jedes einzelne Jahr nochmals im Geiste zu leben und zu tragen. Ist es nicht etwas Süßes, das tun zu dürfen und so die Arbeit von damals unter den Segen des Opfers und der Gnade zu stellen aus dem jetzigen Geiste heraus, der erst gewonnen sein sollte? So könnte es von mir aus weitergehen. Ich stehe um halb 6 Uhr auf, halte im Geiste meine heilige Messe mit Gebeten, soweit ich es auswendig fertigbringe, und dazu die Texte, die ich ergänze nach dem Messbuch. Ich lese meine heilige Schrift. Untertags mache ich dann meine 500 bis 600 Tüten und Hüllen, bete meine Rosenkränze und lese.“



DAS ULRICHSBISTUM

Musikmeditation in der Oase Steinerskirchen

HOHENWART – Um Stille, Klänge und Harmonien geht es bei einem Meditationseminar vom 14. bis 16. Februar in der Oase Steinerskirchen. Es beginnt am Freitag um 18 Uhr. Die Leitung hat Pater Norbert Becker. **Information:** www.oase-stainerskirchen.de, Telefon 08446/92010.

Jesus-Gebet im Schlösschen Utzwingen

MAIHINGEN – Ein Meditationssonntag mit dem Jesus-Gebet bietet die Gemeinschaft Lumen Christi im Schlösschen Utzwingen am 16. Februar von 14 bis 17 Uhr an. Es gibt drei Meditationseinheiten zu je 25 Minuten im Sitzen. **Information:** Telefon 09087/929990.

Einzelexerziten zum Beginn der Fastenzeit

AUGSBURG – Einzelexerziten zu Beginn der Fastenzeit bieten die Franziskanerinnen von Maria Stern vom 25. Februar bis 1. März an. Es gibt Zeiten des Schweigens, gemeinsames Stundengebet, biblische Impulse und Begleitgespräche. **Anmeldung:** www.franziskanerinnen-am-dom.de.

GERSTHOFEN-HIRBLINGEN – Zunächst war Marius Herb auf Platz elf gestanden und auf der Warteliste beim „Internationalen Orgelwettbewerb Wuppertal der Hochschule für Musik und Tanz Köln“. Dann sprang jemand ab. Er konnte doch noch teilnehmen – und siegte.

Mit nur 19 Jahren war Organist Marius Herb aus Hirblingen nicht nur Erstplatziertes, sondern auch der jüngste Teilnehmer. „Noch nie hat er jemanden in meinem Alter so spielen hören“, zitiert Marius Herb erfreut den renommierten Juror Naji Hakim, der von dem jungen Musiker beeindruckt war. Mit Domorganist Professor Winfried Bönig aus Köln und der Titularorganistin der Elb-Philharmonie Iveta Apkalna bildete Naji Hakim eine hochkarätige Jury-Trias. Vor dieser zu bestehen und noch dazu solch ein Lob zu hören, gleicht einem musikalischen Ritterschlag. Zudem ist der Preis ist mit 8 000 Euro dotiert.

Trotz dieses fulminanten Einstiegs – nur wenige gewinnen einen großen Musikwettbewerb gleich beim ersten Anlauf – plant Marius Herb weiter Schritt für Schritt. Derzeit studiert er an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg bei Professor Franz Josef Stoiber Orgel, Kirchenmusik, Cembalo und Klavier. Nach dem Abschluss im Sommer 2020 möchte er für den Master-Studiengang gerne wechseln, am liebsten nach Mainz zu Professor Gerhard Gnann, den er bereits kennenlernen konnte: „Er kann den Schüler da abholen, wo er steht“, schwärmt Herb.

Außerdem sei Gnann auf die Musik von Johann Sebastian Bach spezialisiert. „Und Bach, der ist der Größte“, findet Herb. Seine Musik sei unglaublich natürlich und fordere immer auf eine andere Weise. Mit der Aufnahme einer Triosonate von Bach und anderen Werken bewarb sich Herb auch um die Teilnahme

KIRCHENMUSIKER

„Hätte ich nur mehr geübt“

Was der Sieger Marius Herb beim Wuppertaler Orgelwettbewerb erlebte



Bei einer Latte macchiato berichtete Marius Herb vom spannenden Orgelwettbewerb in Wuppertal.

Foto: Knauer

am Wuppertaler Orgelwettbewerb. Ende Juni kam die Absage: Über 50 junge Organistinnen und Organisten aus 14 Nationen hatten ihre Aufnahme eingeschickt, zugelassen wurden für die beiden Runden vor Ort in der Historischen Stadthalle Wuppertal aber nur zehn Teilnehmer. Marius Herb rechnete nicht mehr mit einer Teilnahme.

Dann, zwei Wochen vor Wettbewerbsbeginn, erhielt er die Nachricht, dass jemand abgesprungen sei und dass er doch teilnehmen könne. Glücklicherweise trat Marius Herb seine Reise nach Wuppertal zusammen mit einem eigenen Registranten, einem Studienkollegen, an und musste keinen der Registranten in Wuppertal bemühen. So wusste Herb, dass er sich darauf verlas-

sen konnte, dass stets die richtigen Register gezogen wurden. Nur drei Stunden hatte er Zeit, sich vor Ort mit der großen dreimanualigen Orgel von Siegfried Sauer vertraut zu machen.

Unerwartet im Finale

Am 21. August spielte er sein rund 50-minütiges anspruchsvolles Soloprogramm, bestehend aus einem Choral von César Franck, Toccata und Fuge in D von Max Reger, dem „Te Deum“ von Harald Feller und der berühmten Toccata in d von Bach, bekannt dafür, dass sie schwer zu spielen ist. Es lief jedoch ganz gut, erinnert sich Herb, „auch musikalisch“. Aber dass das für das Finale genügt, bezweifelte

er damals. Doch sein Name wurde bei der Bekanntgabe gleich als erster genannt: Er war einer der vier Finalisten! „Oh wei, hätte ich das Finalprogramm nur mehr geübt“, dachte er spontan.

Die folgenden Stunden wurden hart: Da nur noch die Nacht zum Einregistrieren zur Verfügung stand, blieb er bis 4 Uhr morgens wach, obwohl er bereits um 8 Uhr wieder aufstehen musste. „Meine Konzentration war im Eimer“, erinnert er sich: „Ich machte Fehler, wo ich sonst nie welche mache.“ Doch nach zwei Tassen Kaffee und einer Mütze Schlaf kehrten die Kräfte zurück, und sobald die Tür zum Konzertsaal aufging, lief in den folgenden 60 Minuten alles „ganz gut“.

Doch auch da rechnete er nicht mit dem Sieg. Als dann aber Juror Winfried Bönig die Platzverteilungen vom hinten aufrollte, schwante Marius Herb, dass es der erste Preis werden könnte, und war bei der Verkündigung dann überwältigt. Dennoch steht das Studium an erster Stelle. Täglich übe er etwa vier Stunden, erzählt Herb, unter anderem auch in der Augsburger Ulrichsbasilika an seiner früheren „Lehrorgel“: Für diese Möglichkeit ist er seinem ehemaligen Lehrer, dem Chordirektor Peter Bader, sehr dankbar.

Der führte ihn 2013 an die Königin der Instrumente heran, nachdem seit seinem sechsten Lebensjahr Klavier lernte. Auch daheim in Hirblingen hat Marius Herb gute Übungsmöglichkeiten. Trotz seiner erst 19 Jahre konnte Herb bereits an berühmten Orgeln spielen, so auf den sagenhaften Orgeln in Notre Dame oder St-Sulpice in Paris.

Stephanie Knauer



▲ Pfarrer Herbert Kohler segnete die Räume des neuen Kinderhorts der Stiftung Studienseminar Neuburg. Foto: Hammerl

Zum Toben und Spielen Beichtvaterhaus wurde zum Kinderhort

NEUBURG – Es war allerhöchste Zeit für das alte Beichtvaterhaus des früheren Ursulinenklosters in Neuburg a. d. Donau: Das Dach war undicht und Efeu überwucherte das Gebäude aus dem Jahr 1582, das dem Studienseminar Neuburg gehört. Ein neuer Kinderhort wurde darin eingerichtet.

„Wir sind froh, dass wir eine gute Verwendung gefunden haben“, sagte Stiftungsvorsitzender Anton Haberer bei der Segnung des neuen Kinderhorts durch Stadtpfarrer Herbert Kohler und Pfarrer Steffen Schiller von der evangelischen Christuskirche. Der Hort solle ein Raum des „Tobens, Spielens, Lernens und sich Ausprobierens“ sein, sagten die Geistlichen.

Mit 48 Plätzen

2,35 Millionen Euro hat das Studienseminar in die Sanierung des Beichtvaterhauses und den modernen Anbau gesteckt. 635 000 Euro kamen zu einem Drittel von der Stadt Neuburg und zu zwei Dritteln von der Regierung von Oberbayern. Für 48 Plätze hat der Hort eine Betriebserlaubnis. Den Kindern stehen 500 Quadratmeter Fläche zur Verfügung.

„Cool“ fand der neunjährige Lasse den neuen Hort, erzählte Haberer. Was die Architekten Thomas Eckert und Monika Daschl sehr freute, denn „wenn es die Kinder sagen, dann stimmt es“. Die Freude war auch beim Personal um Hortleiterin Petra Angermann groß, denn

der Bau hatte sich lange verzögert. Acht statt der geplanten zwei Jahre musste der Hort in Containern untergebracht werden.

Allein drei bis vier Jahre hatte die Bauphase gedauert, berichtete Eckert, als er von der Herausforderung sprach, aus der alten, unter Denkmalschutz stehenden Bausubstanz „einen modernen, funktionsfähigen und anregenden Schutzraum zu schaffen“. Landrat Peter von der Grün würdigte den Charme der „Symbiose aus historischer Substanz und modernem Anbau“.

Gemütliche Spielzimmer

In Letzterem ist der Mehrzweckraum samt Aufwärmküche untergebracht, im Beichtvaterhaus die Garderobe, der Werkraum, Nebenräume und das Leiterbüro, im Obergeschoss zahlreiche gemütliche, teils verwinkelte Gruppen- und Spielzimmer, die behagliche Arbeitsatmosphäre schaffen und Rückzugsort bieten. Auf den Ausbau des Dachstuhls wurde verzichtet, da er zu aufwendig und teuer gewesen wäre. So wurden die historischen Balken nur restauriert.

Stiftungsvorstand Alfred Hornung hob das große Engagement des Stiftungskuratoriums des Studienseminars hervor, allen voran dessen Vorsitzenden Ludwig Schlosser. „Der Hort des Studienseminars ist ein unverzichtbarer Baustein im Betreuungssystem unserer Schullandschaft“, betonte Oberbürgermeister Bernhard Gmehling.

Andrea Hammerl

Glocken läuten wieder

Stadt Neuburg sanierte die Brucker Kapelle

BRUCK – Lange Zeit mussten die Gläubigen im Neuburger Stadtteil Bruck auf den Klang der Turmglocken verzichten. Denn die Brucker Kapelle, insbesondere der Glockenturm, war marode. Für rund eine Viertelmillion Euro wurde die Kapelle auf Kosten der Stadt Neuburg an der Donau nun saniert.

Denn das denkmalgeschützte Gotteshaus befindet sich von Beginn an in kommunalem Besitz. Und das kam so: Der kinderlose, aus Neuburg stammende Brunnenmacher Johann Fahrmeier starb anno 1905. Er hatte seinen Erben Josef-Georg Fahrmeier testamentarisch verpflichtet, aus dem Erbe 3450 Mark an die Gemeinde Bruck mit der Auflage zu zahlen, eine Kapelle im Ort zu errichten. Davon waren 300 Mark für Glocken, 150 für ein Eisengitter und 3000 Mark für die Kapelle selbst gedacht. Bis die gebaut werden konnte, dauerte es allerdings noch eine Weile, denn die Mittel reichten nicht aus.

Zudem waren sich die Behörden und der Pfarrer offenbar nicht einig. Es ging mehrfach hin und her zwischen ihnen. So wurden erste Baupläne bereits 1907 genehmigt. Doch Pfarrer Peter Karg bestand auf einem schlichten Bau, in dem keine Messen gehalten werden sollten, um den Pfarrer nicht zusätzlich zu belasten.

Die ersten Pläne wurden verworfen. Bis 1909 wuchsen die Mittel immerhin schon auf 6000 Mark an. Dennoch erhielten die Brucker keine Baugenehmigung des Königlichen Bezirksamts, da das Geld für die Inneneinrichtung noch fehlte.

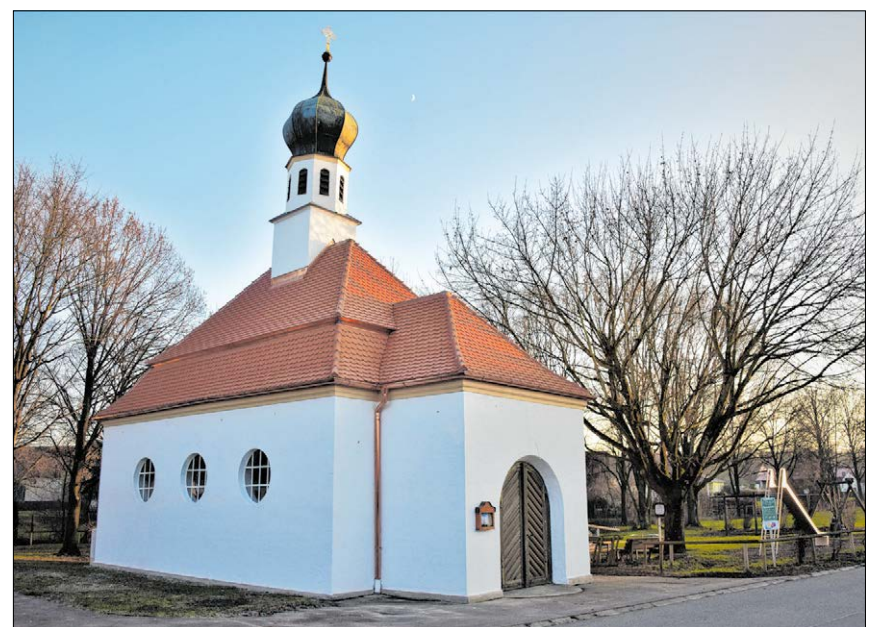
Schließlich schritt das Königlich Bayerische Staatsministerium des Innern für Kirche und Schulangelegenheiten ein und teilte der Königlichen Regierung in Neuburg mit, Prinz Luitpold habe im Namen des Königs geruht, die Genehmigung zum Bau der Kapelle zu erteilen.

Daraufhin nahm die Gemeinde 3500 Mark bei der Raiffeisenbank Zell, die zuvor bereits 1200 Mark für den Bau gespendet hatte, auf und errichtete in zweijähriger Bauzeit von 1911 bis 1913 die Kapelle, die zum Wahrzeichen für das heute gut 800 Einwohner zählende Dorf wurde.

Noch heute bedeutet der Patroziniumsgottesdienst den Bruckern sehr viel. „Dieser Gottesdienst ist für uns der schönste des ganzen Jahres“, sagt Mesnerin Anna Mandlmeier. 1971 war die Außenfassade der Kapelle schon einmal erneuert worden, 1975 renovierte der Kirchenmaler Georg Löhnert den Innenraum. Notwendig geworden war die erneute Sanierung, weil der Dachstuhl marode und von Schädlingen befallen, das Dach nicht mehr dicht und auch die Statik in Mitleidenschaft gezogen war. Andrea Hammerl



▲ Der Altar zeigt Maria mit dem Kinde.



▲ Frisch saniert strahlt die Brucker Kapelle im Abendlicht.

Fotos: Hammerl

Jetzt mit Doppelspitze

Moder und Roth leiten die Schulabteilung

AUGSBURG (pba) – Mit Beginn des Schuljahres 2020/2021 bekommt die diözesane Abteilung Schule und Religionsunterricht erstmals eine Doppelspitze. Kristina Roth (46) und Markus Moder (48) werden die Schulabteilung gemeinsam und gleichberechtigt leiten.

Sie folgen damit auf Bernhard Rößner. Er leitet die Abteilung seit 2010 und tritt zum Schuljahresende in den Ruhestand. „Ihm gilt unser herzlicher Dank für sein großes Engagement und seine ausgezeichnete Arbeit im Bereich Kirche und Religion an der Schule“, betont Weihbischof Florian Wörner als Leiter der Hauptabteilung V Schule. Weihbischof Wörner zeigt sich sehr zufrieden, dass mit dem neuen Führungsduo zwei erfahrene Lehrkräfte und langjährige Mitarbeiter der Schulabteilung künftig die Leitungsverantwortung übernehmen.

In diesem Miteinander von Leitung sähen die beiden die Chance, die Anliegen und Bedürfnisse der staatlichen und kirchlichen Religionslehrer umfassend vertreten zu können, sagte der Weihbischof. „Zudem verfügen sie über eine umfassende Kompetenz, die sie durch ihre eigene Schulerfahrung im Religionsunterricht an verschiedenen Schularten mitbringen.“ Auf diese Weise sei eine fundierte Vertretung der Interessen aller Schularten gewährleistet.

Die 46-jährige Kristina Roth, geboren in Alzenau/Wasserlos, ist seit 2013 Leiterin der Fachstelle Schulische Inklusion in der Abteilung Schule und Religionsunterricht in

der Diözese Augsburg. Dort war sie von 2007 bis 2012 als Seminarleiterin im Religionspädagogischen Seminar für den Bereich Förderschule zuständig sowie zuvor von 2001 bis 2006 als Referentin für Schulpastoral. Bereits nach dem Diplom in Religionspädagogik/Kirchliche Bildungsarbeit wirkte sie im Bistum Eichstätt als Religionslehrerin im Kirchendienst und absolvierte parallel dazu das Lehramtsstudium an Hauptschulen. Anschließend führte Roths beruflicher Weg in die Grund- und Mittelschule Stätzing und das Sonderpädagogische Förderzentrum (Vinzenc-Pallotti-Schule) Friedberg. 2012 wurde sie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zur Dr. phil. promoviert.

Der 48-jährige Markus Moder, geboren in Hilpoltstein, arbeite seit 2011 als Referent für Schulpastoral und Ganztagsbildung in der Abteilung Schule und Religionsunterricht in Augsburg und hat zudem die Fachaufsicht über die Krisenseelsorge im Schulbereich inne. Seit 2013 leitet er den Fachbereich III Schulpastoral, spirituelle Begleitung, Ganztagsbildung und Schulentwicklung. Zudem ist Moder seit 2017 Sprecher der Konferenz der bayerischen Diözesen für das kirchliche Engagement in Ganztagschulen.

Nach seinem Diplom in katholischer Theologie im Jahr 2000 und der sich anschließenden Ausbildung zum Pastoralreferent im Bistum Eichstätt erwarb er sich 2006 die Zusatzqualifikation zum Religionslehrer im Kirchendienst. Es folgten Stationen als Berufsschul- und Gymnasiallehrer in Pfaffenhofen an der Ilm.



▲ Weihbischof Florian Wörner stellte die neue Doppelspitze der Abteilung Schule und Religionsunterricht vor: Markus Moder (links) und Kristina Roth (rechts). Sie übernehmen die neue Aufgabe mit dem Schuljahr 2020/2021. Foto: pba



▲ Die Sternsinger der Elisabethschule in Aichach zu Gast in der Redaktion der Katholischen Sonntagszeitung. Links: Der Aichacher Stadtpfarrer Herbert Gugler und Betreuerin Juliane Sandrock. Rechts: Lehrer Matthias Hartung. Foto: L. Schwab

Zu Besuch in der Redaktion

Sternsinger aus Aichach bringen Geschenke und machen Musik

AUGSBURG (si) – Die Sternsinger der Elisabethschule Aichach haben die Redaktion der Katholischen Sonntagszeitung und Neuen Bildpost in Augsburg besucht. Neben dem Segen brachten Tamara, Eva, Fabian, Patryk, Sebastian und Clemens auch Geschenke mit.

Jeder Mitarbeiter des Sankt Ulrich Verlags bekam ein Teelicht für Licht und Wärme, „wenn es einem mal nicht so gut geht“, einen Edelstein, der daran erinnern soll, dass jeder wertvoll ist für Gott. Auch gute Wünsche für das neue Jahr gaben die Schüler mit auf den Weg – in verschiedenen Sprachen, weil der Erlös der Sternsingeraktion Projekte auf der ganzen Welt unterstützt.

Mit Lehrer Matthias Hartung, dem Aichacher Stadtpfarrer Herbert Gugler und Betreuerin Juliane Sandrock sangen die Jugendlichen ein Gloria-Lied und anschließend das Lied vom Hoffnungsstern. Auch die Mitarbeiter des Sankt Ulrich Verlags wurden zum Mitsingen aufgefordert und gaben ihr Bestes. Die Sternsinger hatten auch ein besonderes Instrument im Gepäck: Fabian zupfte eine zarte Melodie auf der Veeh-Harfe. Stolz auf seine Leistung

fragte er: „Das hab ich gut gespielt, oder?“

Die Elisabethschule ist ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung der Lebenshilfe Aichach-Friedberg. Von den etwa 150 Schülern machen regelmäßig über 100 bei der Sternsingeraktion mit. „Jedes Jahr wenn die Sternsinger der Pfarrei Aichach ihre Sammelaktion beendet haben, werden die aufwendigen Kostüme an die Elisabethschule weitergegeben“, erzählt Pfarrer Gugler. Die Schüler besuchen dann auf Einladung Einrichtungen und Persönlichkeiten aus Kirche und Politik. Im vergangenen Jahr trafen sie sogar Papst Franziskus in Rom (*wir berichteten*). Traditionell sind sie auch bei Weihbischof Florian Wörner, bei Kardinal Reinhard Marx und im Bayerischen Landtag zu Gast.

Wie ihre Kollegen aus den Pfarreien sammeln auch die Sternsinger der Elisabethschule für das Kindermissionswerk. Ein Teil des Geldes fließt aber gezielt in Projekte für Kinder mit Behinderung.

Information:

Ein kurzes Video vom Besuch der Sternsinger finden Sie auf der Facebook-Seite der Katholischen Sonntagszeitung.

Kaufgesuche

ACHTUNG Herr Gerste kauft: Pelze und Orientteppiche, Trachtenbekleidung und Geweihe, Antikes aller Art, Tel. 0157/84187273 (gewerblich).

Beilagenhinweis:

Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Heiraten

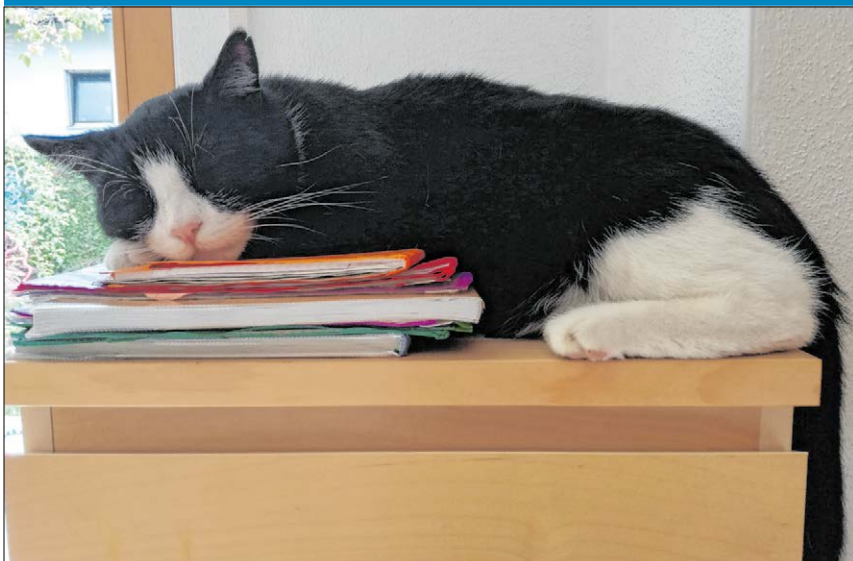
Durch Leistungssport u. andere Umstände **sehr jung u. flexibel gebliebener End-Vierziger** su. natur- u. familienfreundl., kreative, unternehmungsl. Partnerin – idealerw. zw. 25–36 J., zur Gründung einer Familie. LK Unterallgäu o. südl. Teil des Bistums. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1615, Postfach 111920, 86044 Augsburg.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergesch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Mein Tier und ich



Ein ständiger Begleiter

„Als unser Kater Franzl vor drei Jahren bei uns einzog, war ich zuerst ein wenig enttäuscht. Anders als sein Vorgänger war er nicht gerade eine Schmusekatze“, erzählt Redakteurin Simone Sitta. „Er duckte sich sogar oft weg, wenn wir ihn streicheln wollten. Mein Mann sagte damals: ‚Du wirst schon sehen, der Franzl ist eine treue Seele.‘ Und er sollte Recht behalten. Franzl will immer in unserer Nähe sein. An manchen Tagen erwartet er mich schon morgens vor der Schlafzimmertür, begleitet mich ins Bad, in die Küche und bis an die Haustür. Dann springt er aufs Fensterbrett und schaut mir nach, wenn ich zur Arbeit fahre. Noch immer wird er tagsüber nicht so gern gestreichelt, am Abend legt er sich aber oft für ein Nickerchen auf meine Brust.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Sitta

Präventionsbeauftragter

Dominikus Zöpf folgt auf Bernhard Scholz

AUGSBURG (pba) – Dominikus Zöpf wird ab 1. März 2020 neuer Leiter der Koordinationsstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt in der Diözese Augsburg. Der 28-Jährige folgt auf Bernhard Scholz, der die Leitung der Fachdienststelle seit 2012 inne hatte und sein Amt altersbedingt abgibt.



„Ich bin mir der Bedeutung der neuen Aufgabe bewusst und konnte mich in den vergangenen Monaten umfassend einarbeiten“, betont

Dominikus Zöpf. Er ist bereits seit 1. September stellvertretender Leiter der Stelle. „Diese neue Tätigkeit ist mir sehr wichtig, kann ich doch als Präventionsbeauftragter zu einer Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung beitragen“, sagt der neue Präventionsbeauftragte.

Zöpf hat ein Bachelor-Studium der Sozialen Arbeit sowie der Religionspädagogik und Bildungsarbeit an der Katholischen Stiftungshochschule München abgeschlossen. Während seines Studiums wirkte er als Projektbetreuer bei der Christlichen Arbeiterjugend im Diözesanverband Augsburg sowie als Pflegehilfskraft und Bildungsreferent in verschiedenen sozialen Einrichtungen unterschiedlicher Träger. Außerdem arbeitete er als freiberuflicher Sozialarbeiter. Anfang 2017 kehrte Zöpf zur Christlichen Arbeiterjugend als Bildungsreferent zurück.

Bernhard Scholz wird sein Amt nach über 30-jähriger Tätigkeit für die Diözese abgeben. Vor seinem Amt als Präventionsbeauftragter war er über 20 Jahre lang als Bildungsreferent bei der Katholischen Erwachsenenbildung tätig und hat danach einige Jahre als Referent beim Diözesanrat der Katholiken in der Diözese gearbeitet. Seit 2002 ist er zudem als Theologischer Referent für den interreligiösen Dialog zuständig.

Foto: Jäckel/pba

Synagoge vorgestellt

Erinnerung an den Beginn der Tonbildschau

ICHENHAUSEN (red) – Seit November 1989 vermittelt eine Tonbildschau in der ehemaligen Synagoge den Besuchern anschaulich Informationen über das Gebäude und das Leben der Juden in Ichenhausen. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums traf sich das Autorenteam mit den Betreuerinnen, um Bilanz zu ziehen und das Ereignis zu feiern.

Die ehemalige Synagoge Ichenhausen, 1687 erbaut und 1781 von Baumeister Joseph Dossenberger erweitert, erhielt ihr jetziges Aussehen durch eine umfangreiche Sanierung und Restaurierung von 1985 bis 1987. Um Schulklassen die Geschichte der Synagoge und der Juden in Ichenhausen sowie den jüdischen Glauben anschaulich in Bild und Wort darzustellen, ergriff 1989 der Kreisverband Günzburg der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) die Initiative und gründete unter der Leitung von Karl Landherr aus Thannhausen den Arbeitskreis „Tonbildschau“. Ihm gehörten außerdem die Lehrkräfte Ursula und Herbert Seitz aus Günzburg, Hermann Hornung aus Burgau und Joseph Reichensperger aus Ichenhausen an.

Seither verfügt die Stiftung seit 30 Jahren über ein Medium, das mit einem kindgemäßen Text, eindrucksvollen Bildern und einfühlsamer Musik eine Synagogenführung bereichert und das auch weiterhin zur Verfügung steht. Im ersten Teil erfahren die Besucher Interessantes über das Gebäude und die jüdische Gemeinde in Ichenhausen, so zum Beispiel, dass 1781 die Hälfte

der Bevölkerung Juden waren und Christen und Juden friedlich zusammenlebten. Im zweiten Teil lernen die Zuschauer in einem Dialog zwischen dem jüdischen Jungen David und dem christlichen Mädchen Anna religiöse Feste, Bräuche und Gegenstände im Glauben der Juden kennen. Schließlich informiert die Tonbildschau im dritten Teil kindgemäß, was Juden im Dritten Reich zugefügt wurde. 2002 wurde die Schau von Professor Georg Kreuzer aus dem Kreisarchiv und dem Autorenteam inhaltlich und technisch überarbeitet, so dass sie seitdem mit einem Beamer auf Großleinwand präsentiert werden kann.

Bei der Feier zum 30-jährigen Jubiläum dankte KEG-Kreisvorsitzender Burkard Sterk aus Günzburg dem Autorenteam von 1989 für seinen wertvollen ehrenamtlichen Einsatz damals. Er würdigte die Präsentation als ein zeitloses Dokument und eine hervorragende Möglichkeit, die Geschichte der Juden und die Besonderheit des jüdischen Glaubens für die Besucher lebendig werden zu lassen. Nach Angaben von Anneliese Plepla und Karin Beh, die die Präsentation in eine Führung einbetten, haben bisher über 30 000 Besuchern die Tonbildschau gesehen.

Information

Die ehemalige Synagoge ist jeden vierten Sonntag im Monat von 13.30 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Führungen nach Vereinbarung unter Telefon 082 23/798 19 22. Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte gibt es zum kostenlosen Download auf der Website www.keg-schwaben.de.



▲ Für ein Erinnerungsbild gruppierte sich das Autorenteam (vorne von links): Herbert Seitz, Karin Beh, Ursula Seitz, Anneliese Plepla und Klaus Völker – hinten: Burkard Sterk, Joseph Reichensperger, Hermann Hornung und Karl Landherr. Bild: KEG

AUSFLUG

Frauenbund fährt zum Circus Krone

VIOLAU (fmi) – Der Katholische Frauenbund St. Elisabeth Violau plant am Samstag, 29. Februar, eine Fahrt zum Circus Krone nach München. Der Preis für Erwachsene beträgt 43 Euro, für Kinder unter zwölf Jahre 36,50 Euro. Abfahrt ist um 12 Uhr am Lagerhaus in Unterschöneberg. Anmeldung bei Edeltraud Spengler täglich von 18 bis 20 Uhr, Telefon 08295/1340.

DYADEN-TAG

Intensive Selbstbegegnung

MAIHINGEN – Ein Dyaden-Tag zur liebevollen intensiven Selbstbegegnung findet am Samstag, 14. März, von 10 bis 18 Uhr im Kloster Maihingen (Kreis Donau-Ries) statt. Ansgar van Olfen leitet den Kurs. Die Dyade ist ein kreatives Zwiegespräch mit einem klaren und einfachen Ablauf. Es geht darum, in sich hineinzuspüren und alltäglichen Stress und Ärger hinter sich zu lassen. Die Gesamtkosten betragen 35 bis 100 Euro inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen.

Anmeldung: Telefon 09087/929990, www.kloster-maihingen.de.

FORTBILDUNG

Volksmusik-Kurs für Streicher und Bläser

VIOLAU – Ein Volksmusik-Wochenende für Holz- und Blechbläser sowie Streichmusiker veranstaltet die Beratungsstelle für Volksmusik vom 27. bis 29. März im Bruder-Klaus-Heim in Violau. Teilnehmer haben die Auswahl unter verschiedenen Kursen. Es kann auch gemeinsam musiziert und getanzt werden. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. (Foto: Timo Klostermeier/pixelio.de)

Anmeldung: bis 5. März, Telefon 08282/62242, volksmusik.bezirk-schwaben.de.



Aus- und Weiterbildung

Vokabeln lernen, Grammatik pauken – das hat in der Schule schon wenig Spaß gemacht. Lassen sich verschüttete Sprachkenntnisse auch auf andere Weise wieder zu Tage fördern?

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Sprachkenntnisse aufpolieren

Die Worte fehlen, die Sätze holpern – unangenehm unsouverän fühlt sich das an, wenn Fremdsprachenkenntnisse eingerostet sind. Ein Sprachkurs könnte helfen. Nur muss dafür erst einmal Zeit sein zwischen Job, Familie und sonstigen Verpflichtungen. Und muss das wirklich sein, wieder Vokabeln lernen, unregelmäßige Verben und Grammatik-Regeln? Geht das nicht auch einfacher, spielerischer, mit weniger Zeitaufwand?

Apps für das Smartphone vermitteln zumindest den Eindruck: morgens in der U-Bahn ein paar Vokabelkarten mit bunten Bildern, abends noch fünf Minuten Lückentext. Die Lektionen bestehen in der Regel aus kleinen Häppchen für zwischendurch. Wer täglich Aufgaben erledigt, sammelt Bonuspunkte und erklimmt neue Level.

„Positive Verstärkung hilft beim Lernen“, sagt Daniela Elsner. Sie ist Professorin für Sprachlehrforschung und Didaktik am Institut für England- und Amerikastudien der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Das machen die Apps mit ihren Belohnungspunkten also ganz gut. Doch ihnen fehle eine ganz entscheidende Komponente des Spracherwerbs, das „entdeckende Lernen“, das Erproben von Vokabeln und Grammatik in der Praxis.

„In den Apps werden oft sehr künstliche Sätze vorgegeben“, beobachtet Elsner. Frei in der Fremdsprache zu reden, lerne man auf diese Weise nicht: „Dafür muss man selbst Sätze formulieren und mit anderen in der Sprache interagieren.“

Sich täglich ein paar Minuten durch eine App zu klicken, reicht also nicht aus, um verschüttete Sprachkenntnisse wieder an die Oberfläche zu holen. Aber: „Eine Sprache, die man schon einmal gelernt hat, ist nicht komplett weg. Ein Grundbestand bleibt, und der lässt sich gut wieder aktivieren“, macht Elsner Hoffnung. Ganz ohne Aufwand funktioniert das allerdings nicht. „Wenn es etwas bringen soll, muss man schon etwas Zeit dafür aufbringen“, sagt Mario Oesterreicher. Als Leiter der Fremdsprachenausbildung Nürnberg am Sprachzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg begleitet er Studenten beim Sprachenlernen.

Mit Sprachzeitungen und -magazinen lasse sich zum Beispiel der Wortschatz vergrößern: Die Texte sind für Sprachschüler konzipiert, wichtige Vokabeln werden übersetzt. Diese Wörter gilt es



▲ Fremdsprachenkenntnisse, die man einmal hatte, lassen sich schnell aufbessern – etwa Englisch für eine Reise nach London. Foto: pcwinne/pixelio.de

dann systematisch zu lernen, ganz ähnlich wie früher in der Schule.

„Als Erwachsener, der früher schon einmal eine Sprache gelernt hat, weiß man dann aber in der Regel schon, mit welcher Methode das am besten funktioniert“, sagt Oesterreicher. „Mit Karteikarten zum Beispiel, mit Vokabellisten oder -apps.“ Besonders sinnvoll sind Angebote, bei denen sich der Text nachlesen lässt.

Ähnlich sieht es mit Filmen und Serien in fremder Sprache aus. „Man sollte sich dazu aber immer auch die Untertitel in der jeweiligen Sprache anzeigen lassen, damit man die Wörter auch liest und die

Sprache nicht einfach vorbeirauscht“, sagt Sprachdidaktikerin Elsner.

Wenn ein Film besonders spannend ist, kann das sogar den Lerneffekt steigern: „Lernen funktioniert nur mit emotionaler Beteiligung.“ Möglicherweise vermittelt allerdings ein Action-Streifen nicht das Vokabular, das auf beruflichem Parkett weiterhilft.

Und: Das Sprechen lässt sich auf diese Weise nicht üben. Aber auch hier gibt es Alternativen zum klassischen Sprachkurs – der ohnehin nur etwas bringe, wenn der Stoff auch nachgearbeitet werde, sagt Oesterreicher. Eine Sprachreise, bei der man etwa ausschließlich Englisch spricht, kann deutlich effektiver sein.

Eine andere Möglichkeit sind Sprachtandems: Die Deutsche, die ihre Englischkenntnisse aufpolieren möchte, trifft sich regelmäßig mit der Britin, die ein Praktikum in Deutschland macht. Die Idee: Man spricht immer mindestens eine halbe Stunde in einer der beiden Sprachen, dann wird gewechselt. Mit etwas Glück entstehen sogar Freundschaften. Das sei dann ohnehin eine der besten Methoden, um nebenbei die Sprache zu lernen, findet Sprachdidaktikerin Elsner. dpa

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Infoveranstaltungen
in St. Matthias Waldram



Infoabend: **Mittwoch, 12. Februar**, 19:00 Uhr
 Tag der offenen Tür: **Samstag, 15. Februar**, 14:00 - 17:00 Uhr

Neu!
FOS Sozialwesen
seit 2017/18

Informiere Dich über unsere Schulen und über das neue Angebot „Wohnen ⊕ für Volljährige“.

Ein Einstieg bei uns ist möglich

- nach dem mittleren Bildungsabschluss oder Quali sowie
- nach einer Berufsausbildung oder einer Berufstätigkeit.



St. Matthias
Waldram
Gymnasium
Kolleg
Fachoberschule
Wohnen ⊕

www.sankt-matthias.de
Seminarplatz 3, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171 998-0

Leserbriefe

Übers Ziel hinaus

Zu „Allein zur Gottesverehrung“
Leserbrief in Nr. 2:

Hier schießt wohl der Monsignore über das Ziel hinaus. Warum sollte von Musikerinnen und Musikern vortragene Musik „ein schwerer Missbrauch“ sein? Und woher weiß er, dass Gott das nicht gefällt, schließlich gehen die Zuhörer in eine Kirche? Übrigens: Missbrauch ist etwas Anderes.

Jakob Förg,
86199 Augsburg

Zum selben Leserbrief:

Es ist schon sehr befremdlich und geradezu grotesk, wenn der Wallfahrtsdirektor von Maria Vesperbild im Zusammenhang mit der Aufführung von festlichen Konzerten in Gotteshäusern von „schwerem Missbrauch“ spricht. Dieses zur Zeit anderweitig belastete Wort sollte einem Monsignore in exponierter Position, gerade in der jetzigen schwierigen Situation der katholischen Kirche, nicht von den Lippen gehen. Ein schwerer verbaler Fauxpas. Sind die verantwortlichen Würdenträger in Benediktbeuern, Ottobeuren oder Steingaden etwa zu tadeln, wenn sie ihre wunderbaren Gotteshäuser für Konzerte oder anderweitige Musikdarbietungen zur Verfügung stellen? Engagierte Christen in vielen Fördervereinen tragen maßgeblich dazu bei, festliche Konzerte in würdiger und stilvoller Umgebung zur Gottesverehrung, aber auch zur innerlichen Erbauung zu ermöglichen. Dafür sollten wir ihnen sehr dankbar sein, denn Glauben hat nämlich auch viel mit Freude und Begeisterung zu tun. Sonst werden unsere Gotteshäuser in absehbarer Zeit ähnlich entvölkert sein wie viele bayerische Klosteranlagen, von denen gerade noch 15 Prozent im ursprünglichen Sinne genutzt werden. Oder ist das der neue Weg von Maria Vesperbild, hin zum Meditationszentrum? Statt Kirchen zu Museen zu machen, sollten wir sie lieber mit Leben erfüllen und uns auch nicht die Freude am Glauben und an der Musik nehmen lassen.

Günther Kreuzer,
89407 Dillingen

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

HEILIGENGEDENKEN

Erneuerer der indischen Kirche

Indischer Orden begeht Fest in Erinnerung an den heiligen Pater Chavara

BISSINGEN – Die Kongregation der Karmeliter der Unbefleckten Empfängnis Mariens (CMI: Carmelites of Mary Immaculate) ist der älteste Orden in Indien. Er geht unter anderem auf den im Jahre 1805 in Kainakari in der Provinz Kerala geborenen Priester Kuriakose Elias Chavara zurück. 1829 zum Priester geweiht, wurde Pater Chavara im Jahre 1855 zum ersten Generalprior des damals noch jungen Ordens ernannt.

Zu Ehren des am 3. Januar 1871 verstorbenen, 1986 von Papst Johannes Paul II. selig- und 2014 von Papst Franziskus heiliggesprochenen Geistlichen wurde am Festsonntag der Taufe des Herrn ein großes Ordensfest des indischen Karmeliterordens in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Bissingen gefeiert. Damit wurde ein Festjahr eingeläutet, in dem in den kommenden Monaten des indischen Heiligen gedacht werden soll. Sein Wirken strahle bis heute in viele Länder der Erde aus, wie Ordensrat Pater Mani Kuzhykandam CMI den vielen Gläubigen erläuterte, die ebenso wie mehr als 20 Priester zu dem Gottesdienst nach Bissingen gekommen waren.

Musikalisch im Wechsel und äußerst beeindruckend gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Doppelquartett Bissingen, geleitet von Roman Bauer, und einem sehr aus-



▲ 50 indische Ordensgeistliche und Ordensschwestern nahmen in Bissingen am Gedenkgottesdienst für den heiligen Kuriakose Elias Chavara teil.

druckstarken Chor indischer Ordensfrauen. Dass als Hauptzelebrant Domvikar Martin Reiß eigens aus Augsburg und nach eigener Aussage sehr gerne ins Kesseltal gekommen war, wurde als Zeichen der großen Wertschätzung der Diözese Augsburg gegenüber der Arbeit des indischen Karmeliterordens in Pastoral, Seelsorge und Verkündigung gewertet. Bissingen war im Übrigen ausgewählt worden, weil der Ortsgeistliche, Pater George Vadakkinezhath CMI, einer der drei Ordensräte des CMI in Deutschland ist.

Eine Ehre für Bissingen

Dieser verwies darauf, wie segensreich Pater Kuriakose Elias Chavara vor mehr als 150 Jahren als Reformator in Indien gewirkt habe. Domvikar Reiß spannte anschließend in seiner Festpredigt einen Bogen vom Tauffest als Bestätigung des Glaubens und Verbindung aller Christen zum heiligen Chavara, dessen Leitspruch er zitierte: „Der Tag, an dem du etwas Gutes getan hast, ist ein gewonnener Tag in deinem Leben!“ Diesen Leitspruch machte sich auch Bürgermeister Stephan Herreiner in seiner Schlussansprache zueigen.

Es sei eine Ehre für die Pfarreiengemeinschaft Bissingen, das Ordensfest des Karmeliterordens der Unbefleckten Empfängnis Mariens ausrichten zu dürfen, sagte er und wandte sich an alle anwesenden Patres und Ordensfrauen mit den Worten: „Wir schätzen Ihren Dienst hier bei uns in Deutschland und welt-

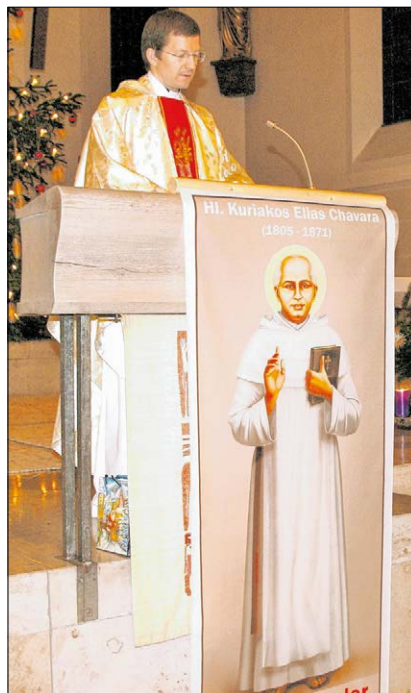
weit! Sie tragen nicht nur zur Missionierung und Glaubensverkündigung bei, sondern durch Erziehung und Nächstenliebe vor allen Dingen auch zur Befriedung der Welt.“

Befreiung der Frauen

Dass dies aktuell in 31 Ländern der Erde durch die indischen Karmeliter geschehe, erläuterte abschließend Pater Mani. Er schilderte den Ordensgründer Pater Chavara als einen Mann, der inmitten einer Wendezeit in Indien mit vielerlei Problemen für die dortige Erneuerung der Kirche, für die planmäßige Ausbildung der Priester und auch für die Befreiung der Frauen stand.

Pater Mani dankte auch im Namen der beiden anderen Ordensräte, Pater George und Pater Joseph Vattathaha CMI, den Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäten der Pfarreiengemeinschaft Bissingen, aus deren Reihen viele den anschließenden Empfang im Pfarr- und Jugendheim mit vorbereitet hatten, den Besuchern des Festgottesdienstes und nicht zuletzt den zahlreichen Ministrantinnen und Ministranten, die ebenfalls zu der Ordensfeier gekommen waren.

Vor dem Empfang jedoch gab Domvikar Reiß allen anwesenden Gläubigen noch eine bayerische Weisheit mit auf den Weg: „Leut seid's gscheit, haltet's zsamm und habt's a Freud!“ Ein Spruch, mit dem sicherlich auch der heilige Chavara vor 150 Jahren gut hätte leben können!
Helmut Herreiner



▲ Zum Auftakt des Festjahres zu Ehren des heiligen Kuriakose Elias Chavara aus Indien kam Domvikar Martin Reiß nach Bissingen. Fotos: Herreiner (2)

Erster Platz für Hörmann Reisen

„Wir haben es geschafft!“, jubelt Philipp Hörmann, Geschäftsführer von Hörmann Reisen in Augsburg. „Wir haben tatsächlich den 1. Preis im ‚Club der Besten‘ erhalten und starten als bestes TUI ReiseCenter Deutschlands ins Neue Jahr.“ Mit der Auszeichnung „Club der Besten“ prämiiert TUI jährlich seine 30 erfolgreichsten Franchise-Partner. Philipp Hörmann und sein Team haben sich dabei gegen 550 TUI ReiseCenter aus ganz Deutschland durchgesetzt.

Stellvertretend für das gesamte Team hat Hörmann den Award entgegengenommen: „Die Auszeichnung ist ein toller Abschluss eines erfolgreichen Jahres für das TUI ReiseCenter Augsburg“, sagte er in seiner Dankesrede. „Wir sind stolz, die begehrteste aller TUI-Auszeichnungen erhalten zu haben. Es ist uns eine große Freude und ein echtes Anliegen, die Urlaubstage unserer Kunden optimal zu gestalten. Die Zufriedenheit unserer Gäste ist als höchstes Ziel in unserer Firmenphilosophie fest verankert. Preise wie dieser zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Und den werden wir konsequent weiter gehen.“

Ende Oktober 2019 präsentierte Hörmann Reisen ein neues TUI ReiseCenter in der Fuggerstraße 16 in Augsburg. Ein



▲ Stolz nahm Philipp Hörmann (Mitte) von den TUI Vertriebschefs Peter Wittmann (links) und Hubert Kluske die Auszeichnung „Club der Besten“ entgegen. Foto: oh

innovatives Konzept, Transparenz und das mehr als verdoppelte Raumangebot machen das ReiseCenter für Kunden jetzt noch attraktiver. Das Herzstück der Räume ist eine großzügige Bar. Hier werden die Kunden zu Gästen und können bei Kaffee, Saft oder Cocktails die erste persönliche Betreuung genießen.

„Wir wollen zeigen, welche Vorteile die Verzahnung der heutigen On- und Offline-Welt im Reisebüro hat und wie wir dem Kunden so ein rundum individuel-

les und attraktives Beratungs- und Buchungserlebnis bieten können“, erklärt Philipp Hörmann. „Dies gewährleisten wir durch die Integration neuer Elemente in unser bestehendes Konzept. So stehen mehrere iPads zur Verfügung, auf denen der Kunde den Beratungsprozess durch unsere bestens geschulten Hörmann Reiseexperten mitverfolgen und überprüfen kann.“

Zwei exklusiv gestaltete Beratungsiseln sowie eine stylische Kreuzfahrtsalonje –

alle drei Bereiche sind ausgestattet mit großen Flat-Screen-Monitoren – stimmen virtuell auf den Urlaub ein. Im Reisebüro gibt es offenes WLAN und Induktionsladestationen sorgen dafür, dass die Kunden nicht erst im Urlaub ihre Akkus aufladen können. An weiteren drei modernen Arbeitsplätzen stehen erfahrene Hörmann-Urlaubsprofis für Beratung und Buchung zur Verfügung. Wenn Kunden einen Termin vereinbaren, können sich die Reiseexperten optimal auf deren Wünsche vorbereiten und ausreichend Zeit für die Beratung einplanen.

Zufriedene Kunden

Auch Helmut Mobilitz, Büroleiter im TUI ReiseCenter Augsburg, freut sich: „Die Nummer 1 in ganz Deutschland zu sein, das ist schon eine tolle Anerkennung unserer Arbeit. Aber mindestens ebenso wichtig ist mir und meinen Kolleginnen und Kollegen das positive Feedback unserer Kunden. Deshalb setzen wir auch in Zukunft auf umfassende Beratung und besten Service, damit jede Reise mit uns einzigartig und unvergesslich wird. Und wenn dann ein Kunde nach seiner Reise sagt: ‚Ihr seid echt die Besten!‘, dann war doch alles richtig!“

€ 10.000
WIR BEZAHLEN IHREN TRAUMURLAUB!
WIR FEIERN - SIE GEWINNEN!
BESTES TUI REISECENTER DEUTSCHLANDS

Mit jeder Buchung die Sie im TUI ReiseCenter von Hörmann-Reisen in der Fuggerstraße 16 vom 2.1. bis 4.4.2020 tätigen, nehmen Sie automatisch am Gewinnspiel teil. Aus allen Buchungen im genannten Zeitraum wird eine Reisebuchung gezogen und der Reisepreis komplett bis zu 10.000€ von uns übernommen.

TUI ReiseCenter
 Hörmann-Reisen GmbH
 Fuggerstr. 16 · Augsburg · Tel. +49 (0) 8 21 / 3 45 00 80
 augsburg1@tui-reisecenter.de · www.tui-reisecenter.de/augsburg1

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Gewinn werden Sie automatisch informiert.

RIU
Hotels & Resorts

Hotel RIU Monica ****
 Andalusien, Nerja
 Halbpension, Flug ab München
 08.05.20 8 Tage pro Person ab **€ 721**

GRECOTEL
HOTELS & RESORTS

Grecotel Meli Palace ****
 Griechenland, Kreta
 All inclusive, Flug ab München
 07.05.20 8 Tage pro Person ab **€ 799**

RIU
TUI BLUE

TUI Blue Riu Calypso ****
 Fuerteventura, Playa de Jandia
 Halbpension, Flug ab München
 13.05.20 8 Tage pro Person ab **€ 769**

Wir gratulieren
von Herzen



Zum Geburtstag

Irene Häußle (Osterberg) nachträglich am 21.1. zum 79., **Josefine Kretzler** (Neumünster) am 26.1. zum 79., **Anni Schnell** (Weilach) am 26.1. zum 72.

95.

Eva Maria Musiol (Dasing) nachträglich am 23.1.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

85.

Zita Schuster (Lützelburg; Foto) am 28.1.



80.

Erna Pösl (Dischingen) nachträglich am 11.1.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen. Fritz Blösch (Niederraunau) am 26.1.; es gratulieren herzlich die Ehefrau, Kinder und Enkelkinder.

75.

Werner Schnell (Weilach) nachträglich am 23.1.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.



Weißstörche bleiben im Winter

Im Winter sind immer mehr Störche in Bayern zu sehen. Die Zahl der Weißstörche, die nicht mehr nach Afrika und nicht einmal mehr nach Spanien ziehen, nimmt zu. „Neben den langjährig bekannten bayerischen Winterstörchen, wurden uns aktuell weitere Beobachtungen von neuen Daheimbleibern gemeldet“, sagt Oda Wieding, Weißstorch-Beauftragte beim Landesbund für Vogelschutz. Die Auswirkungen des Klimawandels begünstigen die steigende Zahl, sind aber nicht alleiniger Grund für immer mehr „zugfaule“ Weißstörche. Denn: „Weißstörche schauen sich das Überwinterungsverhalten voneinander ab“, erklärt Wieding.

Foto: HopflBV

Foto-Aktion



Am Sonntag, 22. Dezember 2019, wurde während des feierlichen Gottesdienstes zum vierten Advent Sebastian Georg Mack von Pfarrer Joachim Pollithy im Münster St. Georg in Dinkelsbühl getauft.

Seinen zweiten Namen Georg erhielt Sebastian einerseits aufgrund der Familientradition – schon der Urgroßvater trug und der Großvater trägt diesen Namen –, andererseits aufgrund der Verbundenheit der Familie Mack zur Pfarrei: Sebastians Vater Andreas sitzt aktuell dem Pfarrgemeinderat vor. Sebastian trägt ein weißes Taufgewand als einen der vier ausdeutenden Riten.

Auf dem Bild zu sehen sind (von links): Pate Thomas Marx mit Sebastian, Sebastians dreijähriger Bruder Benedikt Mack, die Eltern Carmen und Andreas Mack sowie Pfarrer Joachim Pollithy. Unter dem Motto „Kinder Gottes“ veröffentlicht die Redaktion Fotos von Neugeborenen und Kindern bei ihrer Taufe. Die Eltern des Täuflings erhalten kostenlos ein dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung. Das Abo, das auf Wunsch



auch als E-Paper verschickt wird, endet automatisch. Wer mitmachen will, kann – vorausgesetzt, die Eltern sind damit einverstanden – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Katholische Sonntagszeitung
Redaktion
Stichwort „Kinder Gottes“
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

E-Mail: redaktion@suv.de

MODETÄNZE UND EVERGREENS

Festlicher Ball im Stadtsaal

KRUMBACH – Unter dem Motto „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ wird am Samstag, 8. Februar, um 20 Uhr ein festlicher Ball im Krumbacher Stadtsaal veranstaltet. Das Hürbener Ballorchester spielt unter der Leitung von Uwe Rachuth Modetänze aus vergangenen Zeiten und Evergreens aus den 1920er Jahren. Der Eintritt kostet 20 Euro, ermäßigt 15 Euro. Karten im Vorverkauf sind erhältlich bei der Beratungsstelle für Volksmusik, Telefon 08282/62242.

EXERZITIEN

Mit Neuen Geistlichen Liedern

HOHENWART – Exerzitien mit Neuen Geistlichen Liedern bietet die Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) vom 21. bis 25. Februar an. Die Tage stehen unter dem Leitwort „Siehe, die Sterne“ und sind geprägt vom Singen und Musizieren sowie von Zeiten des Schweigens und des Gesprächs. Die Leitung übernimmt Pater Norbert Becker. Die Teilnahme kostet 120 Euro.

Anmeldung: Telefon 08446/92010, www.oase-stainerskirchen.de.

AUSSTELLUNG

Bauen im „gelobten Land“

Schlossmuseum Murnau erinnert an den Architekten Emanuel von Seidl

MURNAU – Emanuel von Seidl (1856 bis 1919) war einer der bedeutendsten Architekten und Ausstatter von Landhäusern. Zudem gestaltete er Landschaftsparks und Gärten, meist im englischen Stil. Bislang unbekannte Dokumente und Pläne sowie aktuelle Forschungen haben Neues über ihn ans Licht gebracht.

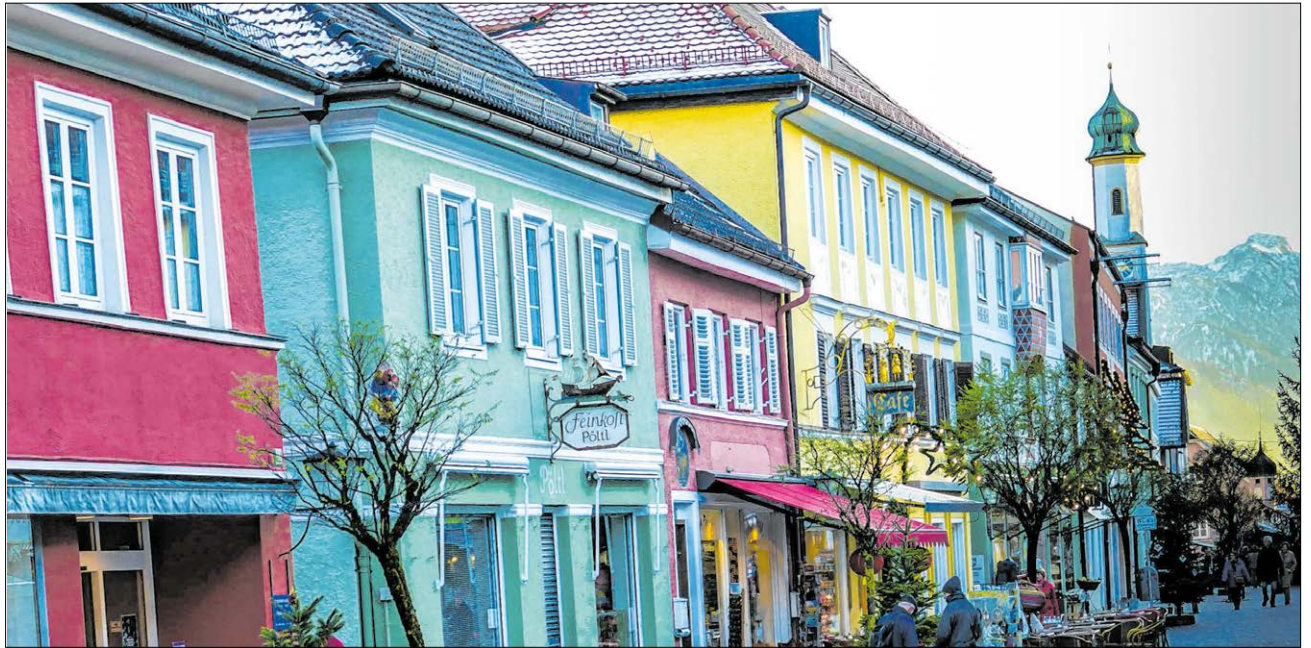
Die Leiterin des Schlossmuseums Murnau, Sandra Uhrig, die Kunsthistorikerin Katharina Drexel und die Leiterin des Marktarchivs Murnau, Monika Hruschka, haben diese Neuigkeiten unter dem Titel „Verloren, doch nicht vergessen“ in den Mittelpunkt der Murnauer Winterausstellung 2019/20 gestellt.

Seidls älteste Schwester Theresia, verheiratet mit dem Handschuhfabrikanten Roeckl, hatte Murnau als Urlaubsort entdeckt und dort 1891 ein Landhaus gekauft. Für ihren jüngsten Bruder Emanuel war das wohl – neben der landschaftlichen Kulisse und den Naturschönheiten der Umgebung – der Grund, sich ebenfalls dort niederzulassen.

Luxuriöser Landsitz

In Murnau baute sich der Architekt einen Landsitz ganz nach seinen Vorstellungen. Natürlich stattete er auch die Innenräume aufs Prächtigste aus und kein Detail wurde dem Zufall überlassen. Leider wurde Seidls Villa, ein luxuriöses Gesamtkunstwerk, 1972 abgerissen.

Im damaligen Musikzimmer hing ein großes Gemälde, das Emanuel von Seidl zu seinem 50. Geburtstag geschenkt bekam. Es zeigt ihn im Kreis von zwölf Freunden. Freundschaft hatte für Seidl einen hohen Stellenwert. Im Park seines Landhauses, den er im engli-



▲ Die Fassaden der Häuser am Ober- und Untermarkt in Murnau wurden nach Entwürfen des Architekten Emanuel von Seidl farbenfroh bemalt. Fotos: Paulus (3)

schen Stil bepflanzte, ließ er einen Freundschaftshügel errichten, einen Freundschaftsbaum pflanzen und einen Freundschaftsbrunnen anlegen. Es fanden sich dort aber auch Weiher und das Badehäuschen „Gloriettl“, Alleen und ein Eiskeller.

Rauschende Feste wurden im Landhaus und im Park gefeiert. Vom gesellschaftlichen Leben des erfolgreichen Architekten zeugen vier Gästebücher, in denen sich Künstler, Unternehmer und Freunde mit Malereien, Scherenschnitten, Reimen und Fotografien verewigten. Die Gästebücher befinden sich in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek München und wurden auf Initiative des Schlossmuseums Murnau digital-

siert. Der Besucher kann nun mit großem Vergnügen die digitalen Gästebücher durchblättern und die zum Teil amüsanten und lustigen, zum Teil aufschlussreichen Einträge berühmter Leute jener Zeit lesen.

Seidl nannte die Murnauer Gegend sein „gelobtes Land“. Dem so geschätzten Ort wollte der Architekt ein Geschenk machen. Mit seinem Gespür, Architektur und Landschaft miteinander zu verweben, stellte er im Jahr 1905 der Öffentlichkeit seine Ideen für eine Ortsverschönerung vor.

Die Begeisterung dafür war in Murnau groß. Das Rathaus und die Häuserfassaden am Ober- und Untermarkt wurden nun farbenfroh in Gelb und Blau, Rot, Rosa und

Grün bemalt und dekorativ gestaltet, so dass die heutige Einkauf- und Flaniermeile ein buntes, sonniges Ambiente und einen unglaublichen Reiz auf Bewohner und Gäste ausstrahlt.

Emanuel von Seidls Schaffensgebiet reichte bis Norddeutschland und von Prag bis zur französischen Grenze. Viele Fotos, Dokumente und Ausstellungsstücke zeugen von seinem genialen Geist. Die Sonderausstellung in Murnau ruft sein Wirken wieder ins Gedächtnis.

Ingrid Paulus

Schlossmuseum Murnau,

„Verloren, doch nicht vergessen“, zu sehen bis 1. März, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr.



▲ Die Ausstellungsmacherinnen (von links): Monika Hruschka, Sandra Uhrig und Katharina Drexel.

Gemeinsam für Menschen in Not.

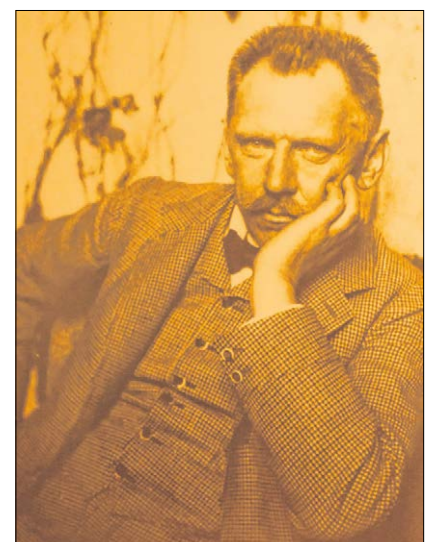


caritas



...weil gute Taten Menschen verbinden.

www.caritas-augsburg.de



▲ Emanuel von Seidl um 1907.

FRIEDBERG – Prätig thront das ehemalige Schloss der Wittelsbacher in Friedberg auf der Lechleite. Die Burg der bayerischen Herzöge schützte die Zollstation an der Grenze zur Reichsstadt Augsburg. Seit einigen Jahren befindet sie sich im Besitz der Stadt Friedberg, die sie der Öffentlichkeit nach mehrjähriger Renovierung als modernes Stadtmuseum präsentiert.

Die bayerische Herzogstadt wurde im 13. Jahrhundert als Grenzstadt angelegt und kam nicht zuletzt durch die Einnahmen am „Pflasterzoll“ zu Wohlstand. Zeugnisse der Stadtgeschichte wie der Münzschatz oder die Gründungsurkunde der Stadt eröffnen den Rundgang durch das Museum im Wittelsbacher Schloss.

Friedberg hatte im 17. und 18. Jahrhundert ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal gegenüber der mächtigen und reichen Nachbarstadt Augsburg: Es war ein Zentrum der Uhrmacher. 400 dieser Handwerker wurden allein aus Augsburg abgezogen. Sie ergänzten wiederum die Arbeiten der zahlreichen und weltweit gefragten Augsburger Silberschmiede sinnvoll und gewinnbringend.

Teure Prestigeobjekte

Uhren waren zu dieser Zeit nicht nur technische und ästhetische Wunderwerke, sondern wertvolle Prestigeobjekte wie heute etwa ein teurer Sportwagen. Nur Schlösser oder Pferde hatten einen ähnlichen Stellenwert für ihre Besitzer. Dieser Teil der Friedberger Geschichte nimmt in dem neuen Museum die zentralen Räume im Obergeschoss ein.

Damit die hochwertigen Exponate angemessen präsentiert werden können, wurde das Schloss umgebaut und neu gestaltet. Da es

STADTGESCHICHTE

Wunderwerke und Antikes

Museum im Wittelsbacher Schloss präsentiert sich nach Renovierung neu



▲ Friedberg war im 17. und 18. Jahrhundert ein bedeutendes Zentrum der Uhrmacherkunst.

Fotos: Brücklmair (oh)

im Lauf der Jahrhunderte vielfältig genutzt und daher sehr verbaut war, versuchte man, möglichst nahe an die Originalbauweise heranzukommen. Dabei wurde die „Enfilade“ entdeckt, eine Raumfolge mit Durchblick, die freigelegt wurde und Teil des Ausstellungskonzepts ist.

Die Verbreitung der Friedberger Uhren über Wien bis in die Türkei dokumentiert eine Karte in der Ausstellung. Dynastien von Friedberger

Uhrmachern werden gewürdigt. Zu sehen gibt es nicht nur Uhren aller Art, sondern auch eine Uhrmacherkunstwerkstatt. Eindrucksvoll ist auch das überdimensionierte Modell einer Friedberger Taschenuhr, das die feine Mechanik anschaulich macht.

Immer wieder laden Objekte zum interaktiven Ausstellungsbesuch ein. Neben der Führungslinie für Erwachsene spricht die Figur des Uhrmacherlehrlings Philipp die Kinder an und animiert sie an verschiedenen Stationen zum Mitmachen und Ausprobieren. An die Uhrensammlung schließen die Räume der Friedberger Fayencen an, mit Exponaten der von Kurfürst Maximilian III. gegründeten Manufaktur.

Bedeutende Fossilien

Einen hohen Stellenwert hat im neuen Friedberger Museum die Stadtarchäologie. Ausgrabungen im Stätzlinger Auwald haben überregional bedeutende Fossilien zutage gefördert, die in der neuen Umgebung ansprechend präsentiert werden. Überdimensionale Backenzähne von prähistorischen Elefanten sind hier ebenso zu finden wie die Nachbildung einer römischen Villa, die davon Zeugnis ablegt, dass die hohen Beamten von Augusta Vinde-

licum an der Lechleite schön gelegene Landsitze hatten. Die archäologische Sammlung richtet sich gezielt an die jüngsten Besucher. Zwei Räume sind mit Utensilien zum Malen und Basteln für die medienpädagogische Arbeit ausgestattet.

Im Erdgeschoss erwartet die Besucher ein stilisierter Pilgerweg, der daran erinnert, dass es in Friedberg drei Wallfahrtskirchen gibt. Die „Herrgottsruhwallfahrt“ ist mit religiösen Holzschnitzereien, Votivgaben und sakralen Kunstwerken mit Hilfe von Laserscan nachgestellt.

Im letzten Museumsabschnitt werden drei Friedberger Künstler des 20. Jahrhunderts präsentiert: Karl Müller-Liedeck, der Schöpfer düsterer Buchillustrationen Fritz Schwimbeck und schließlich Reinhardt Heinsdorff, der Motive für Briefmarken und Münzen entwarf.

Zeitgemäß präsentiert sich das Museum seinen Besuchern mit Audioguides in vier Sprachen sowie mit einer eigenen Führungslinie samt Audioguide für Kinder. Themenführungen sowie der hochwertige zweisprachige Katalog runden das Angebot ab. Halrun Reinholz

Info: Das Museum Wittelsbacher Schloss Friedberg ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.



▲ Das Friedberger Schloss auf einem Gemälde von Fritz Schwimbeck (1936).

Pilgerreise nach Polen

Wirkungsstätten Johannes Pauls II. werden besucht

AUGSBURG – Zum 100. Geburtstag und 15. Todestag von Papst Johannes Paul II. bietet die Diözese Augsburg vom 14. bis 19. September eine Pilgerreise nach Polen an. Unter der Leitung von Domdekan Prälat Bertram Meier, Schwester M. Theresia Wittemann und Diakon Andreas Martin führt sie zu Orten, an denen Spuren des Lebens und Wirkens dieses Ausnahmepapstes zu entdecken sind.

Das Motto dieser Reise lautet „Fürchtet Euch nicht“. Den Ausspruch gebrauchte Johannes Paul II. unmittelbar nach seiner Wahl zum Papst am 16. Oktober 1978 von der Loggia des Apostolischen Palasts. Zuvor war er Kardinal in Krakau gewesen, der Stadt, auf der das besondere Augenmerk der Pilgerreise liegt. Schwester Theresia war schon viele Male dort. „Sechsmal habe ich einen Schüleraustausch mitbegleitet und mehrfach im Rahmen der Erwachsenenbildung Fahrten dorthin unternommen – eine wunderschöne Stadt und Gott sei Dank im Krieg kaum zerstört. Krakau ist die Krönungsstadt der polnischen Könige, die heimliche Hauptstadt Polens“, schwärmt die Franziskanerin.

Eine Stadtführung entlang des historischen Königswegs führt zu den Sehenswürdigkeiten des historischen Stadtkerns, dem gotischen Bau der Barbakane (ein Verteidigungswerk vor dem Florianstor), zu den Tuchhallen und zum Marktplatz, zu den Kirchen vieler Ordensgemeinschaften. Ein Glanzlicht ist die prachtvolle Marienbasilika, weltweit bekannt durch den Hochaltar des Nürnberger Bildhauers Veit

Stoß. Zudem wird ein Gottesdienst in der Klosterkirche der heiligen Faustyna Kowalska gefeiert.

Ferner verdient ein Rundgang durch den jüdischen Stadtteil Kazimierz besondere Erwähnung. 1497 ist hier eine erste Synagoge belegt, weitere folgten. Der Rundgang führt vorbei am Friedhof zum Marktplatz und anderen Sehenswürdigkeiten. Die jüdische Gemeinde wurde während des NS-Unrechtsregimes in drei Liquidationswellen in Konzentrationslager deportiert.

Mietek Pemper, 1920 in Krakau geboren und Ehrenbürger der Stadt Augsburg, war einer der jüdischen Zwangsarbeiter, die durch den Unternehmer Oskar Schindler vor dem Vernichtungslager gerettet wurde. Die Aufnahmen zum berühmten Film „Schindlers Liste“ von Regisseur Steven Spielberg wurden großteils an den Originalschauplätzen im jüdischen Viertel Kazimierz gedreht.

Auf den Spuren von Papst Johannes Paul II. geht es dann zu seinem Geburtsort Wadowice, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte, und zum Wallfahrtsort Kalwaria Zbrzydowska, wohin der junge Karol Józef Wojtyła viele Male pilgerte. Auch eine der südlichsten Städte, die höchstgelegene Stadt Polens Zakopane in der Hohen Tatra, wird besucht. Dort war Wojtyła als Erzbischof gerne zum Skifahren und Wandern unterwegs. *Ingrid Paulus*

Information

Weitere Einzelheiten zu dieser Reise gibt es bei der Pilgerstelle der Diözese unter Telefon 08 21/31 66-32 40, E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de. Anmeldeschluss ist der 10. Mai.



▲ Diözesanadministrator Bertram Meier (von links), Schwester Theresia Wittemann und Diakon Andreas Martin empfehlen die Pilgerreise auf den Spuren von Papst Johannes Paul II. nach Polen. *Foto: Peter Paulus*

Traditionsunternehmen



Kunden schätzen Firmen mit Tradition, denn sie wissen, dass es dort nicht um die Erzielung schneller Gewinne geht. Für die Inhaber sind vielmehr Qualität und Nachhaltigkeit Leitlinien des Handelns. *Foto: gem*

Verwurzelung nützt vielen

AUGSBURG – Wenn von Traditionsunternehmen die Rede ist, werden meist auch die Herausforderungen genannt, vor denen alteingesessene Firmen heute stehen. Denn viele Hersteller weltweit bekannter deutscher Produkte sind in den letzten Jahren in eine unternehmerische Schiefelage geraten und durch die fortschreitende Digitalisierung und die zunehmenden Ansprüche an Nachhaltigkeit müssen sich derzeit einige Branchen, wie die Automobilzulieferindustrie, vollkommen neu aufstellen. Das erfordert ein Zusammenspiel von Traditionen und Innovationen und ein Gespür für den richtigen Zeitpunkt für Veränderungen.

Die großen Herausforderungen kommen durch Firmenneugründungen, sogenannte Startups, die auf kurzen Dienstwegen flexibel agieren und Nischen besetzen, aber auch durch die Konkurrenz aus dem Ausland und vor allem durch das Internet. Junge Menschen verhalten sich bei ihren Einkäufen schon heute völlig anders. Da sie die Kundschaft der Zukunft darstellen, müssen die Anbieter von Produkten und Dienstleistungen auf deren Bedürfnisse eingehen.

Allerdings kann sich nicht jede Branche auf den Internethandel umstellen, beispielsweise Geschäfte, die viel persönliche Beratung erfordern. Aber auf eigenen Internetseiten können solche Firmen ihre Angebote vorstellen und somit für

eine Vorinformation sorgen. Das bedeutet, dass ein Unternehmen, auch wenn es seit Jahrzehnten eine gute Marktposition hat, nicht um eigene Internetseiten herumkommt. Die Zahl der Firmen, die man im Netz gar nicht auffindet, nimmt deshalb auch weiter ab.

Bei der Suche nach Auszubildenden und Fachkräften können Traditionsunternehmen ihren guten Namen ins Spiel bringen. Man spricht heute von Employer Branding, der Bildung einer Arbeitgebermarke, mit der man sich als attraktiver Arbeitgeber präsentiert. Hat das Unternehmen eine längere Firmengeschichte und viele zufriedene Mitarbeiter, werden gut ausgebildete junge Leute lieber hier arbeiten wollen, als bei einem Startup mit noch ungewissen Zukunftsaussichten.

Aber auch die Verwurzelung in der Region ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg eines Unternehmens. Deshalb unterstützen eingessessene Betriebe gerne Sport und Kultur. Während früher die möglichst erfolgreiche Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen im Vordergrund stand, geht es heute auch um Emotionen. Das Bewusstsein für ethisches, ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften wächst und bringt neue Herausforderungen mit sich. Firmen müssen darstellen, welchen Weg sie einschlagen, wie sie mit Menschen, Ressourcen und Energie umgehen. *rmi*

ORGELBAU KNÖPFLER GMBH AUGSBURG

**GESCHÄFTSFÜHRER:
ROBERT KNÖPFLER
UND MARTIN HACKL**



- NEUBAU VON ORGELN UND POSITIVEN
- RESTAURIERUNG VON DENKMALSORGELN
- BEFINDERSTELLUNG, DOKUMENTATION
- REPARATUR, INSTANDSETZUNG
- WARTUNG UND STIMMUNG
- LEIHPOSITIVE, KONZERTSERVICE
- BERATUNG

SCHÄFFLERBACHSTRASSE • 86153 AUGSBURG
TELEFON 0821-553035

Energie aus Wasserkraft

AUGSBURG (ib) – Eine Welt ohne Strom ist heute nicht mehr vorstellbar. Als die Lechwerke (LEW) vor über 100 Jahren gegründet wurden, war das allerdings noch ganz anders: Damals steckten Energieerzeugung und -verteilung noch in den Kinderschuhen. Mit dem Bau des ersten Wasserkraftwerks in Gersthofen begann im Jahr 1898 die Entwicklung eines bedeutenden Unternehmens für die Region. Männer mit Weitblick bauten Wasserkraftwerke und errichteten das Stromnetz. Die Lechwerke sind deshalb eng mit der Geschichte der bayerisch-schwäbischen Stromversorgung verbunden.

Heute ist die LEW-Gruppe als regionaler Energieversorger in Bayern und Teilen Baden-Württembergs tätig und beschäftigt rund 1900 Mitarbeiter. Die LEW versorgen Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Kommunen mit Strom und Gas und bieten ein breites Angebot an Energielösungen. Die LEW-Gruppe betreibt das Stromverteilnetz in der Region und ist mit 36 Wasserkraftwerken einer der führenden Erzeuger von umweltfreundlicher Energie aus Wasserkraft in Bayern. Außerdem bieten die LEW

Dienstleistungen in den Bereichen Netz- und Anlagenbau, Energieerzeugung und Telekommunikation an.

Ging es zu Beginn des 20. Jahrhunderts darum, Strom überhaupt erst einmal in die Ortschaften, zu den Menschen und Betrieben zu bringen, stehen heute ganz andere Herausforderungen im Raum. Rein rechnerisch liegt der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Stromverbrauch im LEW-Gebiet schon jetzt bei rund 70 Prozent. Das ist weit über dem entsprechenden Wert für Deutschland von 43 Prozent. Mehr als 75000 Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien speisen mittlerweile in das LEW-Netz ein. Damit alle Anlagen ihre Energie in das Stromnetz abgeben können, haben die LEW das Stromnetz der Region mit hohen Investitionen ausgebaut und erweitert: Im Schnitt fließen jährlich rund 80 Millionen Euro in diese Infrastruktur.

Innovative Technologien spielen dabei eine wichtige Rolle: Digitale Technik hilft das Netz noch besser und effizienter zu betreiben. In viel beachteten Projekten entwickeln die LEW auch ganz neue Technologien und setzen sie in der Praxis ein. Das Ziel: den Umbau des Energiesystems in der Region voranzubringen.

Dabei wird Strom in immer mehr Bereichen eingesetzt: Mittlerweile sind mehr als 3000 Elektrofahrzeuge auf den Straßen Bayerisch-Schwabens unterwegs, die an mehr als 300 LEW-Ladepunkten ihren Strom tanken können. Bei der Wärmepumpe, dem elektrisch betriebenen Heizsystem, zählt Bayerisch-Schwaben zu den Vorreiterregionen. Denn klar ist: Um die Klimaziele zu erreichen, müssen die Bereiche Wärme und Verkehr mit in die Energiewende einbezogen werden.

Ein schonender Umgang mit den vorhandenen Ressourcen, die Bewahrung der Heimat – das verbinden die LEW mit den Kommunen, den Unternehmen und den Menschen in der Region. Auf dem festen Fundament der eigenen Geschichte vorgehen und sich kontinuierlich weiterentwickeln – das zeichnet Unternehmen mit Tradition aus.



▲ Nachdem 1898 mit dem Bau des Lechkanals begonnen worden war, ging 1901 das Wasserkraftwerk in Gersthofen in Betrieb. Es ist damit eines der ersten großen Wasserkraftwerke in Bayern. Das Kraftwerksgebäude, das mit großen Rundbogenfenstern und Sichtmauerwerk im Stil des Historismus errichtet wurde, ist überwiegend im Originalzustand erhalten.
Fotos: LEW (3)

Unesco-Kulturdenkmal

AUGSBURG (ib) – Zu den von der Unesco ausgezeichneten Augsburger Denkmälern gehören auch die drei LEW-Wasserkraftwerke am Lechkanal in Gersthofen, Langweid und Meitingen. Für das Kraftwerk in Gersthofen, das erste große Wasserkraftwerk am Lech und in Bayern, wurde ab 1898 der Lechkanal angelegt. Die Inbetriebnahme des Werks im Jahr 1901 markiert den Startpunkt für die Elektrifizierung der Region.

Darin liegt auch die Besonderheit der drei Kraftwerke: Sie wurden Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur zur Stromversorgung der Großindustrie entlang des Lechs errichtet. Mit ihnen begann auch die großflächige öffentliche Stromversorgung.

Ausgehend von den Kraftwerken wurde das Stromnetz der Region immer weiter ausgebaut und verzweigt. 1913 errichtete LEW eine 50-kV-Stromleitung von Gersthofen nach Memmingen – eine der ersten Überlandleitungen dieser Größenordnung in Bayern.

Die Gebäude sind überwiegend im Originalzustand erhalten. Alle drei Kraftwerke erzeugen bis heute Strom für die Region, und zwar klimaschonend und effizient. Im Meitinger Kraftwerk sind sogar einige der damals eingebauten Turbinen und

Generatoren bis heute in Betrieb. So viel Strom erzeugen die drei Kraftwerke am Lechkanal jährlich:

Gersthofen: 62 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 24800 Haushalten

Langweid: 45 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 18000 Haushalten

Meitingen: 83 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht dem jährlichen Strombedarf von rund 33200 Haushalten



▲ Das LEW-Technologiezentrum berät individuell zu den Bereichen Straßen- und Objektbeleuchtung, Photovoltaik, Batteriespeicher, effiziente Energielösungen sowie E-Mobilität.



▲ Im Wasserkraftwerk Langweid ist das Lechmuseum Bayern untergebracht. Es hat an jedem ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Wir wollen 100 % zufriedene Kunden! Nur dann wird man weiterempfohlen.

Ankauf von Altgold, Bruchgold, Gold- und Silbermünzen, Silberbestecke, Zahngold, Uhren und Schmuck, NEU: versilberte Bestecke und Zinn. Ihr Goldhaus Augsburg Team freut sich auf Sie!

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10 – 18 Uhr, Samstag 10 – 12 Uhr

**GOLDHAUS
AUGSBURG GmbH**

Seriös – Diskret – Fair

Fuggerstraße 4 – 6, 86150 Augsburg
(zwischen Hotel Ost und MC Donalds)
Telefon: 0821/54376826

Weichen für die Zukunft

AUGSBURG – Aus der Firma Orgelbau Kubak, deren Inhaber Robert Knöpfler ist, wird die Firma Orgelbau Knöpfler GmbH. Seit 59 Jahren werden in der Augsburger Schöfflerbachstraße 6 Pfeifenorgeln gebaut und restauriert. Gründer der Werkstatt war Orgelbaumeister Rudolf Kubak (1927 bis 2008). Rasch erwarb sich der kleine Betrieb mit dem konsequenten Bau hochwertiger Schleifladen-Orgeln in den 1960er- und 1970er Jahren einen guten Ruf.

Im Jahr 1996 erreichte das Werkverzeichnis die Zahl 100. Damals erfolgte die Übergabe der Leitung und Verantwortung an Orgelbaumeister Robert Knöpfler (geboren 1959), zunächst als Geschäftsführer und ab 2004 als Inhaber.

Auch in diesen letzten 24 Jahren konnten neben zahlreichen Restaurierungen 27 neue Instrumente angefertigt werden. Nun wird die Werkstatt unter

seinem Namen in Form einer GmbH weitergeführt. Mit Robert Knöpfler und seinem langjährigen Mitarbeiter Martin Hackl (geboren 1976) als Geschäftsführer soll auch der zweite Generationenwechsel eingeleitet werden.

Bereits seit Jahrzehnten hat sich die Augsburger Werkstatt intensiv mit der Restaurierung von barocken und romantischen Orgeln beschäftigt. Entsprechend der veränderten Nachfrage hat sich hieraus ein Schwerpunkt entwickelt, der zusammen mit Neubau, Umbau, Erweiterung und dem wichtigen Orgelservice die Beschäftigung von vier Fachkräften und einem Auszubildenden sicherstellt.

Ein wichtiges Anliegen ist für die beiden Geschäftsführer die kontinuierliche Fortführung und Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehungen: „Wir bleiben das zuverlässige und qualitätvolle Orgelbauer-Team in Augsburg und stehen für alle Orgelbauarbeiten gerne zur Verfügung.“



▲ In der Orgelbauwerkstatt der Augsburger Schöfflerbachstraße 6 begutachten der Auszubildende Elias Dewald (von links) und Orgelbaumeister Robert Knöpfler Orgelpfeifen. Letzterer teilt sich die Geschäftsführung jetzt mit Martin Hackl. Foto: Zoepf

Eher emotionale Entscheidungen

MÜNCHEN/KÖNIGSTEIN – Vom kleinen Bäckereibetrieb bis zum international tätigen Küchenhersteller mit 1000 Mitarbeitern: Familienunternehmen haben viele Gesichter. Entscheidend ist, dass die Familie die Kontrolle über das Unternehmen ausübt und eigenes Kapital investiert, erklärt Stefan Heidbreder, Geschäftsführer der Stiftung Familienunternehmen in München.

In einem Familienbetrieb birgt vor allem die emotionale Komponente großes Konfliktpotenzial. Gleichzeitig kann er ein attraktiver Arbeitgeber mit besonderer Unternehmenskultur sein. Bei Arbeitnehmern und Bewerbern haben Familienunternehmen grundsätzlich einen guten Ruf. Eine Langzeituntersuchung im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen habe gezeigt, dass sie für eine gute Arbeitsatmosphäre, die Möglichkeit zum eigenverantwortlichen Arbeiten, flache Hierarchien und einen kooperativen Führungsstil stehen, erläutert Heidbreder.

Für Julia David, Beraterin und Coach von Familienunternehmen, liegt ein besonderes Merkmal in der Kultur der Betriebe: „Sie ist in der Regel stark durch die Unternehmerfamilie selbst geprägt.“ Traditionsbewusstsein, Werteorientierung, ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Leidenschaft spielen oftmals eine Rolle.

Diese Leidenschaft kann aber dazu führen, dass bei der Gestaltung des Unternehmens mehr Gefühle im Spiel sind als in Konzernen. Denn die Sicherung des Familienunternehmens hat für die Führungsspitze oft Priorität“, sagt Julia David.

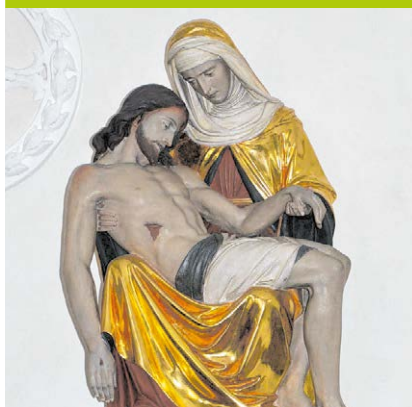
LEW

Entspannt in die Energiezukunft der Region blicken?
Mit LEW geht das Mehr entdecken auf lew.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW LEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Service & Consulting TeilNet Netzservice Wasserkraft Elektrizitätswerk Landberg Überlandwerk Krumbach

Kunst & Bau



Ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk gab es für die Gläubigen in Laub: Rechtzeitig zum Fest wurde die Sanierung der Kirche St. Margareta abgeschlossen.

ST. MARGARETA

„Freue dich, Welt“

Pfarrkirche in Laub wurde mit vielen helfenden Händen renoviert

LAUB – Der Sonntag „Gaude te – Freuet euch“ passte vortrefflich zum feierlichen Abschluss der Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Margareta in Laub, einem Ortsteil der Gemeinde Munningen (Kreis Donau-Ries).

„Freue dich, Welt“ hatte der Kirchenchor beim Festgottesdienst am dritten Advent angestimmt und damit die Freude über die gelungene Innen- und Außenrenovierung zum Ausdruck gebracht. Ein passendes Weihnachtsgeschenk war die rechtzeitige Wiederöffnung der Pfarrkir-

che, sagte Kirchenpfleger Wilhelm Feil.

Bereits vor acht Jahren wurden die ersten Überlegungen zur Renovierung geäußert. Seit vier Jahren befassten sich die Kirchenverwaltung und der Pfarrgemeinderat intensiv mit den notwendigen Arbeiten. Beauftragt wurde Architekt Hubert Koukol aus Deiningen, der mit sensibler Hand das Projekt begleitete.

Viele helfende Hände, öffentliche Kassen und private Spenden waren laut Kirchenpfleger Feil notwendig. Die Kostenschätzung für die Reno-

vierung des vor über 300 Jahren, am 24. Juni 1719 geweihten barocken Kleinods belief sich auf 970 000 Euro.

Die Abrechnung wird bei einem Pfarrfamilienabend im Frühjahr vorgelegt. 75 Prozent hat die Bischöfliche Finanzkammer aus Augsburg übernommen, weitere Zuschüsse kamen von der Gemeinde Munningen, vom Landkreis Donau-Ries, dem Bezirk Schwaben, dem Landesdenkmalamt und der Bayerischen Landesstiftung. Und auf sehr fruchtbaren Boden sei der Spendenaufruf bei Vereinen, Firmen und der Pfarrgemeinde gefallen.

Viele Ehrenamtliche hatten geholfen. Insbesondere Mesnerin Birgit Haas galt der Dank und allen Firmen, vom Gerüstbau bis zum Restaurator der Altäre, Figuren und Bilder. Grund der Renovierung war die Statik der Kirche. Dach, Tragwerk und Kirchturm wurden von Mai 2018 bis Juli 2019 saniert. Das Mauerwerk, der Blitzschutz, die Elektrik und die Halterung des Dachkreuzes wurden erneuert und ein barrierefreier Zugang geschaffen.

Die Innensanierung wurde im August 2019 begonnen und pünktlich vor Weihnachten abgeschlossen. Die größte Freude war für die Pfarrgemeinde die Feier der Christmette am Heiligen Abend in ihrer Kirche St. Margareta.

Peter Tippl



► Rund 970 000 Euro wurden für die Renovierung der Kirche St. Margareta in Laub aufgewendet.

Fotos: Tippl (3)

Architekturbüro

Hubert Koukol
Dipl.Ing. (univ.)

Wir übernehmen Planung und Bauleitung, danken der Pfarrgemeinde St. Margaretha für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen eine gesegnete Zeit!

Post: Innerer Weg 4, 86738 Deiningen Telefon: 09081 604545
Web: www.pg543.de Telefax: 09081 604675

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen!

Franz-Josef Wolf

Restaurierungswerkstätte

Innenausbau

Schreinermeister u. Geprüfter Restaurator im Tischlerhandwerk
Büro: Wiesenweg 11 · 86757 Wallerstein/Birkhausen
Werkstatt: Gewerbestraße 1 · 86748 Marktoffingen
Telefon 09081/275922 · info@rwi-wolf.de

- Altbausanierung – Innen- und Außenputz –
- Wege- und Pflasterbau – Baggararbeiten
- Garten- und Landschaftsbau –

Ohnheiser
Baugeschäft GBR

Im Weiler 4 – 86747 Utzwingen
Telefon 09087/830 – Telefax 09087/920562
Handy 0171/40 357 56 · 0175/58 480 39
E-Mail: baugeschaeft@ohnheiser-bau.de

B+D INGENIEURE

Burges+Döhring Ingenieure

Inh. Gerd Hacker & Udo Keßler
Diplomingenieure (FH)

Schlehenbergstr. 1
95448 Bayreuth

☎ 09209 / 98 2 - 0
@ info-bt@bdingenieure.de

Waaggasse 13
95326 Kulmbach

☎ 09221 / 60 78 78 - 0
@ info-ku@bdingenieure.de

www.bdingenieure.de



▲ Ein Bild der Kirchenpatronin St. Margareta schmückt den Hochaltar.

Wunderbare Glasbilder

Klostergalerie zeigt Werke von Helmut Kästl

ST. OTTILIEN – Anders als gewohnt sind seit Dezember in der Klostergalerie St. Ottilien keine Krippen zu sehen, sondern Glasbilder des Greifenberger Künstlers Helmut Kästl mit dem Titel „Licht und Leben“.

Den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft ist die Ausstellung von Kästl gewidmet. In Szene gesetzt vor schwarzem Hintergrund und von hinten beleuchtet, kommen die Glasbilder wunderbar zur Geltung.

Mittelpunkt ist der „Sonnengesang“, eine Scheibe aus Echt-Antikglas, die den Sonnengesang des Franz von Assisi aus dem frühen 13. Jahrhundert aufgreift. Darin preist der Heilige Gott in seiner Schöpfung und nennt dabei an erster Stelle „Bruder Sonne“, welche für ihn ein Bild des göttlichen Glanzes wird, der die gesamte Schöpfung erfüllt.

Die Sonnenscheibe steht in dem Glasbild mit einem warmen, goldenen Ton im Zentrum und eine kreuzförmige Form geht von ihr aus. „Unruhige Flächen innerhalb der Sonnenscheibe künden von einem dynamischen Geschehen, das in die graue Umgebung ausstrahlt, durch einen blutroten Streifen die graue Fläche unterbricht und in einen helleren und dunkleren Teil gliedert“, steht im begleitenden Falblatt zur Ausstellung.

„Die Glasbilder von Helmut Kästl haben einige Eigentümlichkeiten, die seine Handschrift unverkennbar machen: die Farbübergänge innerhalb des Glases oder das Spiel mit dem Material, bei dem es sich um ehemalige Zufallsprodukte bei der Glasherstellung handelt“, findet

Pater Cyrill Schäfer, der Leiter der Klostergalerie. Ein besonders schöner Farbübergang vom Dunklen zum Hellen finde sich in dem Bild „Schöpfungsgeheimnis“, bei dem die Farbverläufe einen „malerischen und aquarellhaften Eindruck erzeugen“. Solche Scheiben entwickeln eine dynamische Wirkung auf den Besucher, etwa beim „Brennenden Dornbusch“. Die zentrale Kreisform wird durch Dornenranken als Dornbusch kenntlich gemacht.

Was in der Ausstellung gezeigt wird, ist die Glaskunst von Kästl und damit nur ein Ausschnitt aus seinem Werk, das auch Grafiken und Figuren umfasst. Die großen Scheiben, die in Kirchen und Kapellen eingebaut sind, können in der Galerie nicht präsentiert werden, aber einen Eindruck davon bekommt man von den Reproduktionen, die an einer Wand zu sehen sind. Die Fensterrose der Münchner St. Paulskirche an der Theresienwiese, Glasfenster in der Kapelle des Priesterseminars in München und in der Kapelle der Barmherzigen Schwestern – ebenfalls in München – sind weitere Werke des Künstlers.

Helmut Kästl, geboren 1934 in Frontenhausen in Niederbayern, lebt und arbeitet in Greifenberg am Ammersee. Seit seinem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München ist er freiberuflich tätig.

Gabriele Rabl

Info: Die Ausstellung im Obergeschoss des Klosterladens von St. Ottilien ist bis 2. Februar zu sehen, Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10.30 bis 16 Uhr.



▲ Der Leiter der Klostergalerie in St. Ottilien, Pater Cyrill Schäfer (links), mit dem Künstler Helmut Kästl vor dem Glasbild „Sonnengesang“. Foto: Rabl

Herzlichen Glückwunsch
zur gelungenen Kirchen-Renovierung!

**elektro
Lachner**

Bahnhofstraße 7 · 86650 Wemding
Telefon 09092/367 · Fax 09092/1660 · info@elektro-lachner.de

www.geruestbau-hander.de

GERÜSTBAU HANDEr

Gerüstbau Hander GmbH & Co. KG
Auweg 10 · 89423 Gundelfingen
Tel. 09073/2864
info@geruestbau-hander.de

Gratulation zur Renovierung
Wir führten die Malerarbeiten im Innenraum aus.

**K Maler
KURBEL**

Ihr Spezialist für dekorative Wandgestaltung

Michael Kurbel
Maler- und Lackierermeister
86742 Fremdingen

Tel. 09086 / 920301
Fax 09086 / 920302
Handy 0170 / 2226111

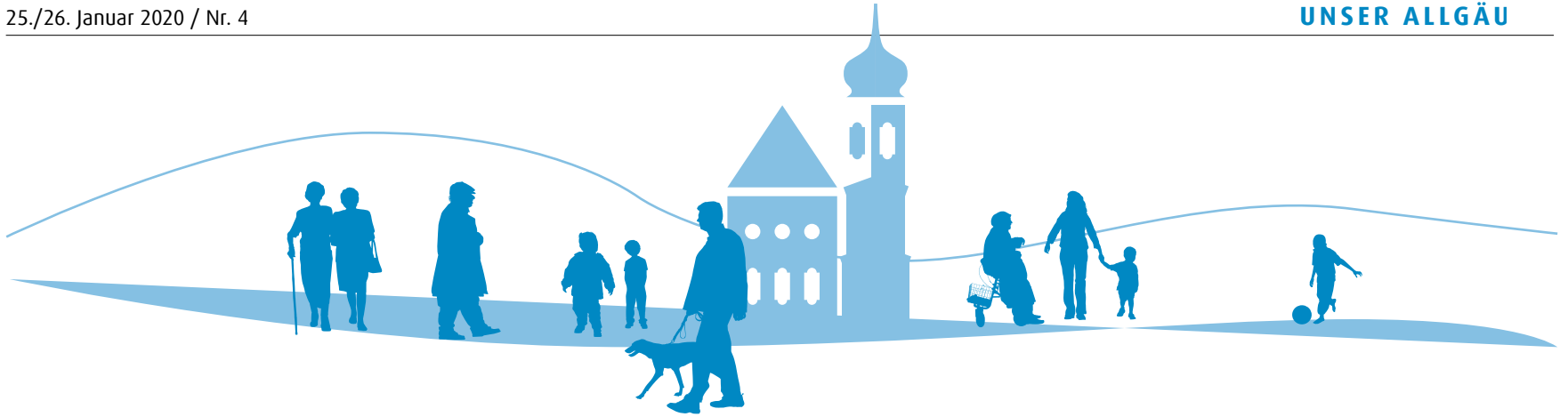


BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



GENERATIONENBERATER

Vortrag zum Thema Patientenverfügung

MINDELHEIM (ey) – „Selbstbestimmtes Leben mit Vollmacht. Die größten Fehler/Irrtümer bei der Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“: Um dieses Thema geht es am Donnerstag, 30. Januar, um 19.30 Uhr im Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4, in Mindelheim. Referent ist der Generationenberater und Testamentsvollstrecker Klaus Echlter. Zum Vortrag laden die Katholische Erziehergemeinschaft und der Stefanuskreis ein. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

LITERATURPREIS

„Irseer Pegasus“ für Ilija Matusko

IRSEE (oh) – Der Literaturpreis „Irseer Pegasus“ geht in diesem Jahr an Ilija Matusko. Der mit 2000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen des Autorentreffens „Irseer Pegasus“ vergeben. In geheimer Wahl stimmten die Autoren für den Preisträger aus ihren Reihen. Der Entscheidung ging ein dreitägiger Workshop voraus, in dem die Teilnehmer ihre unveröffentlichten Texte diskutierten. Matusko gewann mit „Jovan“, einem Kapitel aus seinem ersten Roman „Tiefengrund“, der gerade entsteht. Der Text führt die Figur des Clemens ein, eines jungen Mannes, der in einer psychiatrischen Kinder- und Jugendklinik mit Hausmeistertätigkeiten beschäftigt ist. Ihn verbindet eine besondere Beziehung zu Jovan, einem geheimnisvollen Patienten.

Matusko wurde 1980 geboren und wuchs im bayerischen Voralpenland auf. Er studierte Soziologie, Sozialpsychologie und Politikwissenschaften. Der Autor, dessen Erzählungen in Anthologien und Zeitschriften erschienen, lebt in Berlin. Seit 22 Jahren veranstalten die Schwabenakademie und der Verband deutscher Schriftsteller in Bayern das Autorentreffen. Diesmal erhielt die Jury die Rekordzahl von 201 Bewerbungen. Für die Teilnahme ausgewählt wurden 15.

WORT GOTTES

Klanginstallation zu Schicklings Bildern

MEMMINGEN – In der Stadtpfarrkirche St. Josef in Memmingen wird am Samstag, 25. Januar, von 10 bis 18 Uhr zu einer Klanginstallation mit Bildern des bekannten Künstlers Erich Schickling (1924 bis 2012) eingeladen. Die Besucher können nach einem individuellen Rundgang per „Bibel Journaling“ ihre persönliche Bibelstelle gestalten. Papst Franziskus hat für dieses Jahr zum ersten Mal weltweit den „Sonntag des Wortes Gottes“ ausgerufen. Er soll der Feier, dem Nachdenken und der Verbreitung des Wortes Gottes gewidmet sein. Die Idee, das Wort Gottes auf verschiedene Weise „zu verzehren“ ist der Leitgedanke der Ausstellung. Alle sind willkommen und können so lange verweilen, wie sie möchten, und sich mit dem Wort Gottes auseinandersetzen.



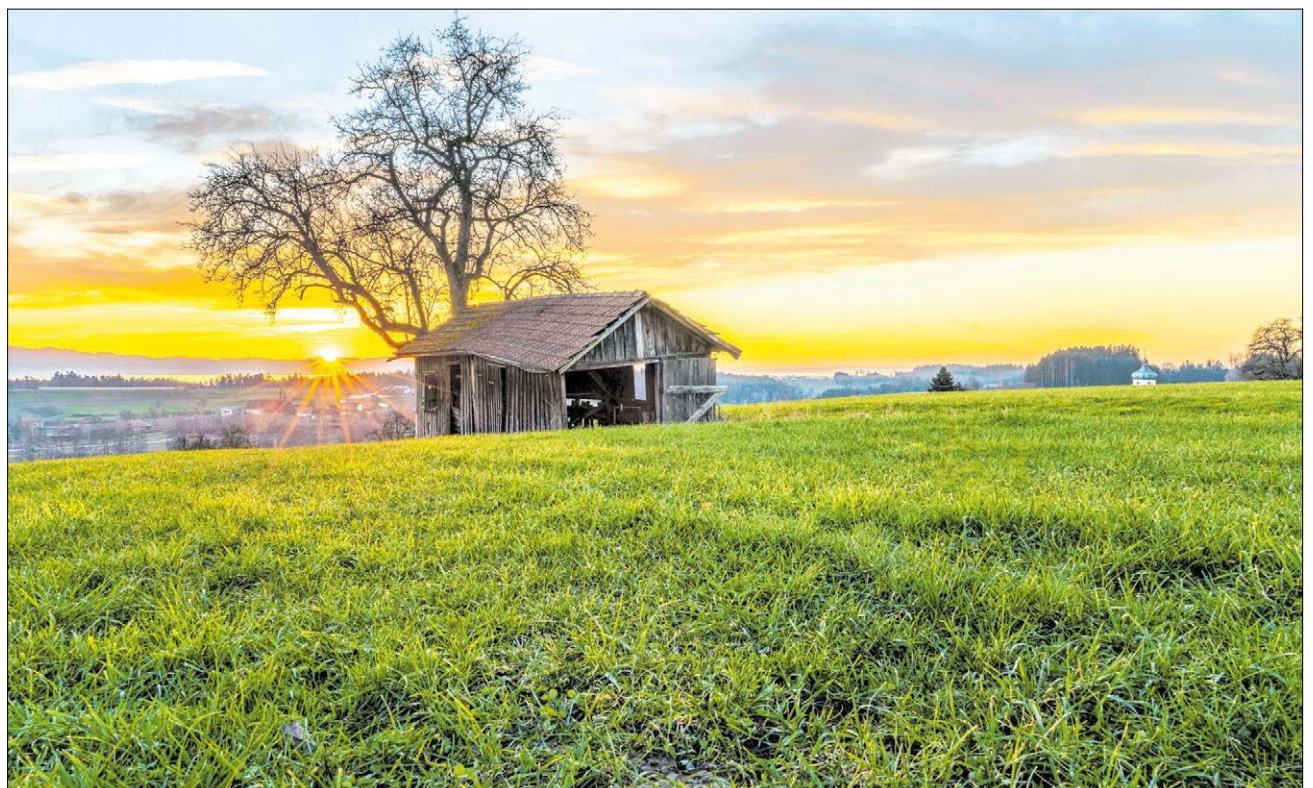
▲ „König David“ ist eines der Hinterglasbilder von Erich Schickling, die am Samstag, 25. Januar, in der St.-Josefskirche auf besondere Weise zur Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes einladen.

Foto: Schickling-Stiftung

NEU ERBLÜHEN

Begegnung in der Gruppe

KEMPTEN – „Mein gutes Jahr 2020 – verwurzelt erblühen“: Unter diesem Motto lädt die Psychologische Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) zu fünf Abenden ein. Angesprochen sind ehemalige Teilnehmer von EFL-Kursen und weitere Interessierte, die Freude haben, sich selbst in der Gruppe zu begegnen. Im Zentrum steht die Frage, wie man im Leben immer wieder neu erblühen kann. Die Termine sind an den Donnerstagen 6., 13. und 20. Februar sowie 5. und 12. März, jeweils von 18.30 bis 21 Uhr. Veranstaltungsort ist die Psychologische Beratungsstelle EFL, Mozartstraße 15, in Kempten. Die Teilnehmer bringen die Themen ein. Kathrin Lacher und Sybille Riegg bieten einen Fundus an Übungen. Eine Anmeldung unter Telefon 08 31/2 36 36 ist erforderlich.



Sonnenuntergang hinterm Birnbaum

UNTERREITNAU – Nicht im Frühjahr, sondern mitten im Januar hat unser Fotograf bei Unterreitnau im Lindauer Hinterland diesen romantischen Sonnenuntergang samt Scheune und altem Birnbaum im Bild festgehalten.

Foto: Wolfgang Schneider

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



GUGGENMUSIK ZUM AUFTAKT

Zehn Jahre Skywalk Allgäu

Naturerlebnispark startet am 1. Februar in neue Saison

SCHEIDEGG (kjf) – Der Naturpark Skywalk Allgäu feiert zehnjähriges Bestehen. Am 1. Februar startet der Park in seine Jubiläumssaison. Das beliebte Ausflugsziel von Besuchern aus nah und fern ist vor allem für den barrierefreien Baumwipfelpfad bekannt. Er zählt wegen der freischwebenden Hängebrückenkonstruktion zu den modernsten seiner Art in Deutschland.

Daneben bietet das rund 60000 Quadratmeter große Gelände viele Begleitattraktionen für kleine und große Waldliebhaber. In der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg beschäftigt die Skywalk Allgäu gemeinnützige GmbH mindestens zu 40 Prozent Menschen mit Behinderung. Für die Jubiläumssaison sind auch Sonderveranstaltungen geplant.

So gibt es gleich zum Saisonauftakt am 1. Februar Guggenmusik. Die Darbietungen begleiten zwi-

schen 16 und 18 Uhr das bunte Faschingstreiben im Park. Verkleiden ist erwünscht. Es gelten die regulären Eintrittspreise. Für Bürger von Scheidegg ist der Eintritt frei.

Weiter auf dem Programm stehen unter anderem eine winterliche Illumination (7. März), ein Skywalk-Lauf (25. April), ein großes Jubiläumsfest (10. Mai) und ein Panorama-Theater (10. Juli).

Als neue Attraktion bietet der Skywalk Allgäu ab Sommer 2020 eine Rätselrallye an. Es handelt sich um eine Art Schnitzeljagd, bei der die Besucher Rätsel lösen müssen, um nacheinander versteckte Hinweise zu finden. Gelingt dies bis zum Ende, wartet eine kleine Belohnung. Das Besondere: Die Rätsel sind in Reimform und nicht immer einfach zu entschlüsseln. Seit vergangenem Jahr kann man im Naturerlebnispark auch waldbaden.

Information:
www.skywalk-allgaeu.de



▲ Der Skywalk Allgäu gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen in der Region.
Foto: oh

ST. LORENZ

Noch einmal zur Bründl-Krippe

KEMPTEN – Am Sonntag, 26. Januar, besteht von 14 bis 16 Uhr noch einmal Gelegenheit, die Bründl-Krippe in der Krypta der Basilika St. Lorenz zu besichtigen. Die Krippe ist das Lebenswerk des verstorbenen Künstlers Adolf Bründl. Die große Barock-Krippe zählt 200 Figuren und Tiere. Sie kann dank des Engagements der Unterillertaler Kempten jedes Jahr besichtigt werden.



▲ In die Bründl-Krippe ist die Heimat integriert.
Archiv-Foto: Loreck



▲ Pater Georg informiert sich im Pfarrbüro bei Charlotte Schädler über seine nächsten Termine. Der Priester hilft momentan in der Pfarreiengemeinschaft Altusried aus.
Foto: Verspohl-Nitsche

INDISCHER PRIESTER HILFT AUS

Mit Schwaben schon vertraut

Pater Georg unterstützt Ordensbruder Jakob in PG Altusried

ALTUSRIED (pdk) – Noch bis zum Ende des Monats ist der indische Priester Vinoy George, genannt Pater Georg, in der Pfarreiengemeinschaft Altusried (PG) zu Gast. Er unterstützt den kommissarischen Leiter James Mukalel – weithin als Pater Jakob bekannt. Wie berichtet hat er im Sommer die vorübergehende Leitung der PG übernommen.

Pater Georg, der wie Pater Jakob Mitglied der Missionare des heiligen Franz von Sales ist und derselben Provinzfamilie in Kerala angehört, studiert seit 2017 in Rom. Er will dort Anfang 2021 seine Promotion abschließen.

Als Sohn einer Bauernfamilie wurde er 1976 geboren und beendete nach dem Abitur zunächst ein Physikstudium, bevor er ins Priesterseminar eintrat. 2004 wurde der junge Mann zum Priester geweiht. Nach Studienjahren in Jerusalem unterrichtete er in Kerala. Der Provinzial

entsandte ihn dann nach Rom. „Ich werde später in Indien an der Universität lehren“, weiß Pater Georg bereits jetzt.

Vor vier Jahren war der Priester als Urlaubsvertretung im Bistum Augsburg. Damals half er in Bissingen. Seit dieser Zeit spricht er auch Deutsch. „Die Leute sind sehr freundlich und das Essen ist wirklich gut“, lobt der 43-Jährige. „Knödel mit Gulasch gab es, das hat ihm geschmeckt“, erzählt Pater Jakob.

Der musikalische Pater Georg spielt Gitarre, Orgel sowie Trommel und singt im Chor. Von seiner schönen Stimme hat er die Gläubigen bereits während der von ihm gehaltenen Gottesdienste überzeugen können.

„Ich bin sehr froh über seine Unterstützung, denn alleine kann ich die Arbeit hier nicht schaffen“, erklärt Pater Jakob. Er habe nicht nur bei seinem Orden, sondern auch beim Bistum um eine neue Hilfe gebeten.

SEGNUNGSGOTTESDIENSTE

Charismatische Erneuerung

KAUFBEUREN – Die charismatischen Gebetskreise der Region Kaufbeuren laden zum Segnungsgottesdienst in die Kirche Heilige Familie ein. Beginn ist um 18.30 Uhr mit dem Rosenkranz. Anschließend ist Heilige Messe, Beichtgelegenheit, Anbetung und Segnungsgebet. Die Termine, jeweils freitags: 31. Januar, 28. Februar, 27. März, 24. April, 29. Mai, 26. Juni, 31. Juli, 25. September, 30. Oktober und 27. November.

MENSCHENBILDER

Führung zur Ausstellung

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle in Memmingen, Bahnhofstraße 1, bietet am 1. Februar um 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „Kinder Kunst Labor: Madleners Menschenbilder. Eine museumspädagogische Entdeckungsreise durch die Porträts des Memminger Künstlers“. Beginn ist um 15 Uhr. Kosten: zwei Euro. Nähere Informationen finden sich unter www.mewo-kunsthalle.de.

AUF HILDEGARDS SPUREN

Info-Abend
zur Pfarrwallfahrt

MARKTOBERDORF – Die Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf veranstaltet vom 3. bis 7. Juni eine Wallfahrt auf den Spuren der Hildegard von Bingen und des kurfürstlichen Erzbischofs Clemens Wenzeslaus. Besucht werden das Kloster St. Hildegard Eibingen und der Schrein der Heiligen in der Pfarrkirche St. Hildegard, die Abtei St. Hildegard sowie das ehemalige Kloster Rupertsberg im Zentrum von Bingen. In Trier wandeln die Wallfahrer auf den Spuren des Clemens Wenzeslaus. Auch Speyer wird besucht. Am 31. Januar findet um 20 Uhr im Pfarrheim St. Martin, Meichelbeckstraße 5, ein Infoabend statt. Anmeldeschluss zur Wallfahrt ist der 15. März.

Information/Anmeldung:

Pfarrbüro St. Martin,
Telefon 0 83 42/89 56 58-10.

SENIORORCHESTER

Faschingskonzert
im Kurhaus

BAD WÖRISHOFEN – Im Kurhaus findet am Sonntag, 2. Februar, um 19.30 Uhr das Faschingskonzert des Bezirks-Oldie-Blas-Orchesters (BOBO) statt. Das Orchester mit Musikern zwischen 50 und 88 Jahren ist Teil des Allgäu-Schwäbischen Musikbunds.

MIT GESPRÄCHSRUNDE

Väter bouldern
mit ihren Kindern

KAUFBEUREN (gek) – Mit ihren Kindern sind alleinerziehende und getrenntlebende Väter am Sonntag, 2. Februar, von 9.30 bis 13.30 Uhr zum Vätertreff eingeladen. Nach dem Brunch und einer kurzen Gesprächsrunde zum Thema „Wie Schwierigkeiten und Krisen meistern?“ geht es zum Bouldern in die Kletterhalle. Ein Trainer begleitet die Väter mit ihren Kindern. Für die Kleineren gibt es eine Kinderbetreuung. Die Leitung haben Gerhard Kahl von der Männerseelsorge Kempten und der Sozialpädagoge Bernd Bönsch. Veranstalter ist der Familienstützpunkt Hand in Hand in St. Peter und Paul, Barbarossastraße 24.

Information/Anmeldung:

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Gleichstellungs- und Familienbeauftragte, Telefon 0 83 41/4 37-7 61 oder -7 62, E-Mail: familienbeauftragte@kaufbeuren.de.



Wenn der Tag zur Neige geht

OBERREITNAU (ws) – Die Abendstimmung bei Oberreitnau im Lindauer Hinterland, ein gute halbe Stunde nach Sonnenuntergang, zeigt diese Aufnahme. Deutlich zu erkennen: der Dunst über dem Bodensee und die Lichter im Appenzeller Land.

Foto: Wolfgang Schneider

LEGENDÄRE TERMINE

Fasnachtsabende
und Gaudiwurm

MARKTOBERDORF – Dreimal sorgen die Oberdorfer Fasnachter für beste Fasnachtsunterhaltung in Marktoberdorf: mit den legendären Oberdorfer Fasnachtsabenden vom 17. bis 22. Februar, einem der größten und schönsten Umzüge Schwabens am Faschingssonntag und dem großen Kinderball am Faschingdienstag. Was den Kölnern und Mainzern ihre Karnevalssitzungen, ist den Marktoberdorfern ihre Bühnenfasnacht. An sechs Abenden wird hier jede Schandtat des vergangenen Jahres schonungslos kommentiert. Dazu kommen rasante Tanznummern, spektakuläre Turnakrobatik und hochklassiger Gesang. Rund 150 Mitwirkende vor und hinter der Bühne sorgen für unvergessliche Abende mit bester Unterhaltung (17. bis 22. Februar, jeweils 20 Uhr, Modeon). Am Faschingssonntag, 23. Februar, schlängelt sich der Oberdorfer Gaudiwurm mit rund 1500 Teilnehmern durch die Innenstadt Marktoberdorfs. Rund 40 000 Zuschauer werden erwartet. Aus der gesamten Region kommen die Gruppen und begeistern mit aufwändigen Kostümen und spektakulären Wagen. Der Gaudiwurm startet um 13.30 Uhr am Rathaus. Parkplätze sind ausgeschildert. Am Faschingdienstag, 25. Februar, ist von 14 bis 18 Uhr der traditionelle Oberdorfer Kinderball im Modeon.

Information:

www.oberdorfer-fasnacht.de. Auf der Homepage finden sich auch die Vorverkaufstermine für die Fasnachtsabende.

NEUE AUSSTELLUNG

Inszenierungen
des Ich

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle am Memminger Bahnhof zeigt in einer neuen Sonderausstellung „Inszenierungen des Ich“. Die Schau versammelt künstlerische Werke von Schülern des W-Seminars und des Additums am Bernhard-Strigel-Gymnasium. Die Ausstellung läuft bis 2. Februar. Die Mewo-Kunsthalle hat dienstags bis sonntags und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Mehr unter www.mewo-kunsthalle.de.



Frostig ist der Morgen, doch er zaubert kleine Naturschönheiten in die Gärten. Zwischen den Grashalmen reckt sich ein Gänseblümchen unter Eiskristallen in Richtung der aufgehenden Sonne.

Text/Foto: Wolfgang Schneider

ST. DOMINIKUS

Musikalisches
Abendlob

KAUFBEUREN – Der Chor „bona vox“ und Albin Wirbel (Orgel) laden am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr in die Kirche St. Dominikus, Augsburgstraße (Nähe Stadtsaal), ein. Unter dem Titel „Evensong“ erklingt ein besonderes musikalisches Abendgebet. Evensong bezeichnet das klassische Abendlob in der anglikanischen Kirche. Von diesem übernommen ist die Idee der gemeinsam erlebten Musik. Das Abendlob ist offen für alle, denen gemeinsames Hören, Verweilen und Singen guttut. Der Eintritt ist frei. Spenden Spenden zur weiteren Belegung von St. Dominikus werden erbeten.

SEELSORGEAMT

Neues Infoheft
ist erschienen

KEMPTEN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt Außenstelle Kempten hat sein Infoheft für das erste Halbjahr veröffentlicht. Die Broschüre umfasst zahlreiche Angebote von der Auszeit für Ehrenamtliche bei einer Meditativen Blumenwanderung über die Wanderung für Trauernde bis hin zum Segeln auf der Adria. Ebenfalls informiert wird über Pilgerangebote, ein Väterwochenende und vieles mehr.

Information:

Erhältlich ist das neue Infoheft beim Bischöflichen Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, Telefon 08 31/6 97 28 33-0.

SECHS ABENDE

„Getrennt,
aber nicht allein“

KAUFBEUREN – Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) bietet unter dem Motto „Getrennt – aber nicht allein“ sechs Abende für Frauen und Männer nach einer Trennung an. Das Gruppenangebot richtet den Blick auf neue Perspektiven und Ziele. Die Termine sind an den Donnerstagen 5. und 19. März, 2. und 23. April sowie 7. und 28. Mai von 19 bis 21 Uhr. Die Leitung haben Ulrike Girke (EFL) und Elisabeth Weißenhorn-Höfle (Ehe- und Familienseelsorge). Veranstaltungsort ist die Regionalstelle Kaufbeuren, Haus St. Martin, zweiter Stock, Spitaltor 4. Eine Anmeldung unter Telefon 08 31/2 36 36 ist erforderlich.

LINDENBERGER WINTERFEST

Sehr beliebt bei Alt und Jung

Die Witterung lässt nur den Wettbewerb der Eisschnitzer zu



▲ Beim Lindenerger Winterfest entstehen spektakuläre Skulpturen aus Eis wie diese von Eiskünstler Klaus Grunenberg. Der Wettbewerb der Eisschnitzer findet trotz der ungünstigen Witterung statt.

Archiv-Foto: Sascha Schmid

LINDENBERG – Am 25. Januar findet in Lindenberg zum elften Mal das beliebte Winterfest statt. Wegen Schneemangels müssen mehrere Veranstaltungsteile abgesagt werden.

Der geplante Schneemann-Wettbewerb sowie zahlreiche weitere Ak-

tionen waren schlichtweg nicht möglich. Die Festleitung hat sich deshalb dazu entschlossen, dass alle im Stadtpark geplanten Programmpunkte ersatzlos ausfallen müssen. Hiervon sind neben dem Schneemann-Wettbewerb auch die Kinderbildhauerschule, der Wintermarkt sowie die Gastronomie samt Winterparty betroffen.

Der Wettbewerb der Eisschnitzer in der Innenstadt kann jedoch ohne Einschränkungen stattfinden. So beginnen die Eiskünstler ab 10 Uhr an 13 Standorten mit ihrer spektakulären Arbeit an den Eisquadranten.

Zuschauer bewerten

Bei einem entspannten Stadtbummel am langen Einkaufssamstag haben die Besucher die Möglichkeit, alle Kunstwerke zu besichtigen und zu bewerten. Es bleibt spannend, welche Motive sich die Kreativköpfe für das Winterfest ausgedacht haben. Prämiert werden die Eisschnitzer um 16.30 Uhr im Deutschen Hutmuseum.

Für Besucher des Winterfests steht die Tiefgarage in der angrenzenden Schillerstraße bis 20 Uhr kostenlos zur Verfügung. Sie ist im Parkleitsystem mit „P3-Lindenberg Passage“ ausgeschildert. Weiterführende Informationen finden sich auch auf www.lindenberg.de.



Wenn Amme und Durahansl grüßen

MINDELHEIM – Die Mindelheimer haben passend zum Fasching wieder ihr oberes Stadttor „verkleidet“. Wer von außen auf die Altstadt zukommt, dem lächelt die „Amme“ (links) entgegen. Auf der Innenseite schaut der „Durahansl“ auf das bunte Treiben herab.

Text/Foto: Angelika Müller



▲ Ohne sie ginge es nicht: Die Frauen vom Katholischen Frauenbund St. Lorenz helfen beim Faschingsmarkt tatkräftig mit. Sie waren kostümiert, besser gesagt „gut behütet“. Das Bild zeigt von links: Erika Ostler, Iris Weis, Nicole Hock, Paula Straub (hinten), Rita Ott, Hildegard Kroen (hinten) und Brigitte Krug. Fotos: Rohlmann

PFARRZENTRUM ST. LORENZ

Clown-Kostüme und Tiere

Beim Secondhand-Faschingsmarkt wurden viele fündig

KEMPTEN (mor) – Mit der richtigen Taille und auf der Suche nach einem schulterfreien Brautkleid ließ sich beim traditionellen Secondhand-Faschingsmarkt im Pfarrzentrum St. Lorenz sogar ein Hochzeits-Schnäppchen machen.

Andrea Haslacher von der Aktion Hoffnung erinnert sich, dass ein solches Kleid auch schon mal für eine Faschingsprinzessin „zweckentfremdet“ wurde. Zwischen 50 Cent und 49 Euro kosteten die mehr als 2000 Kostüme, Perücken, Schuhe, Masken und sonstigen „Schätze“ beim Secondhand-Faschingsmarkt, der heuer zum neunten Mal im Pfarrzentrum St. Lorenz über Bühne und Pfarrsaal ging.

Sieben Helferinnen vom Katholischen Frauenbund Kempten waren es diesmal, die den Kostümsuchenden mit Rat und Tat zur Seite standen. Ebenfalls mit von der Partie: zwei Mitarbeiterinnen der Aktion Hoffnung. „In diesem Jahr scheinen speziell Clown-Kostüme und tierische Overalls der Renner zu sein“, sagt Haslacher. Neun große Kleiderstände, voll bepackt mit je 220 Kostümen, machten die Auswahl zur „Qual der Wahl“.

Das „tierische Motto“ hatte auch Familie Damith aus Durach aufgenommen. Sie will in diesem Jahr zum Faschingsumzug nach Sulzberg, der nur alle zehn Jahre stattfindet. Sohn Luca geht als Bär, Tochter Sarah als Hase und Mutter Sandra als Tiger.

Von Anfang an war der Faschingsmarkt in St. Lorenz gut besucht. Ob „Kostümjäger“, Fotografen, die ein Shooting planen, Theaterfreunde für

den Fundus – sie alle kamen auf ihre Kosten.

Mehr als 700 Euro beträgt der Erlös aus dem Markt. Die Aktion Hoffnung und der Katholische Frauenbund Kempten unterstützen damit die Initiative „Strahlende Kinder- augen Kenia“. Diese kümmert sich seit 2014 um notleidende Kinder. Mit den ersten Spenden entstand damals die „Precious Hope School“ im Armutsviertel von Mtwapu.

Information:

Weitere Faschingsmärkte finden unter anderem am 25. Januar von 10 bis 13 Uhr im Pfarrheim St. Magnus Markt- oberdorf und am 31. Januar von 15 bis 18 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus Immenstadt statt. Weitere Termine unter www.aktion-hoffnung.de.



▲ Ein Einzelstück beim Faschingsmarkt: das schulterfreie Brautkleid, das Andrea Haslacher von Aktion Hoffnung vorstellte. Ob es eine Trägerin gefunden hat?

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin



aus dem Bistum Augsburg



Von der Wies bis ins Ries

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

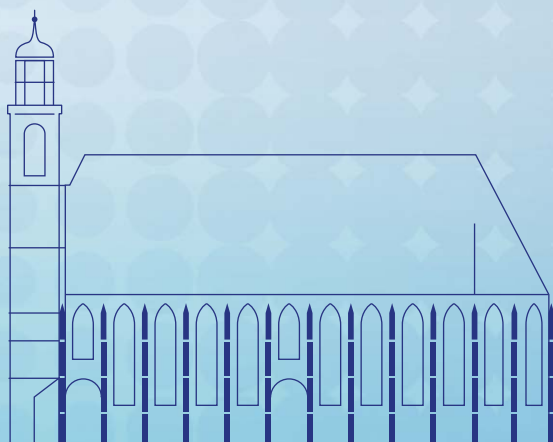
**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von seiner
Landschaft und seinen Bauwerken.**

*„Wir sind immer ganz nah dran. Glockenweihe,
Leonhardiritt, Sankt Martin und die schönsten
Aktionen im Advent, ob im Dom oder in der Dorfkirche –
Glaube ist sichtbar, im Alltag und am Feiertag.*

*Wir begleiten die Menschen im Bistum
in ihrem Glauben, mit ihren Überzeugungen,
ihren Fragen und ihrem Engagement.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef



SPIELERISCH UND SPANNEND

Ganz nah bei Jesus sein

Positive Resonanz auf erste Kinder-Kirchen-Nacht in Oy

OY – Mehr als 40 Kinder zwischen ein und zwölf Jahren nahmen an der ersten Kinder-Kirchen-Nacht der Pfarreiengemeinschaft Oy-Mittelberg/Wertach in der Pfarrkirche Verklärung Christi in Oy teil.

Nachdem die Eltern mit dem Begrüßungsgebet verabschiedet worden waren, machten es sich die Kinder samt Kuscheltieren und Schlafsack gespannt im vollen Pfarrsaal bequem. Zunächst gab es feines Essen. Dann erkundeten die Mädchen und Buben die Kirche. Ganz genau durften sie hinschauen und betrachten, was normalerweise nur von der Weite zu sehen ist. Es war auch erlaubt, was sonst ein Tabu ist: So läutete beispielsweise die Sakristei-Glocke etwa 40 Mal.

Lautstarker Lobpreis

„Aus dem Mund deiner Kinder verschaffst du dir Lob, oh Herr“ (vgl. Psalm 8,3): Das wurde in dieser Nacht Wirklichkeit. Lautstark priesen die kleinen und größeren Kinder Gott mit Gesten, Tanz und aus voller Kehle.

Organist Andreas Dasser stellte sein Instrument vor und dessen Aufgabe, die Gemeinde beim Gesang zu begleiten. Viele neugierige Fragen galt es zu beantworten. „Jede Orgel ist ein Unikat“, erklärte Dasser. Schließlich entstand ein virtuosos Musikstück, indem die Kinder mit dem Organisten diverse Register ziehen und so die Musik aktiv mitgestalteten konnten.

Jesus, Gottessohn – auf seinem goldenen Thron, dem Allerheilig-

ten, in der Monstranz sichtbar – wurde angebetet. Hierzu leiteten Pfarrer Roland Högner und Diakon Georg Lechleiter im Gebet an.

Herrlich heilig

Die Möglichkeit, ihm im Stillen – „nur Jesus und ich ganz alleine“ – etwas sagen zu können, schuf eine herrlich heilige Atmosphäre. Man konnte „ihn“ nachts im Vorbeigehen einmal ganz aus der Nähe anschauen, es wurden Räder geschlagen, damit Jesus es sehen kann – und das Baby im Krippelein hatte schon nach kurzer Zeit einen gemalten Zettel in der Hand mit der Aufschrift: „Ich hab dich lib, Jesoss.“

Mit einer Art Schnitzeljagd entdeckten die kleinen Teilnehmer das Gotteshaus und seine darin versteckten Schätze auf spielerische Weise. Zu später Stunde schlief jedes auf seinem Plätzchen, und wieder war Gottes Wort so nah: „Der Herr gibt es den Seinen im Schlaf“ (vgl. Psalm 127,2).

Morgens warteten ein Frühstück und bald kamen die Eltern, um die Buben und Mädchen abzuholen. Für die Kleinen gab es eine Urkunde sowie eine Taschenbibel. Sie soll die Kinder zuhause weiter mit dem Wort Gottes und seiner Gegenwart begleiten.

Wie gut das Erlebnis Kinder-Kirchen-Nacht bei den Teilnehmern ankam, brachte ein fünfjähriges Mädchen auf den Punkt. Auf die Frage, was ihm am besten gefallen habe, antwortete sie: „Dass mir die ganze Zeit beim Jesus sei händ derfe!“
Christine Meichelböck



▲ Die KLB-Vorsitzenden Lucia Musch und Andreas Ruf nahmen Schwester Ursula Maria Gruber in ihre Mitte. Die Franziskanerin aus Kaufbeuren sprach beim Landfrauenseminar über das Leben und die Ausstrahlung der heiligen Crescentia.

Foto: Dieboldler

LANDFRAUENSEMINAR

Heilige mit großem Herz

Schwester Ursula Maria Gruber sprach über Crescentia

OTTOBEUREN – Über die heilige Crescentia (1682 bis 1744) als Vorbild und „Spiegel für unser Leben“ sprach Schwester Ursula Maria Gruber beim Landfrauenseminar in Ottoebeuren. Veranstaltet wurde es mit dem Landvolk Ottoebeuren-Babenhausen, dem Katholischen Frauenbund und dem Bauernverband.

Schwester Ursula Maria lebt seit vielen Jahren dort, wo einst auch die vielverehrte Heilige wirkte: im Kaufbeurer Crescentiakloster. Um 1984 hatte die heutige Franziskanerin beim Katholikentag in München von Crescentia erfahren. Mit einem Wunder, das ihr zugeschrieben wird, rückte Crescentia gut zwei Jahre später in den Blickpunkt: Ein Mädchen, das rund 40 Minuten unter Wasser gewesen war, wurde wieder ganz gesund. Die Eltern hatten bei Crescentia um Fürsprache gebetet.

Für Schwache da

Der Fall bereitete den Weg für die Heiligsprechung. Die 44 000-Einwohner-Stadt wurde damit 2001 zum Fokus besonders vieler Pilger. Crescentia sei aber schon lange vorher eine Volkshelige gewesen, erklärte Schwester Ursula Maria. Sie habe ein großes Herz für die Schwachen besessen.

In eine arme Webersfamilie geboren, erlebte Anna Höß – die spätere Crescentia – unbeschwerter und doch bittere Jahre. Fünf ihrer Geschwister starben früh. Die Mutter war als Baderin eine Art „Arzt für kleine Leute“. Auch im Kloster nebenan wirkte sie. Anna durfte mit. Das Mädchen

begeisterte sich für das Leben der Schwestern und wollte dazugehören.

Zugelassen wurde die Mittellose aber erst durch das Einwirken des Bürgermeisters. Crescentia sei allerdings von Mitschwestern „gemobbt“, worden, erzählte die Referentin. Später durfte sie als Pfortnerin tätig und für die Armen da sein. Als der Konvent sie zur Oberin wählte, habe mancher vermutet, „dass nun Zeit für Rache sein könnte“. „Weit gefehlt“, sagte Schwester Ursula Maria.

Unbefriedetes heilen

Auch hier könne Crescentia ein Vorbild sein. So biete das junge Jahr Gelegenheit, einen Neuanfang zu machen und Unbefriedetes zu heilen. Crescentia habe gezeigt, dass es immer „einen Funken Hoffnung“ gibt und dass das Leben vom Anfang bis zum Ende gottgewollt ist.

Die Referentin ermutigte auch, in einer Zeit, in der in vielen Familien das Smartphone „der Hausaltar“ sei, wieder mehr Wert auf die Gemeinschaft zu legen und einander nach dem Vorbild Crescentias „in Liebe anzuschauen“. Die Heilige habe es vorgelebt, „füreinander da zu sein und zu verzeihen“.

Die Landvolk-Vorsitzenden Lucia Musch und Andreas Ruf blickten auf das Jahr 2019 zurück. So hätten die Seminarbesucher 400 Euro für die Bäuerliche Familienberatung des Landvolks gespendet. Heuer sollen die Spenden dem Jugendhaus Waldmühle zufließen. Dort wurde der „Bubentrakt“ renoviert; viele Ehrenamtliche unterstützten das Vorhaben.
Josef Dieboldler



▲ Gespannt erkundeten die Buben und Mädchen bei der ersten Kinder-Kirchen-Nacht in Oy das Gotteshaus. Auch die Orgel ließen sie sich erklären.

Foto: Meichelböck

21 Außer zwei Schweinen und einem Dutzend Hühner hatte man vom Vorgänger drei Kühe übernommen und diese Anfang Juni als Pensionsvieh einem Senner mit auf die Alm gegeben. Die Bäuerin musste sich schon arg abrackern ohne fließendes Wasser und Elektrizität. Von dem bisher gepachteten Hof war sie einen solchen „Komfort“ gewöhnt gewesen, aber sie schickte sich ohne Murren in die primitiven Verhältnisse.

Auch, was den Weg ins Dorf anging, mussten sie sich ganz schön umstellen. Statt einer befestigten Straße führte nur ein sechs Kilometer langer Schotterweg hinunter. Im Sommer sah der Weg noch manierlich aus, im Herbst aber wuschen starke Regenfälle tiefe Rinnen hinein. Im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze, verwandelte sich der Weg geradezu in einen Bach. Zweimal im Jahr wurden diese Rinnen von den Bergbauern in Gemeinschaftsarbeit wieder aufgeschottert.

Im Winter gab es Probleme anderer Art: Es existierte kein öffentlicher Räumdienst. Damit die Bauern ins Dorf gelangen und die Kinder die Schule besuchen konnten, musste jeder Bauer das Stück des Weges von seinem Hof bis zum unterhalb liegenden einigermaßen frei halten. Natürlich machte man den Weg nicht in der gesamten Breite frei, das wäre viel zu mühsam gewesen. Man begnügte sich damit, einen schmalen Pfad zu schaufeln, auf dem ein Fußgänger bequem gehen konnte. Es gab Zeiten, da musste jeden Tag geschaufelt werden, an manchen Tagen sogar zweimal. Dennoch war es nicht einfach, ins Dorf zu gelangen.

Das Hinaufkommen gestaltete sich noch ungleich schwieriger, wenn man mit Einkäufen schwer beladen war. Auch die Schultaschen der Töchter drückten beim Hinaufgehen wesentlich stärker als beim Abstieg. Der einzige Vorteil für die Familie bestand darin, dass sie in ihrer Abgeschiedenheit nichts vom Krieg mitbekam. Hans blieb, als Vater von fünf kleinen Kindern und einziger Mann auf dem Hof, vorerst vom Kriegsdienst verschont. Doch als der Krieg schier kein Ende nehmen wollte, griff man auf die letzten Reserven zurück. So wurde der Ärmste noch im März 1945 eingezogen, als eh schon alles drunter und drüber ging.

Für Zenta bedeutete das eine harte Zeit. Mit ihren ältesten Töchtern, Sanna war mittlerweile 13 und Kathi zehn, musste sie sich durchbeißen. Zum Glück stand noch keine Feldarbeit an, was die Sache für Mutter und Töchter erleichterte. Zur Freude aller stand Hans, bevor die Heuernte losging, wieder daheim auf der Türschwelle. Er war gar nicht mehr zum Kriegseinsatz

Der Fluch der Altbäuerin



Der gepachtete Hof wird für die wachsende Familie allmählich zu klein. Außerdem träumen Zenta und Hans davon, einen eigenen Hof zu bewirtschaften. Nach längerer Suche finden sie mit dem Bärenhof ein neues Zuhause mit viel Platz. Glücklich zieht die Familie auf den Hof, der sich inmitten saftiger Wiesen wie ein Schwalbennest an den Berg schmiegt.

gekommen. Während er noch die Grundausbildung durchlaufen hatte, fand der Krieg ein Ende.

Überraschenderweise schloss Zenta den Heimkehrer in die Arme. Sie hatte nicht nur ihren geliebten Mann unverseht zurück, dem Hof stand auch dessen volle Arbeitskraft wieder zur Verfügung. So nahm das Leben seinen gewohnten Gang. Zu ihrem Leidwesen wollte sich bei der Bäuerin keine neue Schwangerschaft einstellen. So gaben die beiden die Hoffnung allmählich auf, doch noch einen Hoferben zu bekommen.

Da die Familie so abgeschieden wohnte, legte Hans großen Wert darauf, jede Woche zu seinem Stammtisch zu gehen. Erstens war es wichtig, mit den Dorfbewohnern Kontakt zu pflegen, zweitens liebte er dort die Geselligkeit und drittens erfuhr er, was es Neues im Dorf und in der Welt gab. Man hatte ja weder Radio noch Zeitung. Eines Abends, im April 1947, kam er ganz aufgekratzt nach Hause und berichtete, noch völlig außer Atem: „Du, Zenta, ich hab den Hof verkauft.“

Vor Schreck ließ sie sich erst einmal auf einen Stuhl fallen. Dann fauchte sie ihn an: „Ja, bist du narzisch wor'n? Du kannst doch nicht einfach den Hof verkaufen!“ „Ich dachte, du freust dich über diese Nachricht! Dir hat es hier oben doch nie besonders gefallen. Das Leben war für dich doch immer so beschwerlich.“ „An die Beschwerlichkeiten hab ich mich längst gewöhnt. Und irgendwann werden wir flie-

ßendes Wasser ins Haus legen lassen und elektrischen Strom. Dann lässt sich's hier ganz gut leben.“

„Wieso sollen wir auf dem Hof bleiben und sogar noch investieren, wenn bei uns gar keine Aussicht mehr auf einen Hoferben besteht?“ „Ja, du bist gut! Wir sitzen hier doch nicht nur, um auf einen Hoferben zu warten. Wir anderen müssen doch auch irgendwo wohnen. Und wovon sollen wir dann leben?“, rief sie aufgebracht. „Schließlich ernährt uns der Hof!“

„Wir können ja wieder einen anderen pachten.“ „Pachten?!“ Dieses Wort muss sie ihm geradezu verächtlich entgegengeschleudert haben. „Ich versteh dich nicht. Erst hast du alles darangesetzt, Herr auf eigenem Grund zu sein, und jetzt willst du dich wieder in Abhängigkeit begeben!“ „Ich meine ja nur vorübergehend, bis wir in einer Tal-lage einen geeigneten Hof kaufen können.“ „Wenn du vorhast, einen anderen Hof zu erwerben, können wir ja so lange hierbleiben, bis du den richtigen gefunden hast. Sonst müssten wir ja zweimal umziehen. So lustig finde ich das auch nicht. Sobald du einen neuen Hof gekauft hast, ist's noch früh genug, den Bärenhof herzugeben.“

„Mein Interessent möchte aber schon im Mai einziehen.“ „Ja, spinnst du?! Das seh ich überhaupt nicht ein! Wir können doch nicht so hoppla-hopp unsere Zelte hier abbrechen!“ „Aber schau mal, Zenta“, versuchte er, ihr diese Veränderung

schmackhaft zu machen. „Wenn wir noch im Mai umziehen, ersparen wir uns in diesem Sommer sogar das Heumachen.“

„Red' doch keinen Schmarrn! Egal wo wir landen, dort müssten wir auch heuen. Oder willst du etwa irgendwo als Tagelöhner arbeiten?“ „Auf keinen Fall. Natürlich will ich Bauer bleiben, aber vorübergehend auf einem gepachteten Hof.“ „Auf einem Pacht Hof müssten wir auch Heu machen.“ „Ja, schon. Aber wenn wir einen Hof im Tal pachten, ist das doch viel einfacher. Außerdem würde das Leben für dich dort in jeder Hinsicht leichter“, versuchte er es erneut.

„Bilde dir bloß nicht ein, dass du von heute auf morgen einen Pacht Hof findest“, hielt sie ihm vor. „Wir sollten es zumindest versuchen.“ „Selbst wenn du in so kurzer Zeit einen auftreiben solltest, kein Bauer wird dir den für nur ein paar Monate überlassen. Pachtverträge laufen immer über mehrere Jahre. Für uns würde das bedeuten, dass wir ewig dort festsitzen. Nachdem ich einige Jahre Bäuerin gewesen bin, hab ich keine Lust, wieder Pächterin zu sein.“

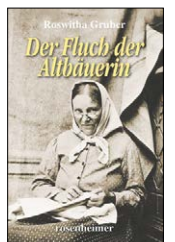
„Ah, geh“, versuchte der Bauer, sie zu besänftigen. „Es wär ja wirklich nicht für lange, dann bist wieder Bäuerin. Schau, mein Interessent hat mir einen so sensationellen Preis geboten, dass wir schnell zugreifen sollten.“ „Wenn er wirklich so sehr an unserem Anwesen interessiert ist, wird er auch warten können, bis wir einen neuen Besitz gefunden haben.“ „So lange wird mein Interessent nicht warten.“

„Interessant? – Ich höre immer nur Interessent! Was ist das überhaupt für einer?“ „Ein Städter. Am Stammtisch hat er nachgefragt, ob nicht einer seinen Hof hergeben möchte. Er will auf Landwirtschaft umsatteln. Der Preis, den er bietet, ist wirklich sensationell und übersteigt den Wert unseres Hofes erheblich.“ „

Und warum hat er so viel geboten?“, fragte seine Frau mit lauern-dem Blick. „Da ist doch was faul dran!“ „Was soll daran faul sein? Er würde halt gern in dieser Gegend wohnen.“ „Nein, nein, mir gefällt das Ganze nicht. An der Sache muss ein Haken sein. Man gibt doch nicht einen Haufen Geld aus für ein Anwesen, das man noch nicht mal gesehen hat.“

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Kleine Experten für fairen Handel

Wie Kinder in der Kita lernen, respektvoll und gerecht miteinander umzugehen

Immer mehr Kindertagesstätten werden als „Faire Kita“ ausgezeichnet: Bereits die Kleinsten erfahren hier, wie Kinder in anderen Ländern leben und woher tägliche Lebensmittel wie Bananen, Zucker, Tee und Kakao kommen. So werden sie gut auf das Leben in einer globalen Welt vorbereitet.

Für Irmgard Welling gehört es zum Profil einer katholischen Kindertagesstätte unbedingt dazu: fair zu sein, fair zu leben und fair zu handeln. Schon lange achten die Leiterin und das Team des St.-Jakobus-Familienzentrums im emsländischen Sögel darauf, dieses Thema auch in den Alltag der Kleinsten zu integrieren: So kennen ihre Kinder Zeichen des fairen Handels und deren Produkte. Sie wissen, dass zum Beispiel Kaffee, Tee, Schokolade, handgenähte Tiere und Weihnachtsschmuck für das Familienzentrum aus fairem Handel bezogen werden und warum das wichtig ist. Sie schärfen ihren Gerechtigkeitsinn und lernen, die Welt als Eine Welt zu verstehen.

Irmgard Welling ist überzeugt, dass ihre Botschaft wichtig ist: „Die Kinder lernen bei uns, mit Vielfalt respektvoll umzugehen. Und sie werden auf ein Leben in der globalisierten Welt vorbereitet.“ Für ihren Einsatz wurde die gesamte Einrichtung jetzt als „Faire Kita“ ausgezeichnet.

Mit Ideenreichtum

Bundesweit werden immer mehr Kindertagesstätten zur „Fairen Kita“ – sie sind fair im Umgang miteinander und fair im Einkauf von Lebensmitteln, Spielsachen und anderen Produkten. Mit einem unglaublichen Ideenreichtum vermitteln die Einrichtungen den Kleinsten, wie wichtig Produkte aus fairem Handel sind und was Gerechtigkeit bedeutet. Dabei geht es nie um den erhobenen Zeigefinger, sondern darum, Erfahrungen aus dem Alltag aufzugreifen und Zusammenhänge zu erklären.

„Das Interesse von Kindern an den Dingen, die sie umgeben, ist unglaublich groß“, erzählt Projektreferentin Johanna Zschorniak. Unterstützung bekommen die Kitas vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr, das im Rahmen des Projekts „Faire Kita“ kostenloses Material, Informationen und Fortbildungen anbietet, die Kitas vernetzen und den



▲ *Wo kommt die Banane her? Produkte aus fairem Handel sind auf Festen im Sögeler Familienzentrum St. Jakobus immer dabei. Leiterin Irmgard Welling (links) möchte damit schon bei den Jüngsten das Bewusstsein für Fairness und Gerechtigkeit schärfen.*
Foto: Familienzentrum St. Jakobus

Austausch untereinander fördern. „Es ist wichtig, die Themen schon bei den Kleinsten zu verankern. Und der Forschergeist ist absolut da“, berichtet Zschorniak. Sie erlebe große Neugierde bei ihren Besuchen vor Ort.

Ein paar Beispiele für gelungene Projekte: Ganz praktisch vermittelt die städtische Kita Lünen ihren Kindern das Thema Stromsparen: mit einem festen stromfreien Tag im Monat. Die Erzieherinnen nehmen das sehr ernst, auch im Winter. Dann wird das Essen auf einem offenen Feuer gegrillt und Licht durch Kerzen erzeugt. Brot backen sie darüber hinaus regelmäßig im selbst gebauten Backhaus. Und die Kinder achten immer sehr darauf, dass selbst die Leitung an diesem Tag nicht an den Computer geht.

Eine einfache und gute Idee in mittlerweile vielen Einrichtungen sind Tauschregale. Hier sind die Tauschenden nicht auf einen festen Termin angewiesen. Getauscht wer-

den kann alles, was sich in einem guten Zustand befindet, also sauber, funktionsfähig und vollständig ist. Neben Kindern können auch Erwachsene das Regal zum Tauschen nutzen. Die Regeln für den Tauschvorgang sollten nicht zu strikt sein: „Wer etwas herausnimmt und aktuell nichts hat, um wieder etwas hinzulegen, kann dies einige Tage später nachholen“, schreibt Projektleiterin Jasmin Geisler in einem Buch zur „Fairen Kita“.

Papier selbst recyceln

Ein größeres Projekt startete das Montessori-Kinderhaus in Emsdetten. Unter dem Motto „Überall Papier“ haben sie sich das Alltagsmaterial Papier näher angeschaut: Was genau ist Papier, wo kommt es her? Wieviel Papier verwenden wir täglich? Um den Ursprung des Papiers zu erforschen, reisten die Kinder spielerisch in den Regenwald. Hier erfuhren sie einiges über

die Abholzung der Bäume für die Papierproduktion. Sie erarbeiteten Ideen für einen nachhaltigeren Umgang mit Papier und recycelten selbst altes Zeitungspapier zu neuem Malpapier. Dafür bekamen sie das Umweltzeichen „Der blaue Engel“ überreicht.

Brücken-Angebot

Einen fairen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen erlebten die Kinder der katholischen Kita St. Maria Magdalena in Bochum, als in der Nähe eine Einrichtung für Menschen mit Fluchterfahrung eingerichtet wurde. Als „Brücken-Angebot“ kamen fünf Flüchtlingskinder zweimal die Woche zum Spielen in die Kita. Zur Eingewöhnung standen Mütter zur Seite, die sich mit viel Zeit und Engagement einbrachten.

Eine junge Frau, die mit ihrer Familie aus Syrien geflüchtet war, konnte im gleichen Jahr zunächst als Praktikantin, dann als Ehrenamtliche eingestellt werden. Sie half bei Sprachschwierigkeiten, erzählte von ihrem Leben in Syrien und der Flucht und zeigte den Kindern, wie sie in Deutschland ein neues Leben beginnt. Die Kinder beschäftigten sich viel mit dem Thema Flucht, mit anderen Ländern und Sitten sowie der anderen Sprache.

„Weltentdecker-Club“

Viele Einrichtungen binden auch die Vorschulkinder oder Kinder mit größerem Interesse verstärkt in das Thema ein und gründen Gruppen wie die „Fair-Experten“ oder den „Weltentdecker-Club“. Im Rahmen dieser Gruppen gibt es regelmäßig zusätzliche Angebote und Aktionen.

So besuchen die Vorschulkinder des Sögeler Familienzentrums den Eine-Weltladen vor Ort, schauen sich die Produkte an und informieren sich über den fairen Handel. Andere erforschen die Herstellung eines T-Shirts oder die Reise einer Banane. Die Ergebnisse kommen dann der gesamten Einrichtung zugute.

Elternabende oder Aktionsnachmittage können genutzt werden, um auch den Familien über das Engagement zu berichten und den Fairen Handel zu thematisieren. Manche Einrichtungen bieten regelmäßig ein gerechtes Frühstück oder spielzeugfreie Tage an.

Astrid Fleute

Felsenfest wie ein Gebirge

Film „Ein verborgenes Leben“ zeigt den einsamen Widerstand des Franz Jägerstätter



▲ Er hält auch im Gefängnis an seiner Gewissensentscheidung fest: Franz Jägerstätter (August Diehl). Fotos: Pandora Film

Wer war Franz Jägerstätter? Auch in katholischen Kreisen ist der Name dieses Bauern aus dem österreichischen Innviertel hierzulande weithin unbekannt. Jägerstätter verweigerte 1943, im Alter von 35 Jahren, den Wehrdienst und wurde so zu einem Märtyrer des Dritten Reichs. Ein aktueller Film beeindruckt als bildgewaltige Studie über die einsame Entscheidung eines Mannes, der auf unbeeinträchtigte Weise allein seinem Gewissen folgt.

Regisseur Terrence Malick, in Deutschland bisher wohl nur einem kleineren Publikum bekannt, orientiert sich in „Ein verborgenes Leben“ lediglich an einigen Daten aus dem Leben dieses oberösterreichischen Glaubenszeugen. Jägerstätter wurde am 6. Juli 1943 wegen „Wehrkraftzersetzung“ durch das Reichskriegsgericht in Berlin-Charlottenburg zum Tod verurteilt und wenige Wochen später, am 9. August, in Berlin-Plötzensee durch das Fallbeil hingerichtet. Am 26. Oktober 2007 wurde er in Linz seliggesprochen. Wer sich von dem Film, der dieses Zeugnis zum Thema hat, nun eine

Schilderung der Lebensgeschichte dieses Helden eines stillen Widerstands erhofft, wird enttäuscht.

In wenigen Bildern deutet Malick den Landwirt und Familienvater Jägerstätter nur an, wie auch den Mesner in der Kirche seines Heimatdorfs St. Radegund. Dieses verlegt der Film aus dem Voralpenland des Innviertels in eine hochalpine Bergwelt: Gedreht wurde in den Südtiroler Dolomiten. So bilden die schroffen Zinnen und hohen Gipfel dieser Berge über weite Strecken die monumentale Kulisse und sind gleichzeitig so etwas wie ein Spiegelbild dieser psychologischen Momentaufnahme.

Die Wandlung des Bauern

Recht grob, nämlich nur in Aussagen der Leute im Dorf, skizziert der Film auch die angebliche Wandlung dieses Sohns eines Bauern von einem Draufgänger und „wilden Hund“, der er nach Meinung des Bürgermeisters war, zu einem bescheidenen und im besten Sinne braven Ehemann. Der ist scheinbar in seinem Gottvertrauen durch gar nichts zu erschüttern. Durch seine Heirat mit Franziska sei er so ein ganz anderer geworden, wissen die Leute.

Was diesen wortkargen, vielleicht zum Grüblerischen neigenden Franz, mit großer Gemütsruhe bis zu einer stoischen Duldsamkeit gespielt von August Diehl, vor allen anderen auszeichnet, interessiert Malick in seinem dreistündigen Historien- und Naturdrama nur am Rande. Indem er die Herkunft des Protagonisten, seine Handlungsmotive, seine Beziehungen zu Menschen und zur Heimat betont unscharf zeichnet, gerinnen seine Bilder fast zum Porträt einer Seele.

Denn Malick will nichts erzählen. Er will das Unerklärliche nicht erklären. Er zeigt nur etwas, aber das in epischer Breite. Er zeigt minutiös und in allen Schattierungen zwischen Zweifel und Hoffnung, zwischen der Liebe eines frommen Ehepaars und dem Hass der Nazis, zwischen der Schönheit der Natur in den Bergen und der bedrückenden Tristesse der Haftanstalt eine einzige Entscheidung. Es ist die Entscheidung, aus der alles, was man in diesem Film kaum Handlung nennen mag, in großer, unvermeidlicher Konsequenz folgt.

Franz, der zum Kriegsdienst eingezogen wird, weigert sich, den Treueid auf Hitler zu schwören.

Er ist aber auch bereit, alle ihm und seiner Familie daraus entstehenden Folgen zu tragen. Denn es ist ihm ein Gräueltat, diesen einen Satz, die Eidesformel der Wehrmachtssoldaten aufzusagen, die in seinen Augen eine glatte Lüge wäre: „Ich schwöre bei Gott (...), dass ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, (...) unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“ Franz nennt es sein „Gefühl“, das ihm sagt: „Ich kann nicht tun, was ich für falsch halte.“

Sonnenschein in der Zelle

Mit dieser schlichten Überzeugung konfrontiert er seine Frau und die Dorfgemeinschaft, während die dunklen Wolken über den Bergen und das Donnerrollen über dem Dorf vom Ringen in seinem Herzen zu sprechen scheinen. Und so kommt, was kommen muss: Franz wird einberufen und hebt den Arm nicht zum Eid. In langen Monaten der Haft erfährt er unzählige Demütigungen und Schikanen. Seine Wärter prügeln auf ihn ein. Doch der Sonnenschein, der seine Zelle erleuchtet, kündigt von dem reinen Gewissen, das sich dieser unschuldige Häftling bewahrt hat.

So konfrontiert er mit seiner Überzeugung am Tag der Gerichtsverhandlung im Hinterzimmer des Saals auch seinen Richter, der ihm als altersweiser General (Bruno Ganz) sensibel gegenübertritt. Offenbar will dieser das Leben des jungen Angeklagten retten. Doch Franz fragt ebenso einfach wie entwaffnend: „Habe ich nicht das Recht, so zu handeln?“

Als Franziska, seine über alles geliebte Ehefrau (Valerie Pachner), die Benachrichtigung von der Verurteilung zum Tod erhält, entschließt sie sich, ihn noch einmal zu besuchen.

Verlosung

Wir verlosen 5 mal 2 Kinogutscheine für „Ein verborgenes Leben“. Schreiben Sie bis zum 31. Januar eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Jägerstätter“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder eine E-Mail an: anzeigen@suv.de. Viel Glück!



▲ Auch der Pfarrer (Tobias Moretti, rechts) kann Franz nicht umstimmen.



▲ Seine Frau Franziska (Valerie Pachner, rechts) betet bei der Arbeit auf dem Feld.

Lange war sie im Dorf von allen angefeindet worden. Denn als einzige hatte sie ihrem Franz stets den Rücken gestärkt, so sehr sie an manchen Tagen über seiner Entscheidung verzweifelte. In Begleitung des Dorfpfarrers (Tobias Moretti) fährt sie nach Berlin in die Haftanstalt, darf ihren Franz treffen. Als dann die Wärter gewaltsam und rücksichtslos die sehnsuchtsvolle Umarmung der beiden lösen, als Fani, so nennt er sie, ihm gegenüber an einem Tisch Platz nimmt, um ein letztes Mal seine Stimme zu hören, in sein Gesicht zu sehen: Spätestens jetzt, beim Abschied der beiden vor seinem unausweichlichen Tod, überkommen auch den Zuschauer Zweifel.

Viele haben geschworen

Hätte Franz nicht einfach den Eid schwören können? Wie viele haben das getan und haben sich doch ihre – so möchte man mutmaßen – aufrechte, vielleicht auch regimekritische Gesinnung bewahrt? Hätte das Glück des Ehepaars nicht nach dem Krieg noch lange wahren können?

Auch der Pfarrer versucht ihn noch umzustimmen: „Für Gott zählt nicht, was du sagst, nur was du im Herzen hast.“ Denn auch noch nach dem Todesurteil bleibt Franz Gelegenheit genug, mit einer einfachen Unterschrift seine Verweigerung zu widerrufen. „Sie könnten als Sanitärer Dienst tun, ich bekomme das hin“, hatte ihm sein Verteidiger nach dem Urteil versprochen. Doch so felsenfest wie die Gebirgskulisse hinter dem Dorf St. Radegund steht der Entschluss dieses Mannes.

Und auch jetzt noch verschont der Film sein Publikum mit fast nichts. Die Kamera blickt dem Todeskandidaten auf seiner Bank im Hof vor der Hinrichtungskammer ins angsterfüllte Gesicht. Sie begleitet ihn hinein, vor das Fallbeil, auf die Fliesen, die in wenigen Momenten von seinem Blut überströmt sein werden.

Nachdem aber Franz hingerichtet ist, lässt Malick wieder die Natur sprechen: das Tosen des Wasserfalls, die Anmut des Getreidefelds vor dem Kirchturm von St. Radegund unter dem Abendhimmel. Als läge in der Schönheit der Natur die Antwort auf die Frage, warum Franz sterben musste. Als läge darin die Antwort auf das Leid, das Unrecht unter den Menschen. Als fände sich in ihr die Bestätigung dafür, dass Franz für das Recht und die Wahrheit gestorben ist.

Diese geistliche Atmosphäre, den Glauben an das Gute, verstärkt der Film „Ein verborgenes Leben“ noch, indem er mit ganz wenigen Dialogen auskommt. Dafür wird er in seinen Stimmungen immer von der Musik von James Newton Howard getragen. Die Schonungslosigkeit seiner Bilder findet immer wieder in zahllosen Zitaten aus überaus liebevollen Briefen der Eheleute ein Gegengewicht.

So möchte man den Film über den Widerstand dieses Seligen einen

gläubigen Film nennen. Jedenfalls aber einen Film voll des Respekts vor der scheinbar wahnsinnigen, damals von fast niemandem verstandenen Entscheidung eines Mannes, dem der Gehorsam seinem Gewissen gegenüber mehr bedeutete als das Leben. Dieser Film macht Hoffnung: Es gibt etwas Absolutes, wofür es sich zu leben und zu sterben lohnt. Es gibt ein Leben, das größer ist als alle Macht, alles Unrecht und alle Gewalt dieser Erde.

Ulrich Schwab

AUGUST DIEHL VALERIE PACHNER MATTHIAS SCHOENAERTS BRUNO GANZ MARIA SIMON

SÉLECTION OFFICIELLE FESTIVAL DE CANNES

EIN VERBORGENES LEBEN

EIN FILM VON TERRENCE MALICK

»Kino in seiner mächtigsten und heiligsten Form. Dieser Film ist eine Kathedrale für die Sinne.« VARIETY

WWW.EIN-VERBORGENES-LEBEN.DE

AB 30. JANUAR IM KINO

Logos: PANDORA, medienboard, Deutsche Filmförderung, FFA, mfm, and others.



▲ Die wenigen Überlebenden blicken ihren fassungslosen Befreiem entgegen.

Vor 75 Jahren

Das Ende des Grauens

Das KZ Auschwitz-Birkenau entsetzte die Rote Armee

Am 27. Januar 1945 gegen 9 Uhr morgens erreichten Rotarmisten einer Aufklärungseinheit der 322. sowjetischen Infanteriedivision von Generaloberst Pawel Alexejewitsch Kurotschkin bei eisiger Kälte und hohem Schnee das KZ-Lager Auschwitz III Monowitz. Die SS war längst geflohen. Die Sowjets stießen auf 600 bis 850 Häftlinge, mehr tot als lebendig, und auf Hunderte Leichen.

Obwohl sowjetische Armeezugänge nach der Befreiung des KZs Majdanek im Juli 1944 intensiv über die deutschen Verbrechen berichtet hatten, konnte nichts die Soldaten auf das Grauen von Auschwitz, dem größten Vernichtungslager, vorbereiten. Monowitz mit seinem IG-Farben-Zweigwerk war nur der Anfang gewesen. Am Nachmittag des 27. Januar erreichte die Rote Armee auch die anderen Hauptlager (es gab noch 47 Nebenlager), etwa die Baracken von Birkenau mit 4000 Frauen und Hunderten Kindern. Hier leistete die SS noch Gegenwehr. 231 Rotarmisten verloren ihr Leben.

Für Auschwitz lassen sich keine präzisen Opferzahlen ermitteln. Zwischen 1,1 und 1,5 Millionen Menschen starben in den Gaskammern, wurden erschossen, zu Tode gefoltert, wurden Opfer der „medizinischen“ Menschenversuche Josef Mengesles, von Unterernährung, Krankheiten oder Zwangsarbeit. Edith Stein und Maximilian Kolbe wurden in Auschwitz ermordet, Anne Frank war hier zeitweise inhaftiert. Was von den Toten blieb, waren Berge von gesammelten Schuhen, Kleidern, Brillen – und 7,7 Tonnen Menschenhaar.

Im Februar 1940 hatte SS-Reichsführer Heinrich Himmler die Errichtung eines KZs auf einem alten Kasernengelände nahe des südpolnischen Oświęcim angeordnet. Bis Herbst 1941 wurden hier mehrheitlich polnische Gefangene und politische Häftlinge inhaftiert. Als der NS-Staat den Völkermord an den europäischen Juden immer systematischer organisierte, wurden mindestens 960 000 von ihnen nach Auschwitz deportiert und ermordet. Darüber hinaus starben dort mindestens 21 000 Sinti und Roma, 75 000 Polen und 15 000 sowjetische Kriegsgefangene.

Die Rote Armee konnte rund 7600 Häftlinge befreien. Hunderte überlebten trotz ärztlicher Versorgung die folgenden Tage nicht. 67 000 Menschen hatte die SS zwischen dem 18. und dem 23. Januar auf Todesmärschen in Richtung Westen getrieben – ins 200 Kilometer entfernte KZ Groß-Rosen oder zu den 50 bis 60 Kilometer entfernten Bahnhöfen Gleiwitz und Loslau. Von dort wollte man die Menschen nach Buchenwald oder Mittelbau-Dora deportieren.

9000 bis 15 000 Leichen von Männern, Frauen und Kindern säumten die versteinerten Landstraßen. Wer zusammenbrach, wurde von der SS erschossen. Bei einer Vertuschungsaktion wurden im November 1944 drei der vier Krematorien von Auschwitz demontiert – sie sollten im KZ Mauthausen wieder aufgebaut werden. Das letzte Krematorium wurde einen Tag vor Eintreffen der Roten Armee gesprengt.

Der 27. Januar, in Deutschland bereits seit 1996 offizieller Gedenktag, wird seit einer UN-Resolution von 2005 auch international als Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust begangen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

25. Januar

Pauli Bekehrung, Susanna, Wolfram

Die Front war für die meisten Deutschen weit weg. Doch bald nach Ausbruch zeigte der Erste Weltkrieg auch in der Heimat seine Fratze. Weil wegen der britischen Seeblockade kaum Lebensmittelimporte möglich waren und viele Bauern auf dem Schlacht- statt auf dem Getreidefeld dienten, wurde 1915 das Brot rationiert (Foto unten).

26. Januar

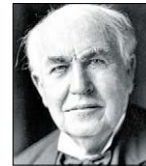
Timotheus und Titus, Paula

Bei der Routineinspektion einer Mine nahe der südafrikanischen Stadt Pretoria entdeckte Produktionsleiter Frederick Wells 1905 den weltweit bislang größten Rohdiamanten. Den 3106,75 Karat schweren Edelstein schenkte das Parlament der Kolonie dem britischen König Edward VII. Heute befinden sich Teile des sogenannten Cullinan-Diamanten im Tower von London.

27. Januar

Angela Merici, Paul Josef Nardini

Die Glühlampe erfunden hat der US-Amerikaner Thomas Alva Edison entgegen bisheriger Ansicht nicht, doch er entwickelte das Leuchtmittel entscheidend weiter: Vor 140 Jahren erhielt der Tüftler das Patent auf eine bessere Glühbirne, die an Haltbarkeit, Energieverbrauch und Lichtausbeute alle bisherigen Modelle übertraf.



28. Januar

Thomas von Aquin, Maura und Britta

Vor 200 Jahren erreichte Fabian Gottlieb von Bellingshausen bei

einer Polarexpedition die Schelfeiszone und sichtete den Rand eines „Eis-Kontinents“. Seither gilt der deutschbaltische Offizier als Entdecker der Antarktis.

29. Januar

Valerius von Trier, Radegund

„Nimmermehr“ – nichts anderes antwortet der Rabe in Edgar Allan Poes Ballade „The Raven“ (Der Rabe) dem Sprecher. 1845 wurde das düster-romantische Gedicht veröffentlicht. In 108 Versen schildert es den mysteriösen, mitternächtlichen Besuch eines Raben bei einem Verzweifelten, dessen Geliebte gestorben ist. „The Raven“ wurde ein Welterfolg und machte den US-amerikanischen Dichter bekannt.

30. Januar

Martina, Mary Ward

„Ihr Frauen sollt nicht Zuschauerinnen sein, sondern euer Leben selbst in die Hand nehmen.“ Diese Worte stammen aus der Feder von Mary Ward (*1585). Gegen alle Widrigkeiten einer männerdominierten Welt gründete sie den Orden „Congregatio Jesu“ und verhalf Mädchen zu Bildung. Vor 375 Jahren starb die englische Ordensfrau.



31. Januar

Don Bosco, Hemma, Eusebius

Ein „Geschenk für ihren Mann“ und bis heute für unzählige Frauen und Pflegenden ist das Müttergenesungswerk. 1950 gründete Elly Heuss-Knapp, die Frau des ersten Bundespräsidenten, die Stiftung, die Müttern in einer Kur Erholung und Regeneration verschafft.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Zeichen des Hungers: Wer eine solche Brotmarke aus dem Königreich Bayern besaß, konnte 40 Gramm Brot kaufen. So viel wiegt etwa eine Scheibe.

SAMSTAG 25.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Straß bei Neu-Ulm.
20.15 **RTL2: Vier Hochzeiten und ein Todesfall.** Komödie. GB 1993.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Johannes Paul II. – Mensch und Papst. Professor Christoph Ohly.
19.05 **Deutschlandfunk Kultur: Oper.** Adolph Bernhard Marx: „Mose“. Oratorium aus der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester.

SONNTAG 26.1.

▼ Fernsehen

- 8.00 **MDR: Neuer Rhythmus für das Leben.** Tanzen als Therapie.
9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Hoffnungskirche in Stuttgart. Predigt: Pastorin Katharina Sautter.

▼ Radio

- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Kochende Wut und nackte Angst. Vom Umgang mit negativen Gefühlen.
9.05 **BR2: Katholische Welt.** Wüsten durchmessen. Der Extremsportler und Abenteurer Bruno Baumann. Von Sabine Barth.
10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei „Heilige Familie“ in Berlin-Lichterfelde. Zelebrant: Pfarrvikar Konrad Heil.

MONTAG 27.1.

▼ Fernsehen

- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** John McGurk erlebte als Kind nur Leid. Doch mit Gott kam sein Leben auf gerade Bahn.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Martin Wolf, Mainz (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 1. Februar.
22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Kriminalhörspiel.** Groschens Grab. Nach dem Roman von Franzobel. NDR 2017.

DIENSTAG 28.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Das Tagebuch der Anne Frank.** Drama, D 2016.
21.30 **Arte: Seidenstraße 2.0 – Chinas Weg zur Weltspitze.** Die Neue Seidenstraße soll innerhalb der nächsten Jahre China mit Europa verbinden.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Eltern sein – Hurra, wir sind schwanger! Christa Meves, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin.
19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Aufklärer unter Verdacht. Was Whistleblowern und investigativen Journalistinnen droht. Von Charly Kowalczyk.

MITTWOCH 29.1.

▼ Fernsehen

- 10.30 **BibelTV: Alpha und Omega.** Antisemitismus in Deutschland: ein bleibendes Problem? Talksendung.
19.00 **BR: Stationen.** Es werde Licht – Wege aus der Depression.
20.15 **ARD: Nur eine Frau.** Drama um eine türkisch-kurdische Frau und ihren Kampf um ein selbstbestimmtes Leben. D 2019.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Das blaue Unterfutter des Himmels überwinden. Die Malerei des Kasimir Malewitsch.
21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** The Beggar's Opera. John Christopher Pepusch schreibt die erste Antioper. Von Georg Beck.

DONNERSTAG 30.1.

▼ Fernsehen

- 22.35 **MDR: Der Trocken-Doc.** Endlich raus aus der Sucht. Knapp 1,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Alkoholabhängigkeit.

▼ Radio

- 12.00 **Radio Horeb: Angelus mit Mittagsansprache.** Bischof Bosco Puthur, Melbourne.
19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Risiken und Nebenwirkungen. Klinische Studien für neue Medikamente. Von Duška Roth.

FREITAG 31.1.

▼ Fernsehen

- 18.30 **Arte: Patagonien.** Land der Extreme. Dokumentation, F/CH 2019.
20.15 **ARD: Die Inselärztin.** Die Medizinerin Filipa arbeitet auf Mauritius, als sie ihrem Ex-Freund begegnet. Drama, D 2020.

▼ Radio

- 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Heilige Fakenews? Zur Entstehung der Evangelien. Pfarrer Armin Kögler.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Eine Heirat schützt das Reich

Durch den Tod des reichen Herzogs von Burgund werden zwischen den europäischen Mächten im 15. Jahrhundert die Karten neu gemischt. Er hat keinen männlichen Erben. Sofort setzen sowohl der König von Frankreich als auch die mächtigen Bürgerstände in Gent Maria, die schöne und kluge Tochter des Herzogs (Christa Thérét, Mitte), unter Druck. Das dreiteilige Historiendrama „**Maximilian - Das Spiel von Macht und Liebe**“ (3sat, 26.1., 20.15 Uhr) erzählt von dem ursprünglich politischen Interessen geschuldeten Bund Marias mit dem Sohn des österreichischen Kaisers, Maximilian. Dieser sieht seine Bestimmung darin, Maria zu heiraten. *Foto: ZDF/Thomas W. Kiennast*



Die Hauptstadt vom Wasser aus

Die Berliner Polizei hat ein Pilotprojekt ins Leben gerufen: das Wasserkriminaldezernat der Wasserschutzpolizei. In der neuen Krimiserie „**Wapo Berlin**“ (ARD, ab 28.1., dienstags, 18.50 Uhr) ermittelt Kommissarin Jasmin Sayed (Sesede Terziyan) mit dem von ihr zusammengestellten Team. Dazu gehört als Kapitän der „Silbermöwe“ auch Wolf Malletzke (Christoph Grunert). Gleich während der Festrede zur Einweihung ihres Projekts werden sie zu einem Leichenfund am Wannsee gerufen. Hat der etwas mit dem Diebstahl eines bedeutenden Exponats aus dem Berliner Dom zu tun? *Foto: ARD/Daniela Incoronato*

Ehemalige Häftlinge erinnern sich

Vor 75 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das Konzentrationslager Auschwitz befreit. Die Dokumentation „**Ein Tag in Auschwitz**“ (ZDF, 28.1., 20.15 Uhr) erhellt aus der Sicht von Opfern und Tätern den Massenmord der Nazis. Die Züge mit den Deportierten kamen schneller an, als sie abgefertigt werden konnten, erzählt die 89-jährige Irene Weiss. Sie stand als 13-jährige auf der Rampe des Konzentrationslagers. Ihre Erinnerungen und die von drei weiteren ehemaligen Häftlingen verwebt der Film in den Ablauf eines einzigen Tages. Dabei zeigt er Fotos aus einem Album, das von den SS-Tätern selbst angelegt wurde.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Erzählung

Der Dorfdoktor

Roden, ein kleiner Weiler mitten im Wald, war ein Ortsteil von Waldbuch. Es gab dort drei Bauernhöfe und ein Forsthaus. Hier lebte ich als Sechsjähriger kurz nach dem Krieg mit meinen Geschwistern und Eltern.

Waldbuch war vier Kilometer entfernt und von Roden aus nur durch einen schmalen Waldweg erreichbar. Es hatte gut 700 Einwohner. In Waldbuch gab es einen Metzger und einen Bäcker, dort waren die Schule, die Kirche und das Pfarrhaus. Und ganz wichtig: der Doktor!

Nachdem die Praxis seit 1943 nicht mehr besetzt gewesen war, seit der Arzt zum Militär eingezogen wurde und irgendwann als vermisst galt, freuten sich die Rodener, als sich in Waldbuch wieder ein Doktor niederließ. Er hieß Braun und war Mitte 30.

In dem Winter, als der Arzt nach Waldbuch kam, bin ich Doktor Braun zum ersten Mal begegnet. Tagelang hatte es heftig geschneit. Es war beißend kalt. Schon bald türmte sich der Schnee auf den Wegen. In Roden schaufelten die Männer jeden Tag die wichtigsten Wege frei, doch die Straße nach Waldbuch wurde für Fahrzeuge unpassierbar. Und es schneite und stürmte weiter.

Wir waren von der Umwelt so gut wie abgeschnitten, denn einen Telefonanschluss gab es noch nicht.

Uns Kindern machte es nicht viel aus. Dann aber bekam meine kleine Schwester hohes Fieber, das stieg und stieg. Kein Hausmittel half. Ihr Zustand wurde sehr bedenklich.

Es war Abend, bald würde es dunkel werden, als meine Mutter verzweifelt feststellte: „Wir brauchen den Doktor. Aber nach Waldbuch ist kein Durchkommen. Auch nicht mit dem Pferdeschlitten. Aber wir brauchen den Doktor! Oder wenigstens ein gutes Medikament.“

Mein Vater überlegte nicht lange: „Ich fahre mit den Skiern los. Vielleicht kann mir der Doktor ein Medikament für das Kind mitgeben. Kommen kann er ja nicht.“ Er zog sich warm an und fuhr in die Dunkelheit. Zum Glück hatte es inzwischen aufgehört zu schneien.

Die Zeit verging. Das Fieber meiner kleinen Schwester stieg weiter an. Wadenwickel halfen nur wenig. Mutter ging immer wieder ans Fenster und schaute verzweifelt in die Dunkelheit. Das Warten schien endlos.

Plötzlich wurde es laut vor unserem Forsthaus. Mutter eilte zum Fenster: „Ein Pferd!“, rief sie erstaunt. „Ein Mann steigt von einem Pferd! Dort hinten kommt auch schon euer Vater!“

Wenig später stand ein dick vermummter Mann mit einem großen Rucksack im Flur. „Ich bin Doktor Braun“, stellte er sich vor. „Wo ist das kranke Kind?“ „Drinne, in



der Kammer“, sagte meine Mutter. Doktor Braun stellte seinen Rucksack ab. „Ich wasche mir kurz die Hände. Haben Sie heißes Wasser?“

Warmes Wasser hatten wir immer auf dem Herd. Doktor Braun ging zu meiner Schwester und untersuchte sie gründlich. Dann gab er ihr ein Medikament aus seiner großen Tasche. Bis es wirkte, unterhielt er sich mit meinen Eltern. Bevor er ging, schaute er noch einmal nach meiner Schwester: „Das Fieber sinkt schon“, stellte er fest. „Aber wenn sich der Zustand Ihres Kindes verschlechtert, holen Sie mich. Sie sehen ja, ich habe ein tüchtiges Pferd.“

Meine Schwester wurde bald wieder ganz gesund. Aber der Doktor wurde noch oft in Roden gebraucht. Noch so manches Mal kam er auf

seinem Pferd, mit dem Pferdeschlitten oder mit der Kutsche.

Später hat er dann ein Auto gekauft, mit dem er seine vielen Patienten in den umliegenden Ortschaften betreuen konnte. Mich fuhr er einmal direkt ins Krankenhaus. Alle Kranken behandelte er, auch wenn sie nicht krankenversichert waren und wenig Geld hatten. Dann nahm er auch Eier, Speck oder frisch gebackenes Bauernbrot als Bezahlung.

Doktor Braun praktizierte noch viele Jahre in Waldbuch. Er leistete Geburtshilfe und war für die Alten da, wenn es zu Ende ging. Nun ist er auf dem Friedhof des Dorfs beerdigt. Viele seiner ehemaligen Patienten verweilen bis heute immer wieder für ein kurzes Gebet an seinem Grab.

Text: Paul Szábo; Foto: gem

Sudoku

	2	1	7	9	3	4		5
5		3				2	7	
	9	4		8				3
3	8	9			6	1	5	
2	7		3		1	9	4	8
	1		4	7			3	
4		7				8	9	
	3		8	4		5	2	6
8	5	2	6	1				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 3.

9				1	7			2
6	8	7				9		
				3	9		7	6
4	6		9	8			1	
			7			2	9	
7	3		4			6		
		5	1					8
	1	6		7			4	
		4		6				7





Fotos: imago images/epd; imago images/Sven Simon

Hingesehen

Tausende Menschen haben am Dienstag voriger Woche in Hamburg Abschied von Volksschauspieler Jan Fedder (kl. Foto) genommen. Allein an der Reeperbahn im Stadtteil St. Pauli, in dem Fedder wohnte, säumten Dutzende Hamburger den Weg des Leichenwagens. Die gesamte Stadt nahm Anteil an der Trauerfeier im Hamburger Michel. Freunde, Kollegen und Weggefährten füllten die große Kirche, auch auf dem Platz davor versammelte sich eine Menschenmenge. Die Schiffe auf Elbe und Alster flaggten Halbmast, alle Taxis fuhren mit Trauerflor. Fedder wäre am Tag seiner Beerdigung 65 Jahre alt geworden. Der beliebte „Großstadtrevier“-Schauspieler war am 30. Dezember nach längerer Krankheit in seiner Wohnung verstorben. *epd*

Wirklich wahr

Ein gutes halbes Jahrhundert haben die sechs Glocken der Kirche St. Josef in Essen-Kupferdreh ihren Dienst getan – nun will die Gemeinde das gesamte Geläut (*Symbolbild: gem*) verkaufen.



Vier Anfragen seien bereits bei ihm eingegangen, sagte Pfarrer Gereon Alter.

Die Kirche St. Josef war vor fünf Jahren profaniert, also im kirchlichen Sinne „außer Dienst gestellt“ und

abgerissen worden. Die Glocken wurden eingelagert. Der Materialwert liegt einem Gutachten zufolge bei 65 000 Euro.

Pfarrer Alter hofft auf einen fairen Preis, legt aber Wert auf eine würdevolle Weiternutzung der Glocken: „Dann schauen wir nicht in erster Linie aufs Geld.“ Den Vorschriften des Bistums Essen entsprechend fließe der Erlös in die Rücklagen der Gemeinde. *KNA*

Zahl der Woche

932

Menschen haben im vergangenen Jahr in Deutschland nach ihrem Tod Organe gespendet. Damit sei die Zahl der Spender ähnlich hoch gewesen wie 2018, als 955 Organspender gezählt wurden, teilte die Deutsche Stiftung Organtransplantation in Frankfurt am Main mit. Deutschland sei mit einer durchschnittlichen Spenderrate von 11,2 Spendern pro eine Million Einwohner jedoch im internationalen Vergleich nach wie vor eines der Schlusslichter.

Jeder der 932 Spender habe im Durchschnitt mehr als drei schwerkranken Patienten eine neue Lebenschance geschenkt, erläuterte die Stiftung. Insgesamt wurden 1524 Nieren, 726 Lebern, 329 Lungen, 324 Herzen, 87 Bauchspeicheldrüsen sowie fünf Dünndärme transplantiert.

Die Entscheidung für oder gegen eine Organspende liege letztlich bei jedem Einzelnen, unterstrich die Stiftung. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 33,30. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welche Band begann auf St. Pauli ihre Karriere?

- A. Rolling Stones
- B. Flippers
- C. BAP
- D. Beatles

2. Die namensgebende Kirche gehört seit 1949 zu ...

- A. Hamburg-Blankenese
- B. Hamburg-Ohlsdorf
- C. Hamburg-Altona
- D. Hamburg-St. Georg

Buchtipps



Die unverschämte Provokation Gottes

GOTT IST UNBEQUEM
Eine Herausforderung
Ulrich L. Lehner
ISBN 978-3-451-03165-6, 16 Euro

Über kaum ein Thema wird derzeit so viel gesprochen wie über die Krise der Kirche. Die Rettung wird meist in der Reform von Ämtern und Strukturen gesehen. Ulrich Lehner, ein aus Bayern stammender Theologe, der seit vielen Jahren in den USA lehrt, setzt tiefer an. Die These seines neuesten Buches lautet: Christen von heute sollten zuallererst darüber nachdenken, wie es um ihr Verständnis von Gott bestellt ist.

„Gott ist unbequem“ – unter diesem Titel blickt Lehner kritisch auf Gottesbilder der Gegenwart, die alle eines gemeinsam haben: Sie reduzieren den Gott der Bibel auf menschliches Maß, machen aus dem Abenteuer des Glaubens ein verzwecktes, ja spießiges Unterfangen.

Manche verkünden einen „Kuschelgott“ und präsentieren das Christentum als Wellnessprodukt. Glaube wird zur bloßen Sache des Gefühls, das vernünftige Argument bleibt auf der Strecke. Andere benutzen die Religion als Fassade, hinter der kapitalistische Weltanschauung gepredigt wird. Vor allem in den USA findet dieses „Wohlstandsevangelium“ begeisterte Anhänger.

Aber auch der blutleere Gott der Aufklärer ist weiterhin in den Köpfen präsent. Seine Funktion beschränkt sich darauf, die Menschen zu gutem Handeln anzuhalten. Religion wird zur Moralpredigt.

Gegen dieses spießige und moralinsaurere Spa-Christentum provoziert Lehner mit Aussagen wie „Gott ist nicht nett“ oder „Gott ist nicht lieb“ oder „Gott ist nicht zum Kuschn da“. „Der Gott“, schreibt Lehner, „den uns die seichten Propheten vorgaukeln, ist wie ein göttlicher Therapeut. Das Bild hat natürlich etwas für sich und ist biblisch (vgl. Lk 5,31), wenn man es richtig versteht: Christus ist der einzige Arzt, aber die heutige Umdeutung macht ihn zu einem teilnahmslosen Therapeuten, der einfach nur zuhört, aber keine radikalen Maßnahmen vorschlägt. Gott wird zum Kummerkasten herabgewürdigt, an den wir uns wenden, wenn es uns schlecht geht, den wir aber links liegen lassen, sobald

Schmerz und Leid verfliegen sind. So ein Gott ist bequem, weil man für ihn das Leben nicht verändern muss. Man muss sich nicht von ihm fragen lassen, ob man alles Materielle höher schätzt als die Liebe zu Gott, ob man seine Nächsten wirklich liebt und Jesus nachfolgt. Warum sollte man das Leben für eine Kummerkastente auch ändern? Gott ist so an den Rand gedrängt, dass er nur mehr zu speziellen Zeiten aus der Verpackung genommen wird, ähnlich wie der Christbaumschmuck.“

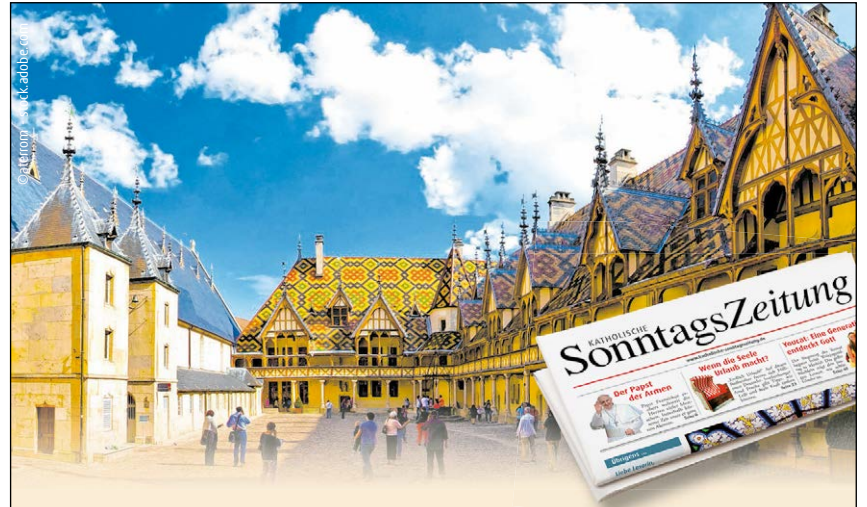
Gegen all diese Verzeichnungen lädt Lehner dazu ein, das wahre christliche Gottesbild wiederzuentdecken: den ungezähmten Gott, der zugleich fasziniert und schaudern lässt; den vorbehaltlos liebenden Gott, der aber auch fordert und zur Umkehr ruft; den Gott im Fleisch, der die intime Liebe zwischen Menschen zum Sakrament erhebt und den die Märtyrer bezeugen mit ihrem Blut.

Johannes Hartl bringt es im Vorwort zum Buch auf den Punkt: Das Einzige, was die Kirche auch heute noch attraktiv macht, ist dieser Gott. „Wird dieser Gott jedoch auf die harmlose Passform des für den modernen Menschen Unanstoßigen heruntergedampft, kommt die Botschaft auch um ihre Kraft“, schreibt Hartl.

Über diesen Gott spricht Lehner mitreißend und lebensnah, mit vielen Beispielen aus Literatur und Gegenwartskultur. Theologische Reflexion verbindet sich mit geistlicher Erfahrung. Themen werden erschlossen, über die man in durchschnittlichen Predigten nur noch wenig hört: Erbsünde, Gnade, Opfer. Und christliche Denker kommen zu Wort, die heute weithin vergessen sind und deren Wiederentdeckung lohnt.

„Die Kirche befriedigt keine Bedürfnisse, sie feiert Geheimnisse“. Diesen Satz, den Kardinal Carlo Maria Martini vor bald 25 Jahren in einem Dialog mit dem Schriftsteller Umberto Eco ausgesprochen hat, könnte man auch über das Buch von Ulrich Lehner stellen. Das größte dieser Geheimnisse ist das Mysterium Gottes selbst.

Thomas Marschler



Leserreise Burgund

Kultur und Genuss im Herzen Frankreichs

4. bis 9. Oktober 2020

BEAUNE | CASSISSIUM | DIJON | ABBAYE DE FONTENAY |
CHÂTEAU D'ÉPOISSES | SEMUR-EN-AUXOIS |
CHÂTEAUNEUF-EN-AUXOIS | VÉZELAY | CLUNY |
KLOSTER TOURNUS | FELSEN VON SOLUTRÉ | BESANÇON

Entdecken Sie exklusiv mit der Katholischen Sonntagszeitung eine der schönsten und kulturell vielfältigsten Regionen Frankreichs – das Burgund! Eine reiche Kulturgeschichte, die sich in historischen Stadtzentren, großen Klöstern und Abteien, Schlössern und Burgen zeigt, eine hervorragende Küche und natürlich sein Wein machen das Burgund zu einem attraktiven Reiseziel.

1. Tag AUGSBURG – BADEN-BADEN – BEAUNE

Anreise nach Beaune mit Stopp in Baden-Baden, das wir bei einer Stadtführung erkunden.

2. Tag BEAUNE – CASSISSIUM – DIJON

Am Vormittag Besichtigung des Hôtel-Dieu in Beaune und Stadtrundgang. Anschließend Führung im Cassissium mit Verkostung. Am Nachmittag Besichtigung von Dijon, der Hauptstadt Burgunds, mit seinen prachtvollen Gebäuden und zahlreichen Kirchen.

3. Tag CHÂTEAUNEUF-EN-AUXOIS – SEMUR-EN-AUXOIS – CHÂTEAU D'ÉPOISSES – ABBAYE DE FONTENAY

Nach einem Halt bei der imposanten Festungsanlage Châteauneuf-en-Auxois bummeln wir durch die malerische Kleinstadt Semur-en-Auxois. Führung durch das Château d'Époisses mit Käseverkostung. Anschließend Besichtigung der Abtei von Fontenay, einer der ältesten Zisterzienserabteien in Europa. Abendessen in einer „Ferme Auberge“.

4. Tag BASILIKA SAINTE-MARIE-MADELEINE IN VÉZELAY – WEINPROBE

Führung in der berühmten Basilika Sainte-Marie-Madeleine in Vézeley, Spaziergang durch den mittelalterlichen Ort. Danach Besuch einer Weinkellerei mit Weinprobe.

5. Tag CLUNY – FELSEN VON SOLUTRÉ – KLOSTER TOURNUS

Rundgang durch die Abtei von Cluny mit der einst größten Kirche der Christenheit. Halt beim Felsen von Solutré, dann Besuch der gut erhaltenen Abteikirche Saint-Philibert in Tournus. Abendessen in einem traditionellen Restaurant.

6. Tag BEAUNE – BESANÇON – AUGSBURG

Auf der Rückreise machen wir einen Zwischenstopp in Besançon, Hauptstadt der Region Franche-Comté, wo wir eine Stadtführung in deutscher Sprache erhalten.

Eine Reisebegleitung ist immer mit dabei. Die Reise wird veranstaltet von Hörmann-Reisen. Alle Fahrten erfolgen mit dem 5-Sterne-Fernreisebus „Luxus Class“.



Preis pro Person im DZ: EUR 1112,00

Abfahrt: 7.30 Uhr in Augsburg

Anmeldeschluss 31. Juli 2020

Reiseprogramm anfordern bei: Tel. 0821 50242-32 oder Fax 0821 50242-82 ·
Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg ·
leserreise@katholische-sonntagszeitung.de



Ja, senden Sie mir umgehend Ihr Programm zur Leserreise „Burgund“

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail



DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Papst Franziskus hat festgelegt, dass der dritte Sonntag im Jahreskreis der Feier, der Betrachtung und der Verbreitung des Wortes Gottes gewidmet sein soll. Er heißt künftig auch „Sonntag des Wortes Gottes“.

Sonntag, 26. Januar
Dritter Sonntag im Jahreskreis
Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. (Mt 4,17)

Die Sendung Jesu beginnt mit der Einladung zur Erneuerung und Umkehr. Und diese zieht sich durch das gesamte Evangelium. Mit Jesus ist uns das Himmelreich ganz nahe gekommen. Er will in unseren Herzen wohnen. Wo kann ich heute diesen Himmel in mir wahrnehmen?

Montag, 27. Januar
Da rief er die Schriftgelehrten zu sich und belehrte sie in Gleichnissen. (Mk 3,23)

Jesus weist seine Gegner nicht ab, sondern gibt ihnen eine Chance, seinen Auftrag zu verstehen. Er ist in die Welt gekommen – für alle Menschen. Nicht jeder scheint seine Botschaft mit bereitem Herzen zu hören. Bitten wir den Herrn um ein weites Herz, in dem alle Platz haben, denen wir heute begegnen!

Dienstag, 28. Januar
Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter. (Mk 3,35)

Der Wille Gottes kann sich in den kleinen, ganz alltäglichen Dingen verbergen. Mögen wir sie heute entdecken und tun! Und bitten wir den Herrn um den Geist der Unterscheidung, um zu erkennen, was aus seinem Geist heraus zu tun ist!

Mittwoch, 29. Januar
Auf guten Boden ist das Wort bei denen gesät, die es hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfach, sechzigfach und hundertfach. (Mk 4,20)

Jeder neue Tag ist wie ein Acker, der bereitet sein will für Gottes Wort. Welches Wort der Schrift kann heute in meinem Lebensacker wachsen und zur Frucht

heranreifen? Für wen möchte ich gute Frucht bringen?

Donnerstag, 30. Januar
Nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden, ja, es wird euch noch mehr gegeben. (Mk 4,24)

Gottes Maßstäbe übersteigen die menschlichen. In diesem Mehr offenbart sich Gottes Güte und Liebe zu uns Menschen. Wenn wir an unsere Grenzen kommen, ist es Gott, der Weite und Fülle schenkt. Lassen wir uns heute überraschen, wie Gott uns beschenken will!

Freitag, 31. Januar
Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. (Mk 4,26f)

Wachstum geschieht im Kleinen und Verborgenen und im Dunkel der Erde. Es vollzieht sich ohne das Zutun des Menschen. Die wesentlichen Dinge können wir nicht selber machen, sie werden uns geschenkt. Möge uns dieses Geheimnis heute mit Dankbarkeit erfüllen!

Samstag, 1. Februar
Da stand Jesus auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. (Mk 4,39)

Jesus steht auf und beruhigt die Wasser. In alles hinein, was uns Angst macht, kommt er mit seiner Gegenwart, die Trost und Heil schenken will. Wir dürfen ihm vertrauen und glauben, dass er alle Wege mitgeht, auch die stürmischsten und dunkelsten. Beginnen wir heute mit einem Stück mehr Vertrauen!



Schwester Teresia Benedicta Weiner ist Priorin des Karmel Regina Martyrum Berlin.

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben: Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ... im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12



Normalausgabe: geb., dunkelgrau, EUR 19,95
Kunstleder: geb., weiß, schwarz, EUR 24,95
Großdruckausgabe: geb., Leder schwarz, EUR 29,95
Leder mit Goldschnitt: geb., weiß, schwarz, weinrot, EUR 34,95

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Flüchtlingswelle -
5 Jahre danach

▶ 3:45



Fastenaktion:
Anmeldung läuft

1:20



Sebastianioktav
in Augsburg

3:54



Interview:
Zeitmanagement

8:22



Wallfahrtskalender
Maria Vesperbild

3:08

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 3:46



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Wallfahrtskalender Vesperbild Interessante Begegnungen und Prozessionen in 2020

Die idyllische Wallfahrtskirche Maria Vesperbild bei Ziemetshausen verschwindet im Moment hinter einem unschönen Baugerüst. Die Wände der Kirche müssen von Staub und Ruß befreit, das Dach gemacht, der alte Haupteingang wieder geöffnet werden. Aber trotz der aufwändigen Renovierungsarbeiten steht das Leben in Maria Vesperbild nicht still. Eva Fischer hat sich den Wallfahrtskalender 2020 angeschaut.



7 Wochen lassen Fastenaktion für Paare

Nach „7 Wochen mit“ und „7 Wochen achtsam“ kommt jetzt „7 Wochen lassen“, die diesjährige Fastenaktion der katholischen Kirche für Paare. Für Liebende die perfekte Gelegenheit mal wieder mehr Nähe und Zärtlichkeit in den stressigen Alltag zu bringen. Bis Mittwoch, 5. Februar 2020 kann man sich noch anmelden unter www.7wochen-lassen.de. Eva Fischer berichtet über die Aktion.



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



**Bischof Simpert Preis –
Engagement wird wertgeschätzt**
Der BDKJ, der Bund der Deutschen
Katholischen Jugend in Augsburg ver-
leiht auch in diesem Jahr wieder den
Bischof-Simpert-Preis. Damit werden
Projekte von Jugendlichen für Kinder
und Jugendliche ausgezeichnet. Eva
Fischer berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 3/2020)



**u. a. Studenttag im Institut für Neuevangelisierung,
Flüchtlingswelle – 5 Jahre danach,
Wallfahrtskalender Maria Vesperbild, Telefonseelsorge,
Hollaria besucht Diözesanadministrator,
Allgäu-Hospiz Kempten**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do., 17-18.30 Uhr Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. und Mi. auch um 9 Uhr, So. um 10.15 Uhr Messe, Rkr. am So. und Mi. um 8.30 Uhr, Sa., Mo., Di. und Do. um 19 Uhr Rkr., So. um 13.30 Uhr Andacht. Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr. Di. keine BG.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Di.-Fr.: 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Sa., 25.1., 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG, 18.30 Uhr ökum. Gebet. - So., 26.1., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 27.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 29.1., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 25.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe. - So., 26.1., 6.30 Uhr Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, anschl. BG, 14 Uhr euchar. Andacht mit Einzelsegen und BG. - Mi., 29.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 25.1., 8 Uhr Messe, 14 Uhr Goldene Hochzeit, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 26.1., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 27.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Di., 28.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 29.1., 17.15 Uhr Salve Regina. - Do., 30.1., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Fr., 31.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen,

Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 26.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 29.1., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock,

Telefon 08251/827363, jeden So. 13.30 Uhr Rkr.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 25.1., wie am Montag, 19 Uhr Rkr., 20 Uhr Messe. - So., 26.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 18.45 Uhr Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst. - Mo., 27.1., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 28.1., wie am Mo. - Mi., 29.1., wie am Mo. - Do., 30.1., wie am Mo., 20 Uhr Sühnenacht. - Fr., 31.1., wie am Mo., 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14

Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 26.1., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Fr., 31.1., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 25.1., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 26.1., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 27.1., 19.30 Uhr Lobpreisabend. - Di., 28.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mi., 29.1., 19.30 Uhr Gebetsabend. - Fr., 31.1., ab 8 Uhr 24 Stunden stille Anbetung, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreissenorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 25.1., 10 Uhr Taufe. - So., 26.1., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 29.1., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

www.wallfahrt-witzighausen.de, Telefon 07307/22222, jeden Tag 18 Uhr Rkr., So. 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 25.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 9.30 Uhr Einkehrtag, 14 Uhr Vortrag von Pfarrer Meir, 15.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 26.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 27.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis. - Di. Mi. und Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, dienstags anschl. Bibelgespräch, donnerstags zusätzlich um 9.30 Uhr Bibelkreis. - Fr., 31.1., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Bre-

viergebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Seminare/Kurse

Steinerskirchen,

Religionspädagogisches Seminar,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. in der Oase Steinerskirchen. Unter dem Thema „Jesus, unser Heil und Leben – Ich-Bin-Worte Jesu“ findet ein thematisches Wochenende für Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Kindergottesdienstteams, pastorale Mitarbeiter und alle Interessierten statt. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Infos und Anmeldung unter anton.stegmair@kettapaedagogik.de.

Heiligkreuztal,

Besinnungstag in Stille,

So., 16.2. im Kloster Heiligkreuztal. Elemente des Tages werden sein: Schweigen, Sitz- und Gehmeditation, Impulse, Übungen für Körper-Seele-Geist, privates Üben und Austausch. Die einzelnen Elemente verstehen sich als Angebote und die jeweilige Teilnahme ist freigestellt. Info und Anmeldung bis 7.2. unter Telefon 07371/1860.

Unterhaltung

Benediktbeuern,

Vogelbeobachtung im Klosterland,

bis Sa., 28.3., jeden Sa. und Mi. von 13.30-15.30 Uhr an der Vogelstation „Moosmühle“. Wer die Welt der Vögel näher kennen lernen möchte, erfährt bei diesen Beobachtungen für die ganze Familie mehr über Verbreitung und Lebensweise der gesehenen Vögel. Infos gibt es auch über sinnvolle Winterfütterung und Vogelschutz im Garten. Auskunft unter Telefon 08857/88759.

Bad Grönenbach,

Kabarett „Vorzügliche Betrachtungen“,

Fr., 31.1., 20 Uhr Im Postasaal. Kabarett mit den Gewinnern des Kleinkunstpreises 2019 Robert Blöchl und Roland Penzinger. Im ihrem achten Bühnenstück lassen die beiden nun die besten Figuren der vergangenen Programme noch einmal zu Höchstform auflaufen. Karten im Vorverkauf zu 18 Euro erhältlich.

Konzerte

Ichenhausen,

Konzertabend rund um die Liebe,

Sa., 1.2., 20 Uhr in der ehemaligen Syna-



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



goge Ichenhausen. Liebe ist international und hat die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt, das wollen Daniel Böhm, Stephan Kaller und Fred Strittmatter mit ihrem neuen Programm „Liebe kam aus fernen Landen...“ beweisen. Dass die Sehnsucht nach dem oder der Geliebten aber oft auch weite Entfernungen überwinden muss, zeigt sich ebenfalls in den unterschiedlichen Liedern, die die Künstler für diesen Abend ausgesucht haben. Karten können zu je zwölf Euro an der Konzertkasse gekauft werden.

St. Ottilien, Orgelpracht,

Sa., 2.2., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Ein Konzert mit Werken von Johann Sebastian Bach zu dem Thema „Darstellung des Herrn“. Dieses Konzert soll dazu einladen, dass man innerhalb des Kirchenjahres, zwischen dem weihnachtlichen und dem österlichen Festkreis in besonderer Weise mit innerer Einkehr die Mitte des christlichen Erlösungsglaubens betrachtet. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Augsburg,

Die Himmlische Nacht der Tenöre,

Di., 11.2., 19.30 Uhr in der Heilig Kreuz Kirche Augsburg. Drei Opernsänger bieten, live von einem Streichensembel begleitet, ein Klassik-Highlight der besonderen Art. Die Solisten aus berühmten Opernhäusern Bulgariens treffen zusammen, um dem Publikum die schönsten Werke unserer Zeit zu präsentieren. Karten sind ab 29,90 Euro an bekannten VVK-Stellen der Region erhältlich.

Wochenende

St. Ottilien,

Mich selbst und Gott lieben lernen,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Gott hat eine tiefe Sehnsucht nach den Menschen und hat ihnen Sehnsucht nach ihm ins Herz gelegt. Dieser wechselseitigen Sehnsucht wird an diesem Wochenende nachgespürt. Infos und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686 oder sr.emmanuel@web.de.

Steingaden,

Wochenendseminar für Singles,

Fr., 20.3. bis So., 22.3. in der Landvolkshochschule Wies. Bei den Seminaren geht es vor allem um die eigenen Stärken, um die Eigen- und die Fremdwahrnehmung sowie um „Mutausrüche, die ins Leben führen“. Die Referenten

geben Impulse, wie das Leben noch mehr zum Wachsen und zur Entfaltung kommen kann. Austausch mit anderen Singles, Erleben von Gemeinschaft in einer lockeren Atmosphäre ergänzen das Angebot. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663411.

Frauen

Steingaden,

Auszeit für Frauen,

Mi., 26.2. bis Fr., 28.2. in der katholischen Landvolkshochschule Wies. Unter dem Titel: „Brücken tragen“ bietet die Katholische Landvolkbewegung ein Seminar für Frauen im mittleren Lebensalter an. Auf der Suche nach Abstand zum Alltag, nach Halt und Stabilität im Leben können auf verschiedene Weise Brückenerfahrungen gesammelt werden. Begleitet von weiteren erfahrenen Referentinnen können sich die Teilnehmerinnen genussvolle, besinnliche und fröhliche Stunden in guter Gemeinschaft gönnen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31663411 oder Kath.Landvolkbewegung@bistum-augsburg.de.

Augsburg,

Busfahrt nach Schönstatt am Rhein,

Fr., 15.5. bis So., 17.5. Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter fährt mit zwei Bussen aus der Diözese Augsburg zum Frauenkongress 2020 an den Ursprungsort Schönstatt am Rhein. Der Frauen-Kongress gibt Frauen verschiedener Lebensphasen und Lebensentwürfe Raum, ihrer spezifischen Begabung auf die Spur zu kommen. Er zeigt, wie es gelingen kann, in der Kraft dieser Begabung unsere Gesellschaft von innen her zu prägen. Genaue Informationen zu den Abfahrtsorten der Busse sowie Anmeldung bis 20.2. unter der Telefonnummer 0821/413490 oder im Internet unter www.schoenstatt-mem-hoelz.de.

Ausstellungen

Krumbach,

Krumbacher Krippenschauen,

bis 2.2. im Mittelschwäbischen Heimatmuseum. Geöffnet von Donnerstag bis Sonntag, 13-18 Uhr. Kosten: 2,50 Euro.

Augsburg,

„Zyklus Birkenau“,

bis 2.2. im Diözesanmuseum St. Afra in Augsburg am Dom. Di.-Sa. von 10-17 Uhr, So. von 12-18 Uhr geöffnet. Sonderausstellung von Gerhard Richter zum

Gedenken an 75 Jahre Befreiung des KZ Auschwitz-Birkenau.

Männer

Augsburg,

Wochenende im Schweigen,

Fr., 7.2., bis So., 9.2. in der Abtei St. Stephan in Augsburg. Ein Wochenende im Schweigen für Männer im Gästehaus des Klosters für Menschen, die zur Ruhe kommen und sich selbst finden möchten. Kosten: 150 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/31662131 oder maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Lützelburg,

Seminar für Männer,

Fr., 14.2. bis So., 16.2. Die Frage „Wo soll die Reise (noch) hingehen“ stellen sich junge Männer nach der Ausbildung oder nach dem ersten richtigen Crash im Leben. Diese Frage stellen sich aber auch Männer in der Lebensmitte und im letzten Lebensdrittel. Die Männerseelsorge organisiert für zwei Tage ein Seminar im sehr ruhig und abseits gelegenen Naturfreundehaus Muttershofen. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

Sonstiges

Kaufbeuren,

Evensong,

So., 26.1., 17 Uhr in der Kirche St. Dominikus. Musikalisches Abendgebet mit Liedern und Texten aus der christlich-abendländischen Kultur. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Langweid/Violau,

Faszination Nachtwallfahrt,

Mi., 29.1. im katholischen Pfarrheim Langweid und Do., 30.1., im Haus Nazareth in Violau. Der Referent Diakon Gerhard Kahl wird das erfolgreiche Projekt Nachtwallfahrt vorstellen. Angesprochen sind Männer, die gerne als Wanderer, Pilger oder Wallfahrer unterwegs sind. Anmeldung unter Telefon 0821/31662131.

Kaufbeuren,

Oasentag,

Sa., 15.2., 9.30 Uhr im Crescentiakloster. Ein „Auszeit-Tag“ für alle, die in ihrem Berufs- oder Familienalltag das Bedürfnis nach einer Zeit der Besinnung und des Kraftschöpfens aus dem Glauben spüren. Kosten: 27 Euro. Anmeldung unter Telefon 08341/9070.

Augsburg,

Familienferien in Südtirol,

20.8. bis 29.8. Die Ehe- und Familienseelsorge im Bistum Augsburg lädt zu Familienferien auf dem Untergopprat-Hof in Südtirol ein. Die günstige und zentrale Lage bietet zudem Gelegenheit für Tagesausflüge zu nahegelegenen Sehenswürdigkeiten. Informationen und Anmeldung bis 28.2. unter Telefon 0731/9705940.

Augsburg,

Wallfahrt nach Fátima,

22.5. bis 26.5. Tag 1: Anreise nach Lissabon. Von dort aus geht es in den Ort Fátima zur Erscheinungskapelle. Abends findet eine Lichterprozession statt. Tag 2: Kreuzweg nach Aljustrel und Besichtigung der Kirche Hl. Dreifaltigkeit am Nachmittag. Tag 3: Sonntägliche Wallfahrtsfeierlichkeit auf der Esplanade. Anschließend steht der Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 4: Ausflug zum Kloster Batalha und Seebad Nazaré. Auf dem Rückweg wird an einer der größten Klosteranlagen Portugals Halt gemacht. Tag 5: Abschlussgottesdienst in Fátima und Rückflug. Geistliche Begleitung: Prälat Karl-Heinz Zerrle. Kosten pro Person im Doppelzimmer: 850 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Reisen

Rennertshofen,

Wallfahrt nach Medjugorje,

13.4. bis 19.4. Jeweils auf der Anreise nach Medjugorje und auch bei der Rückreise wird eine Zwischenübernachtung in Brezje eingelegt. Kosten: 399 Euro. Im Reisepreis enthalten sind die Fahrt im Komfort-Reisebus während des gesamten Aufenthaltes, jeweils eine Übernachtung mit Halbpension auf der Hin- und Rückreise sowie vier Übernachtungen mit Halbpension in Medjugorje. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0175/2393969.

Augsburg,

Berufungsreise nach Assisi,

27.7. bis 2.8. Reise nach San Damiano, San Francesco und Santa Chiara, Wanderung zur Eremitage di Carceri und tägliche Eucharistiefeier. Auf den Spuren des heiligen Franziskus für junge Erwachsene zwischen 18-30 Jahren. Informationen und Anmeldung bis 20.4. unter der Telefonnummer 0821/31663215 oder im Internet unter www.berufung-augsburg.de.



Die Woche im Allgäu 25.1. – 31.1.

Samstag, 25. Januar

Haldenwang

20 Uhr, Lichtmesstanz der Unterillertaler Kempten im Sportzentrum, Am Schwimmbad 2. Auftanz um 20 Uhr. Es spielt der „Allgäu-Bairische-Duranand“, für alle Volkstanzbegeisterten und Zuhörer.

Sonntag, 26. Januar

Mindelheim

14 Uhr, Führung im Schwäbischen Krippenmuseum, Mindelheimer Museen, Hermelestraße 4, Eintritt: fünf Euro.

Marktoberdorf

14.30 Uhr, Sonntagskaffee mit Kultur im Haus der Begegnung, Jahnstraße 12, vergnüglicher Nachmittag mit Geschichten und Gedichten von Heinz Erhart, Wilhelm Busch und anderen, Info im Haus der Begegnung, Telefon 08342/9192174.

Memmingen

17 Uhr, Kryptakonzert: Viola da Gamba, Werke für Gambenconsort von William Lawes und Johann Sebastian Bach, FancyWork Consort und Heidi Gröger, Krypta von St. Josef, Vorverkauf: Musikhaus Förg.

Montag, 27. Januar

Oberstdorf

14 Uhr, Ortsführung, Treffpunkt: Oberstdorf-Haus, Foyer, mit Allgäu-Walser-Premium-Card kostenfrei.

Marktoberdorf

14.30 Uhr, „Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder. Alltagsstress kennt keine Lieder“, gemeinsames Singen, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12.

Dienstag, 28. Januar

Sonthofen

„Bahn frei für den Schlitten!“, Sonderausstellung, Heimathaus Sonthofen, Sonnenstraße 1, dienstags bis donnerstags sowie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr, bis 15. März, nähere Information zur Ausstellung im Internet unter www.sonthofen.de.

Mittwoch, 29. Januar

Memmingen

20 Uhr, Abrahamssegens für Menschen, die in den Ruhestand treten, Kirche St. Josef, Hochchor, Veranstalter: Cityseelsorge.

Memmingen

20 Uhr, „Ewig Jung“, komödiantischer Themenabend, Landestheater Schwaben, Theaterplatz 2, nähere Information zum Stück unter www.landestheater-schwaben.de.

Donnerstag, 30. Januar

Bad Wörishofen

14 Uhr, Wanderung „Auf Glückswegen“, etwa 5,2 Kilometer, Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, Kosten: drei Euro, mit Gästekarte kostenfrei.

Nesselwang

18 Uhr, „Sternenpracht erleben“, Nachtwanderung, auf Wunsch mit Laternen oder Fackeln und Abschluss in einer uralten Gaststube. Anmeldung bis zum Vortag bei der Tourist-Information, Hauptstraße 20, Telefon 083 61/92 30 40.

Freitag, 31. Januar

Kempten

„Im Reich der Phantasie“, zehn Jahre Mitmach-Ausstellung, Kunsthalle Kempten, Memminger Straße 5, Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15 bis 18 Uhr,

samstags von 14 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr, bis 8. März.

Kaufbeuren

18.30 Uhr, Segnungsgottesdienst in der Kirche Heilige Familie, Rosenkranz, Heilige Messe, Beichtgelegenheit, Anbetung und Segnungsgebet, Veranstalter: Charismatische Gebetskreise.

Bad Wörishofen

19 Uhr, Konzert der Stadtkapelle Bad Wörishofen mit der Irmgard-Seefried-Sing- und Musikschule, Kurhaus, Hauptstraße 16, mit Gästekarte freier Eintritt.

Kempten

20 Uhr, „Heinrich von Kempten“, die Geschichte des Ritters Heinrich von Kempten, Eigenproduktion, Inszenierung: Silvia Armbruster, Stadttheater/Theateroben, Einführung um 19.15 Uhr, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Memmingen

20 Uhr, „Ein deutsches Mädchen“, nach der Autobiografie von Heidi Benneckenstein, Inszenierung: Mirko Böttcher, Landestheater Schwaben, Theaterplatz 2, nähere Information zum Stück und weitere Spieltermine: www.landestheater-schwaben.de.



„Der gestiefelte Kater“

MEMMINGEN – Das Memminger Marionettentheater, Schweizerberg 8, zeigt am 26. Januar um 15 Uhr das Märchen „Der gestiefelte Kater“ (Brüder Grimm). Spieldauer: 60 Minuten. Geeignet ist es für Zuschauer ab drei Jahren. Tickets gibt es unter www.memminger-marionettentheater.de, ebenso in der Tourist-Information, Marktplatz 3. *Foto: Loreck/Archiv*

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

Den Glauben leben,
Gott begegnen

ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

Magazin

Fragen zur Welt – Fragen zu Gott

Der Mitbegründer der „Sendung mit der Maus“ erklärt, „Religiosität ist wichtig“



Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 25.1., 7 Uhr und 8 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Adorate deum“, Schola des Domchores. **So., 26.1.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr Rkr. und BG. **Jeden Montag** 15-16.30 Uhr Tanzkreis im Pfarrheim. **Jeden Dienstag** 14-17 Uhr Bastelgruppe in der Adelheidstube.

Sankt Sebastian

Sa., 25.1., 9.30 Uhr Votivmesse.

Sankt Moritz

Sa., 25.1., 16 Uhr BG, 18 Uhr Messe. **So., 26.1.**, 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Messe. **Mo.-Do.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr Messe. **Do., 30.1.**, 16 Uhr Kirche des Diako, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 31.1.**, 12.15 Uhr Mittagsmesse, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Abendmesse (Klosterkirche Maria Stern).

Sankt Ulrich und Afra

Tägliche Messe um 18 Uhr (mittwochs in St. Margaret) und Sonntag um 10.30 Uhr.

Sankt Anton

Sa., 25.1., und **So., 26.1.**, Verkauf von Tulpen zugunsten der Leprahilfe vor und nach den Gottesdiensten.

Lechhausen

Sankt Pankratius

So., 19.1., 18 Uhr ökum. Gottesdienst. **Mo., 27.1.**, Gebetsgruppe der Legio Mariens nach der 8-Uhr-Messe, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Mi., 29.1.**, 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung. **Do., 30.1.**, 19 Uhr Frauenbund.

Unsere Liebe Frau

Sa., 25.1. 17 Uhr Vorstellungsgottesdienst Firmlinge. **So., 26.1.**, 18 Uhr ökum. Gottesdienst. **Di., 28.1.**, 19.45 Uhr Sitzung des Patoralrates.

Oberhausen

Sankt Martin

So., 26.1., 11 Uhr Messe, 18 Uhr Taizé-gebet. **Mo., 27.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr

Messe m. Erstkommunionkindern. **Di., 28.1.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 29.1.**, 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 30.1.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 31.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Peter und Paul

Sa., 25.1., 17.30 Uhr Rkr. **So., 26.1.**, 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer donnerstags).

Sankt Konrad

So., 26.1., 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **Di., 28.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe m. Erstkommunionkindern. **Fr., 24.1.**, 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Joseph

Sa., 25.1., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 26.1.**, 11 Uhr Messe der syrisch-katholischen Gemeinde, anschl. Taufe. **Di., 28.1.**, 15 Uhr Gottesdienst im AH Ebnerstraße. **Do., 30.1.**, 18.30 Uhr Messe m. Erstkommunionkindern. **Fr., 31.1.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Haunstetten

Sankt Pius

So., 26.1., 13 Uhr „Sonntags raus“. Treffpunkt: Parkplatz St. Pius. Krippenfahrt mit Führung im Museum Oberschönenfeld. Anmeldung in der Sakristei oder im Pfarrbüro. **Mo., 27.1.**, 14 Uhr Seniorentagen im Katharinensaal.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 25.1., 9 Uhr Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen der letzten drei Monate, 8 Uhr Messe. **So., 26.1.**, 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse.

Gruppen & Verbände

Barmherzige Schwestern Göggingen, Messe für junge Leute, Mi., 29.1., 18.30 Uhr im Haus St. Hildegard mit Kaplan Tobias Seyfried.

Katholische Erwachsenenbildung, Zukunft ohne Plastik, Do., 30.1., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Diskussion über die Nachhaltigkeit in Augsburg und Alternativen zum Plastikmüll. Kosten: sechs Euro. Infos unter Telefon 0821/31668822.

Katholische Erwachsenenbildung, „Gib Frieden“, Sa., 1.2., 9.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Studententag zur Misereor-Fastenaktion 2020. Kosten: 20 Euro. Infos und Anmeldung bis 25.1. unter Telefon 0821/31668821.

BRK-Stadtteilzentrum Haunstetten, jeden Mo., 14-15.30 Uhr Seniorentanz. Getanzt werden Kreis- und Paartänze. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/9089595.

KDFB-Frauen-Filmabend, Mi., 5.2., 19 Uhr im Haus St. Ulrich. Gezeigt wird der Film „Die Wüstenblume“.

BRK Augsburg, Erste Hilfe Kurs für Hundebesitzer, Do., 6.2., 18-22 Uhr beim BRK in der Berliner Allee. Im Kurs wird Hundebesitzern gezeigt, wie sie im Notfall richtig reagieren: vom Schnauzen-Verband und Body-Check bis zur schnellen Ersthilfe bei Vergiftungen, Bisswunden und Knochenbrüchen. Kosten: 40 Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/32900600.

Kulturtipps

Hoher Dom Augsburg, „Nightfever“, Sa., 25.1., 19 Uhr. Beginn mit Messe, die von Diözesanjugendpfarrer Florian Markter zelebriert wird. Anschließend lädt der Dom bei besonderer Atmosphäre mit Musik, Gebet und Kerzenlicht zum Verweilen ein. Zudem besteht die Möglichkeit, sich im Gespräch mit Priestern oder bei der Beichte von Gottes Liebe und Barmherzigkeit berühren zu lassen.

Erlebnissführung „Sagenumwobenes Augsburg“, So., 26.1., 14 Uhr am Rathausplatz. Eine Tour zu sagenumwobenen Orten der Stadt Augsburg. Kosten: zehn Euro, ermäßigt acht Euro. Anmeldung unter www.stadtwege.de.

Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus, Mo., 27.1., 18 Uhr Oberer Fletz im Augsburger Rathaus. Bei der Veranstaltung werden Schüler sowie lokale Initiativen an Augsburger Opfer des NS-Regimes erinnern und deren Biografien vorstellen.

Heiligkreuzkirche Augsburg, Best of Harlem Gospel, So., 2.2., 18 Uhr. Unter der Leitung von Grammy-Preisträger Reverend Gregory M. Kelly. Tickets bei allen bekannten VVK Stellen.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr., 16-17.45 Uhr, in der Moritzkirche. **Mo., 27.1.**, Pfarrer M. Krumm. **Di., 28.1.**, Domkapitular F.-R. Daffner. **Mi., 29.1.**, entfällt. **Do., 30.1.**, Pfarrer H. Limbacher. **Fr., 31.1.**, Pater B. Zuchowski.




▲ Bis 2. Februar ist im Augsburger Maximilianmuseum, Fuggerplatz 1, die Ausstellung „Kleine Welten“ mit Spielzeug und Puppenstuben aus vergangenen Tagen zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Foto: Mitulla




Gottesdienste vom 25. bis 31. Januar

Dekanat Augsburg I



Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Lebende und Verstorbene der Fam. Waibel, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 Votivmesse in St. Sebastian (Sebastianioktav 2020) - die M im Dom entfällt!, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Adorate deum“ (Schola des Domchores), 19 Nightfever - Hl. Messe 20 Uhr - Eucharistische Anbetung, Gesprächs- u. Beichtgelegenheit 23 Uhr Komplet. **So** 7.30 M, für Rosa Aumüller, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Rosa Fleiner. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Hildegard Kössing, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Josefa Göger, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Irmgard Wendler und Eltern, 9.30 M, für Elisabeth Schnell, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Michael Tyroller, 9.30 M, in einem besonderen Anliegen, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Wally Rigel, 9.30 M, für Leo Lindermeier, 16.30 Rkr, 16.30 BG.
Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.


Augsburg, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5 
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.


Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg, 
 Georgenstraße 18 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 M. **So** 10 PFG. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, Gerd Helma und Ludwig Miller und Fam. Bernhauser. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,


Sebastianstraße 24 
Sa 9 Votivamt der Dompfarrei, 11 Votivamt der Stadtpfarreien St. Pakratus und Unsere Liebe Frau, 18 göttliche Liturgie im Slavisch-Byzantinischen Ritus. **So** 11.30 M der kroat. Gemeinde, 13.30 Rkr und BG, 14.15 Katechese, 15 Barmherzigkeitsstunde, 16 Pontifikalamt mit Weihbischof Florian Wörner, Votivamt für franziskanische Gemeinschaft und der Sebastianibruderschaft.

Augsburg, St. Maximilian,


Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PFG, JM

Dr. Max Forster, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 9 M, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M Martina und Andreas Stegmann, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M.


Augsburg, St. Simpert,

Simpertstraße 12 
Sa 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG.

Augsburg, St. Moritz,



Moritzplatz 5 
Sa 16 Beichte, 18 VAM. **So** 10 PFG, 18 AM, mit Frauenchor, Leitung Stephanie Ludwig, Stefan Saule (Orgel). **Mo** 12.15 M Anna Freuding, 18 AM. **Mi** 12.15 M Bernhard Luible, 18 AM. **Do** 12.15 M Johanna Hämmerle und Angehörige, Dr. Gerhard Hummel, 16 M in der Kirche des diako, 18 AM, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Wolfsches Manual, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern. **Mo-Do** um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach


Rathausplatz 
Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo** 9 M, 18.30 Abendgebet. **Di-Fr** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton


Augsburg, St. Ulrich u. Afra, 
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8 M, 9 M in St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG (gemeinsam mit der Behinderten-Seelsorge zu deren Neujahrsempfang), 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 8.45 Laudes in der Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret, für Eleonore Staab. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton,


Imhofstraße 49 
Sa Tulpenverkauf zu Gunsten Leprakranker vor und nach den Gottesdiensten, 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 17.45 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18.30 VAM für die Pfarrgemeinde. **So** Tulpenverkauf zu Gunsten Leprakranker vor und nach den Gottesdiensten, 10 PFG, 10.30 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle

Albertusheim), 17 Rkr für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 AM. **Mi** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Fam. (Kapelle Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim).


Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1 
 Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr und Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM M Karl Böck. **So** 11 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,


Pappelweg 7 
Sa 17.30 Rkr, 18 VAM, Johann Halusa, Anton Eschey. **So** 9.30 PFG, Julius Komlosy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Konrad Schnitzlein zum JG, Gabi, Bernhard und Eltern Schnitzlein, Eltern Neurieder. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang


Herrenbach, Don Bosco, 
 Don-Bosco-Platz 3 
So 10.30 Euch.-Feier Patrozinium, anschl. Don-Bosco-Fest. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26 
Sa 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes in der Seitenkapelle, 8.30 M Lorenz und Margarete Hepp, 11 M Fam. Egger und Schmid, Malduca und Stoll, Konrad Fellner, Fam. Doll, Josefa Machovsky, JM, Maria Kral und Angeh., 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 AM. **Mo** 9 M verstorbene Eltern


Wieder, Michael Fehn, 15.30 Rkr (Maria Alber), 18.30 Taizé-Gebet in der Seitenkapelle. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Martin und Karoline Stemmer, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,


Zwölf-Apostel-Platz 1 
Sa 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG mit Kinderkirche, Thomas Rasenberger, Hans Rampp, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen


Lechhausen, St. Pankratus,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M - entf., 11 Votivmesse in St. Sebastian, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** 8 PFG - Monatsprozession der Bruderschaft, 9.30 M, 17 Rkr - entf. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M August u. Karolina Horsch. **Mi** 18.25 BG/Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91 
Sa 17 VAM mit Vorstellung der Firmlinge. **So** 9.55 Rkr und BG, 10.30 M - Weggottesdienst zur Erstkommunion für Kinder und Eltern mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Johann Seiler m. Angeh., Rudolf Mayr, 18 ökum. Go im Rahmen der Gebetswoche zur Einheit der Christen. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56 
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Fam. Al Bitar, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG Hl. M für die lebenden und † Angeh. der Pfarrei, 10.30 Fam.-Go. mitgestaltet von der Marienkäfergruppe unserer KiTa, Gerhard und Margarete Urbanski, Pauline Altmann und Eltern und Angehörige,

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Fam. Lichtenstern und Schmid. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M Mathilde Fischer. **Mi** 9 M nach Meinung Maria, 16.30 Rkr. **Do** 9 M Schwester Katharina Mayer und Pfarrer Peter Zillich, 16.30 Rkr. **Fr** 9 M, Walburga Trometer, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M, 16.45 BG (St. Canisius Augsburg), 17.15 VAM (St. Canisius Augsburg), 18 Rkr, 18.15 BG. **So** 8.45 M Josef Arnold, Jakob und Christine Hilzenderger mit Sohn Peter, Georg und Rosa Butsch mit Kindern und Johann Butsch, Lorenz und Katharina Echerer und Claudia Mueller, 10 M (St. Canisius Augsburg), 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 Abendmesse, Margrit Hauck, Ruth Zeitlhofer. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 19.15 Fest-Go zum Thomas-von-Aquin-Fest. **Mi** 18 M Rosa Eisele, ihr Ehemann Pius und seine Eltern. **Do** 18 M, 18 M (St. Canisius Augsburg). **Fr** 9 M, 17 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Stern gasse 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

Sa 14 Ewige Anbetung im Kloster. **So** 7.30 M im Kloster, 9 Festgottesdienst zum Sebastiansfest mit Festprediger Pa-

ter Gerhard Eberts, 18.30 AM, Karl Hauptlshofer, Maria und Josef Müller. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM Karl und Rosalia Ortler, Mitglieder des Bergheimer Frauenbundes und Pfarrer Lutz.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Mathilde Pfeiffer. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 8.30 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8

Sa 15 Tauftag, Taufe von Felix Tülp, 17.15 BG, 18 VAM - anschl. Mitarbeiteressen im Roncallihaus, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angeh., Maria Holzmann. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PFG, Rosemarie Wildenauer. **Mo** 16 Rkr im Raum der Stille, RH. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 Abendmesse, nach Meinung. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 Euch.-Feier, Hans Heinz Luther. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Euch.-Feier, Eltern Zott, Johann und Albine Schaufler. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, nach Meinung, Georg Haugg und verstorbene Angehörige, Fam. Kienauer, Wenzel und Marie und Angeh. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM mit Vorstellung der Firmlinge der PG; anschl. Einladung zum Neujahrsgillen der Pfarrjugend. **So** 9.15 Pfarrmesse, 17 bis 18.00 Uhr Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 15.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 15 Familienrosenkranz, 18 Ökumenische Wortgottesfeier. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.30 BG, 18 Vesper, 18.30 VAM mit Vorstellung der Firmlinge, Anna Eichhorst. **So** 8.30 M Schmid Alfred, 10.30 M, 10.30 Kinderwortgottesdienst für die Kleinen im Franziskussaal. **Di** 18 M Paul Kowolik und Fam. **Mi** 9.30 M Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. **Do** 8.15 Frühstückstreff im Franziskussaal, anschl., 9.30 M Marksteiner Eva. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, Walter Kuschnik u. Eltern Bruder Rolke und Eltern, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,

Stenglinstraße 2

Sa 19 M. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 13 Gebet zur Mittagszeit.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 VAM, JM Cilly Hartmann, Helene Schnitzler, Hubert Witrek. **So** 10 PFG, Nach allen Gottesdiensten Verkauf von Frühjahrsblumen - Erlös für pfarrliche Belange, Rudolf Dempf, Ernst Engelhard. **Mo** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle. **Do** 17.30 Rkr in der Seitenkapelle, 18 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa vor und nach dem Go Verkauf von Frühjahrsblumen - Erlös für pfarrliche Belange (auch So), 17.30 BG, 18 VAM Hildegard und Oswald Kasperek. **So** 9.30 PFG, Fam. Bayer, Vorfahren und Verw., 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Italienischer PFG der Kath. ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M in der Unterkirche. **Di** 9 M in der Unterkirche, Frau Vogl. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M in der Unterkirche. **Fr** 9 M in der Unterkirche.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, Lukanowski Ekatarina, Aleksander und Josef, Brigitta und Vladimir, Viktor und Valentina Reichert, 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M mit Erstkommunionkinder. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18 BG, 18.30 M. **So** 11 Go der syri-kath. Gemeinde anschl. Taufe. **Do** 18.30 M mit Erstkommunionkinder.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Kapelle Josefinum), 18.30 M (Kapelle Josefinum). **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Bernhard Durz JM, Johann Hörmann JM, Hedwig u. Karl Strelcyk, 18 BG, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M mit Erstkommunionkinder. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 Gedenkgottesdienst für alle Verst. der letzten 3 Monate, 16.30 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM Brigitte und Andreas Böck, Therese Bockhart mit Fam., Monika Glück, Emilia u. Eduard Hain, Gertrud und Ernst Kandora mit Eltern. **So** 6.45 BG, 7.15 M Fam. König, 9 PFG, 10.30 Fam.-Go., Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Antonie Kircher JM, Anneliese Linse, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Herbert Reiser und Angeh. **Mo** 9 M (Marienkapelle), Fam. Aschenbrenner, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Elsässer Str. 3) (Kloster). **Di** 9 M für Karolina Blank, Helmut Heckel mit Angeh., 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 AM (St. Michael), die armen Seelen. **Mi** 9 M für Johann Herrmann, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM (Marienkapelle), Fam. Salger, Riedelsheimer und Grenzobach. **Do** 6.30 M (Elsässer Str. 3) (Kloster), 9 M, Ingeborg Thalhofer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, christliche Fam., 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz, Elisabeth und Manfred Sellmeir, Fam. Zinsmeister.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG, parallel Kreisgottesdienst im PH. **Di** 18 Rkr. **Do** 18.30 M (St. Josef).

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

So 10.45 Fam.-Go. mit Taufferinnerung der Täuflinge des Jahres 2019, anschl. Begegnung im Pfarrsaal, Franz und Maria Smischek mit verst. Angeh., JM Monika Pfaffensteller. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Richard Huber. **Fr** 10 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr und BG, 18.30 VAM Wilhelm und Pia Ost mit verst. Söhnen, nach Meinung. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, JM Josef Poosz mit verst. Angeh. **Mo** 8 M, 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 17.30 1. Firmtreffen: „Wer bin ich?“ im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr, 17 Lichtmessgottesdienst aller Erstkommunionkinder der PG mit Segnung der Erstkommunion- und Altarkerzen, 17.30 1. Firmtreffen: „Wer bin ich?“ im großen Pfarrsaal.

Die Kirche Sankt Georg in Margertshausen ist eine Kuratie der Pfarrei Sankt Martin in Döpshofen und gehört zur Pfarreiengemeinschaft Dietkirch. Das Turmuntergeschoss ist spätgotisch (14./15. Jahrhundert), beim Saalbau mit eingezogenem Chor handelt es sich um einen barocken Neubau (um 1723). Der südseitige Turm mit Zwiebelhaube hat eine oktagonale Form.
Foto: Krünes



Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 M, Albert u. Aloisia Gribl, Winfried Mayr, Siegfried Skarke, Rudolf Stegmiller u. Karolina Stegmiller. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Kurt Liedl, Karl u. Maria Weindl, Marianne Hegele u. Eltern u. Schwiegereltern, Gabriele Dippel u. Martin Wiedemann.

Baiershofen, St. Leonhard, Dorfanger

So 8.30 M, Anton Glaß jun., Melanie Mayer, Großeltern u. Konstantin Mayer, Afra

Bunk, Josef u. Frieda Klaus u. Elfriede Steichele, Georg u. Maria Miller, Leonhard u. Theresia Rolle, z. E. d. Hl. Antonius, zu den hl. Engeln. **Fr** 18 Faschingsgottesdienst mit anschl. Wagensegnung.

Violau, St. Michael, St. Michael-Straße 8

Sa 10 Taufe von Sophia und Niko Topic, 18 VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Anton Reitschuster, Karl Stadler, Hubert Tiroch, zur Mutter Gottes, für eine schnelle Genesung unserer lieben Tochter, Josefa Linder u. Josef Meitinger, Hubert Tiroch. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadental, Rosa Wörle, Karl, Anna u. Anton Kraus, Käthe, Hugo u. Klaus Wen-

rich, zur Hl. Mutter Gottes um Hilfe für meinen Mann, zur Hl. Mutter Gottes um Gesundheit.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin, Martinstraße 6

So 9 Rkr, 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Johann Zimmermann JM und Anna Zimmermann, Magdalena Dirr, Verst. Schmid, Kessler und Probst. **Di** 18 M Karl Striebel. **Do** 9 M nach Meinung. **Fr** 18 M Werner und Karolina Gründler u. Verw.

Rettenbergen, St. Wolfgang, Wolfgangstraße 1

Sa 17.30 Rkr um Bewahrung der Schöpfung, 18 VAM, Anton und Maria Braun.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG, Johann u. Gertraud Schwarz u. Enkel Manfred, Oswald Giebisch JM, 15 letzte Krippenbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj., Am Kirchberg 24

Sa 9.30 Erstkommunion-Gruppenstunde (Pfarrsaal), 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM für Georg Steppich, Verst. Schur u. Hölzle, Edeltraud u. Hermann Haug, Irmgard Schmid u. verst. Eltern, Johann JM u. Albert Schmid u. verst. Eltern. **So** 10 PFG (musikalisch gestaltet von „Talatta“), 14 letzte Krippenbesichtigung, 18 Rkr. **Mo** 8 Rkr, 18 Rkr, 21 Gute-Nacht-Gottesdienst. **Di** 9 M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 17 Seelsor-

gesprächstunde bei Pfarrer Lindl (ohne Anmeldung), 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 18 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Mi 19 Abendmesse, Verst. Kratzer, Kamrad, Senft, Zankl u. Haas, Peter Unger.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, f. Jahresgedächtnis Maria Theresia Knöpfle. **So** 8.30 BG, 9 PFG. **Mo** 8 M Leni Peck. **Mi** 8 M Geschwister Gebele und Verwandtschaft. **Do** 19 M Josef und Magdalena Weldishofer. **Fr** 8 M Peter Brutscher, 20 Elternabend zur Vorbereitung der Erstbeichte und der Erstkommunion.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Fam. David u. Fischer, Franz u. Maria Gaugenrieder, Karl u. Angelina Abbt m. To. Hildegard, Maria Haunstetter, Paula Simlacher, Wolfgang Dyga u. Fam., Peter Kotzor u. Theresia u. Wenzel Raichl, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchele, 10 Kindergottesdienst im PH. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Fam. Mayr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Andrea Müller.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 18 Euch.-Feier „Sebastiani-Amt“ am Vorabend anschl. Sebastiani-Schießen im Vereinsheim, JM Maria Lechner, JM Lorenz Zott, Matthias Abold, Hans Wiedemann, Jakob Blank u. verst. Eltern u. verst. Angeh. Miller u. Schmid, Anna Mayrhörmann, Anita Feller, Johann u. Maria Schmid. **Di** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 10 Wort-Gottes-Feier, 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen), 19 Pray and stay.

Döpschhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 10 Euch.-Feier, Georg Mayer u. Eltern Mayer-Meister, Benedikt Lochbrunner, Thea u. Gottfried Seitz u. Hilde Fischer, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, 13.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 8 Altpapiersammlung in Agawang, Kutzenhausen und Rommelsried. **So** 9 Wort-Gottes-Feier anschl. Kirchencafe im PH. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, JM Ulrich und Erwin Schmid u. verst. Angeh., Elisabeth Heinzl. **Do** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Alois Meyer.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 8.30 Euch.-Feier, JM Josef Geßler.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 9 „Mütter beten“, 18.30 Rkr. **Do** 19

Gebetskreis - entfällt, da die Kapelle vorübergehend nicht geöffnet ist - (Kapelle St. Maria Magdalena Baschenegg).

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Reichenbachstr. 8

So 10 M Karolina u. Cornelius Enderle, Barbara Kraus, Emilie u. Eugen Esswein u. Christel Flieger. **Mi** 19 M, Theresia u. Johann Enderle u. Angeh., in einem bes. Anliegen zur Gottesmutter Maria.

Breitenbronn, St. Margareta,

Talstraße 6

So 10 Sonntagsgottesdienst, Theresia und Moritz Enzler, Johann Ziegler und Eltern, Josef und Johanna Jandl. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, nach Meinung zu Ehren der hl. Muttergottes.

Dinkelscherben, St. Anna,

Spitalgasse 8

Sa 18.30-18.45 St. Simpert: Rkr und BG, 19 St. Simpert: VAM Franz Berchtold, Ernst Lutz, Martin Kerner JM, z. E. d. Muttergottes u. z. Hl. Antonius, Thekla Langenmair u. Sohn Leonhard, zu Ehren d. Mutter Gottes u. Hl. Judas Thaddäus u. Hl. Schutzengel in einem bes. Anl., Josef u. Anna u. Theresia Bucher u. Angeh., Agnes Litzel u. Regina u. Xaver Strauß, Anna Weikhart, Max u. Hildegard Müller u. Enkelin Stefanie. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M Elisabeth u. Ernst Strehle, Ludwig Lutz u. Elisabeth u. Sebastian Scherer, Gabriele März JM u. Horst Badorrek, Walter Titze, 11 Taufe. **Mi** 9 Altenh.: Wortgottesdienst. **Do** 19 Altenh.: Wortgottesdienst. **Fr** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 2

So 8.30 M Raphael Ergezinger, Verst. Konrad u. Baumgartner. **Mi** 19 Wortgottesdienst.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Dekan-Prölle-Straße 1

Di 18.30 Rkr, 19 M Ludmilla Spengler, zu Ehren der Schutzengel zum Dank.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

St.-Leonhard-Straße

Sa 14 Taufe, 19 VAM Max u. Josefa Donderer, Sebastian u. Magdalena Mayr, Josef u. Viktoria Lechelmayr. **Di** 19 Wortgottesdienst.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 5

So 8.30 M, Annemarie JM u. Josef Kroy, Walter Sacher, Verst. Angeh. Kraus Lindach, Maria u. Wilhelm Felbermayr u. Söhne, Anton u. Kreszenz Plabst u. Sohn

Johann, Karl u. Maria Knöpfle u. Enkelkinder Mina u. Siegfried u. z. Hl. Martha, Alois u. Theodor Mayer, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Oberschöneberg, St. Ulrich,

Maienbergstraße 12

So 8.30 PFG, Karl und Theresia Bobinger, Karl und Maria Greiner, 9.15 Andacht der MMFC. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Theresia Greiner und Sohn Adolf. **Fr** 16.30 Rkr.

Ried, Mariä Himmelfahrt,

Hattenbergstraße 16

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM -anschl. BG, JM Georg Schmid, Peter Schmid, JM Josef Meier, Franz Denk. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 19 M -anschl. BG, Johanna Dirsch. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Karl u. Helga Sturm, Herbert Kränzle u. Hans u. Franziska Deffner, Josefa JM u. Lorenz Käsmayr u. verst. Söhne, Hans Baumann JM u. Eltern u. Sohn Johann, Anneliese u. Erich Kuchenbaur, Rita u. Karl Eser, Agnes u. Hans Huber. **Di** 9 M am Gnadenaltar, Anna Feistle (Stiftsmesse). **Do** 18 M, Claudia Fischer, Mathilde u. Anton Seemiller, Werner Hammerschmid u. Eltern.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 M Franziska Jehle (Stiftsmesse).

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M Franziska Stegmüller u. Angeh., Werner Fischer u. verst. Angeh., Johann Bauer JM, Josef u. Barbara Hattler, Irmengard u. Mathias Braunmiller. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 9.45 Rkr, 10.15 PFG, Johann und Theresia Spanrunft, Veronika und Karl Rakovec mit Verstorbenen Höß, Johann und Kreszenz Schnierle mit Angehörigen, Maria und Johann Stegmiller. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Georg und Anna Zimmermann.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 Rkr, BG, 18.30 VAM, Verstorbene Janni und Schindlmair, Anna Weihmayr, Edwin Bahr mit Michael und Franziska

Schmid, Helmut Richter. **So** 8.30 Rkr, 9 PFG, Maria und Kilian Pröll, Eltern Schuster und Glück mit Sohn Hans, Kreszenz und Sebastian Meitinger mit Sohn. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Rkr-Andacht. **Do** 17.30 Anbetung und Rkr, 18.30 M Michael und Theresia Dössinger mit Eltern. **Fr** 8.15 Laudes und Messe, Helmut Richter.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

So 10.15 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder der Pestalozzi- und Mozartschule, Xaver Gaugenrieder. **Mo** 9 M (Ulrichskapelle). **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M (Ulrichskapelle), 14.45 Andacht/Wortgottesfeier (Altenwohnheim).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

Sa 9.30 Andacht/Wortgottesfeier (Paul-Gerhardt-Haus), 17.15 BG, 18 M, Anna und Kilian Pröll. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst mit Vorstellung der Erstkommunionkinder der Goetheschule. **Di** 19 M, Verstorbene der Marianischen Gebetsgemeinschaft. **Fr** 18 Licht- und Segensfeier m. Blasiussegen.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M, Karl Geis, Albert Gruber JM, Karl Braun. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 PFG Lorenz Nußbaum, Albert Mair, Rosa und Franz Fleiner, 18.30 M im Koinoniahaus. **Fr** 18.30 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18 Rkr (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 18.30 Vorabendmesse (St. Maria Magdalena Horgaugreut), für die verstorbenen Mitglieder der Feuerwehr Horgaugreut, Erwin Grauer sen. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Gertraud Fischer, 9.45 Rkr der Marianischen Männerkongregation, 14 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugreut). **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), Verstorbene Liebert und Angehörige. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), Josef Wiedemann JM und Eltern. **Do** 18.30 M. **Fr** 14 Wortgottesdienst mit Trauung.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarrereingemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Anna und Franz Stadtherr mit Erna und Hans Brauner, Meinrad Liebert und Verwandtschaft, Vitus Maisch, JM Philomena Hornek, Theresia und Franz Xaver Dippel und Fam. Matern und Michalczyk. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Geistl. Rat Paul Metz und Maria Metz, Rudi und Eugen Ringenberger, zu Ehren der Muttergottes und nach Meinung, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 14 Seniorennachmittag im Faching, 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Rosa Gnann, Sieger Köder, für Notleidende und Arme. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30-18.45 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, zu Ehren der Muttergottes.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 PFG - M für Lebenden und Verst. der PG, JM Josef Forttner, Theres Forttner und Heinz Raab, JM Josef Schrag und Bruder Fritz mit verst. Angeh. der Fam. Schrag und Waliczek, 17 Rkr. **Mo** 10 M im Johannesheim, Aloisia Titz, Karl-Heinz Baumann und Karl Baumann mit Geschwistern, 17 Rkr, 19 Lobpreis und Gebet der Charismatischen Erneuerung in der Kapelle im Johannesheim. **Di** 9 M Jürgen Lutter, Maria Kindermann und Angeh., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr**

18 Rkr, 18.30 M, Alois Maiershofer und Eltern, JM Maria und Norbert Scholz, 19.30 Bibelseminar in Lützelburg (Pfarrheim St. Georg Lützelburg).

Pfarrereingemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Gertraud Bergmeir, Anna Grünwald, Margareta und Rudolf Kraus, Alfons Schweyer, Werner Wolf. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Hermann und Maria Durner. **So** 9 Fest-Go der Sebastian-Bruderschaft und des Schützenvereins, Martin Wiedemann. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaim.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Nikolaus, Stefan und Susanne Howard, um gute Ehefrau. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Therese und Marianne Seitz und Tochter Karin. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Hl. Geist um Führung, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, für die Verst. der Fam. Theimer, Englert, Haupt und Maier und Anliegen, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen (U), 9 Rkr. **Fr** 14.20 Stadtwallfahrt vom Klinikum zur Kobelkirche, 14.30 Rkr und BG, 15 M Gudrun Felzmann.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do**

17.15 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 10.30 M im Pflegeheim am Lohwald. **So** 10.30 Pfarrmesse. **Do** 18 M um den Frieden in der Welt - 18.15 Rkr.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarrereingemeinschaft.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Pius und Johanna Mayer und Fam. Greppmair, Josepha und Franz Ellenrieder u. Verst. der Fam. Ellenrieder und Baumann. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrmesse - 8.30 Rkr, Eltern Metzger und Mayer, Karolina und Johann Müller, Kreszenz und Christoph Müller, JM Hedwig Lang mit Angehörige, Michael Bauer JM. **Mi** 9 Morgenlob.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim, nach Meinung U. **So** 9 Pfarrmesse, Christine und Ulrich Ender. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Bibelabend.

Pfarrereingemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Di 18.30 Rkr, 19 M für die verstorbenen Mitglieder des KDFB, anschl. Jahreshauptversammlung, die verstorbenen Mitglieder des Katholischen Frauenbundes Allmannshofen.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M Ernst Liepert, Maria u. Karl Stimpfle, Regina und Alfred Stimpfle, Irene und Engelbert Büchele und Schwiegersohn Konrad, Johann, Annemarie und Kornelia Herb, Gerlinde und Paul Zerle, Verstorbene Gundel und Schretzmeir, Sebastian Amann. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Blasiussegen, Alois und Kreszenz Libal JM und verstorbene Angehörige, Schlögel Anna und Xaver, Reißner Josefa.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

Do 16.15 BG.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

Sa 18 VAM, Walburga und Ludwig JM Wipfler und Therese Ade JM und Egelbert Ade. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM (St. Michael Ostendorf), Fam. Fischer, Mayer und Friedrich, Gertraud und Willibald Kapaun. **So** 10 M, musikalisch gestaltet von „Cantores“, Martin und Christina Mayer, Sohn Günther und Verwandtschaft Mayer und Stegmiller, Anna Utz und Fam. Stasiak, Leonhard Müller und Eltern, Elfriede und Erwin Groer JM, 11.15 Taufe des Kindes Marc Gruschka (WD). **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Franz

Ihle, Fam. Kruck und Seidl. **Mi** 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal). **Fr** 16 Kleinkindergottesdienst (St. Michael Ostendorf), 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), 19 M mit Blasiussegen und Kerzenopfer (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen).

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Tägl. 16.50 Rkr i. d. Hauskapelle, 17.30 Vesper, 19.45 Komplet. **Sa** 7 M Lebende u. Verstorbene der Familie Essenwanger, Lebende u. Verstorbene der Familie Schneider, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Pfr. Dr. Michael Mayr, Georg Straßer, Lebende u. Verstorbene der Familie Zimmer, für Verw. Freunde und Wohltäter. **Mo** 7 M Lebende u. Verstorbene der Familie W., Klara Bader und Maria Reiter, Dankmesse i. e. bes. Anliegen. **Di** 7 M Gabriele Rottmann, Leb. u. Verst. d. Fam. Oeller, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Katharina Pesch, Monika Glück, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Hermann Haisch, Lebende und Verstorbene der Familie Cermann-Ludowici, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Georg Fendt, Lebende u. Verstorbene der Familie Schmid, für die Verstorbenen.

Pfarrereingemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarrei, Georg u. Armin Kehrl, Hermann Wiedemann, Pius Hauk u. Emilie Wilhelm m. Eltern, Helma Schams. **So** 10 Kindergottesdienst, PH Langweid. **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgengebet), 16 Go im Haus Lechauenhof, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarrei, Fam. Altheimer, Helma u. Herbert Schams, Paula u. Emanuel Koutecky. **Di** 18.15 Rkr, 19 KEB: „Klöppln“ unter Anleitung, PH. **Mi** 8.30 M Paula Koutecky. **Do** 19 Osterkerzen gestalten, PH.

Pfarrereingemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 18 VAM, verst. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Adelsried. **Di** 18 M, Dreißigst-M für Elsbeth Graber.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

So 9.30 PK: Rkr, 10 PK: PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarrereingemeinschaft, Georg Donderer u. Geschw., 18 St. Thekla: M. **Di** 19 Franziskushaus: Info-Abend zur Firmung. **Do** 18 PK: M Xaver Strahl u. Angeh., Brigitte Scherhauser.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, Franz Bunk JM u. Eltern, Verst. d. Fam. Schiffelholz u. Gerum, Josefa Wagner, Johann Wagner. **Mi** 18 M.

RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Pfarreiengemeinschaft Willishausen Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 Patrozinium St. Adelgundis mit Danksagung an die Sternsinger, parallel Kinderkirche - M Klaudia und Günter Murawski. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Horst Morgott, Susanne Straka.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen).

Fr 8.30 M im Gebetsraum des Pfarrhofs.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 M Karl Kugelbrey.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M, Dreißigst-M für Hubert Hartmann, Christl Hartmann, Franz JM und Luise Kastner. **Mo** 18 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **Do** 18 M, Mina Streit, Viktoria Steidle und Josefa Scherer.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 17.30 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 18 VAM, Dreißigst-M für Hilda Enderle, Pius Steinbacher, Annemarie und Horst Brinkmann und Sohn Manfred. **Mi** 18 M. **Fr** 18 Rkr für alle, die die Geschichte unseres Volkes lenken.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden, 8.45 M Paul Wagner, Anton Hegele JM, Anton und Katharina Mayr. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Josef u. Josefa Steppich.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Leo Rolle JM, Franz-Xaver, Theresia und Anna Steppich, Hubert Weindel. **Di** 18 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für unsere Kranken u. Sterbenden. **So** 9.45 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden, 10.15 M Herbert und Ernst Holme und Helene Schertl, Werner Günther, Eltern und Schwiegereltern, Elisabeth Gryselka-Domes JM, Franz Xaver JM und Maria Kapfer, Karolina Lenzgeiger und verstorbene Angeh., Erwin Ziegler JM, Wendelin Kanefzky JM, Gertraud und Max Egner und verst. Angehörige, Verstorbene Neumann und Verstorbene Büsch, Alfred und Elisabeth Hirle, Hildegard Waschkut und verst. Angeh., Verstorbene Dietrich und Verstorbene Baumgartner, Franz Leutenmayr und verstorbene Eltern, 10.15 Kindergottesdienst im Haus Hildegundis. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr, 16 M im Seniorenzentrum, Johann und Hermine Kanefzky. **Mi** 8 Rkr, 16 Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle, 18 M in der Friedenskirche. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M Maria u. Hermann Kaiser, Maria Deger, Edith Mogensen, Erwin Leutenmayr, Rosemarie Brendle und Marianne Hartmann, Josef Schlaifer, Hilde Kunstmann und verst. Angehörige.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 18 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Xaver Asam JM, Elisabeth Setzmüller JM, Stefan Goldstein JM, Verstorbene Scheidler u. Kroha mit Angeh., Lorenz u. Martin Setzmüller, Ignatz u. Elisabeth Tradt u. Tochter. **So** 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 8 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M. **Do** 18 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 9.45 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

Sa 11 Taufe. **So** 10.15 Kleinkindergottesdienst, 10.30 M mit Vorstellung der Erstkommunionkinder, Josef Moll, Josef Schlesinger, Josef Erhard jun., Verstorbene Kastenhofer und Müller, Maria Röll und Sohn Georg, Ignaz und Marianne Schwarz. **Mo** 18.30 M, Verstorbene Vardi und Illinger, Sofie und Anton Kling, Josef Schmaus. **Do** 18.30 M Johann und Mathilde Eichmayr, Anneliese Matzka, Eltern und Geschwister Escher. **Fr** 8 M Hans Hausl, Xaver Riemensperger und Sohn Franz-Xaver, zu Ehren der Mutter Gottes.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Georg Sturm JM und verstorbene Angehörige, Barbara Escher und verstorbene Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M zur immerwährenden Hilfe Mariens. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M zum hl. Schutzengel.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Anna Oppenauer und Angeh. JM, Paula Fischer JM und Josef Seidl, Josef und Elisabeth Lichtenstern. **Do** 17.30 Rkr, 17.45 M verstorbene Angeh. der Fam. Jun und Wech.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 7.30 Rkr, 8 M Franz und Erna Lindl und verstorbene Eltern Lindl und Baier. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M Leonhard und Amalie Wagner, Reinhilde Wagner, Eltern Kirchberger und Schiller.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

Sa 18 M Josef und Kreszenz Menzinger und Franz Kreutmayr, Katharina Bäck, Fam. Wallner, Frieda Weiß und Josef und Juliane Weiß und Söhne. **Mi** 18.30 M

Kreszenz Link, Katharina und Leonhard Lindermeir und Sohn Paul, Georg und Johanna Neumair, Verstorbene Bäck.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Rosa und Johann Bestebe JM, Stefanie Habel, Franz Tichi, Claudia Settele, Michael Schlecht und Angehörige, Sofie Fleischmann, Johann und Maria Steinherr und Angehörige, Rudolf und Albert Franke und Fam. Werner, Sofie und Anton Steinherr, Stefan und Walburga Asam, Xaver Gutmann JM, 14.30 Taufe. **Di** 18.15 Rkr, 18.30 M Eltern und Geschwister Sturm.

Pfarreiengemeinschaft Aichach

Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa in allen Gottesdiensten Kerzensagung, anschl. Blasiussegen.

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM Elisabeth und Josef Kienast, Anton und Theresia Schmid, Franz Ullmann, Centa Steffl, Rudolf Kreitmair. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18 Euch.-Feier, Karl Allner.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 9.45 Euch.-Feier, Josef und Katharina Grünwald, Josef und Hildegard Bräutigam.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 9.45 Euch.-Feier, Martin Meitingner und Anton Kolper, Johann und Agnes Buchner und Sebastian und Afra Gastl.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 8.30 Euch.-Feier. **Mi** 18 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.45 Euch.-Feier, Emmeran Achter, Josef Grabler, Maria Großmann.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Altheggenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Verst. der Fam. Resele/Dolpp.

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

So 8.30 PFG.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, f. d. verst. Mitglieder d. KSK Mittelstetten-Oberdorf, JM Siegfried und Ulrich Britzelmayr.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM Viktoria Treffler, JM Michael u. Veronika Steinhart. **So** 11.15 Taufe von Hannes Erhard, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

Sa 18 BG, 18.30 Vorabendmesse, Michael Blei sen. mit Angeh. JM, Raimund Arnold JM, Renate Schmaus. **So** 9.45 Pfarr-

gottesdienst mit Kinderevangelium. **Mo** 13.30 Andacht vom Mesnerverband.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.15 Rkr, 9.45 Sonntagsmesse mit Kinderevangelium, Christine Ankner, Eltern Gail und Ankner und verstorbene Verwandtschaft, Johanna und Nikolaus Kormann.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse. **Mi** 18.30 M Karl Dollinger.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Viktoria Gail JM, Anton Treffler und verstorbene Angeh.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 Sonntagsmesse, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas, Kunigunde Liebl, Johanna Janda und Maria Wolfram.

Do 18.30 M, Apolonia Augustin und Theresia Kollmann JM, Hans Marchart JM, Michael Lichtenstern.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M Fanny Guggenmos und Katharina Metzger.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 10 M (EF) (AWO-Altenheim), Fam. von Au, 18 Rkr (WG). **So** 9 M (EF) (St. Afra im Felde), 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei, 10.15 M (EF) (St. Stefan), JM Franz Rath, Rosa und Alois Seiler und Verstorbene der Familie, 10.30 M - Familiengottesdienst (EF), Anna u. Wilhelm Nager u. Angehörige, 18 BG und Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Rupert Hötzel und Johanna Kain. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), Franziska Raab, 16.30 M (EF) (Krankenhauskapelle), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen), Maria u. Georg Götz. **Do** 15.30 M (EF) (ProSeniore Altenheim), 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Divano), gest. JM Josef Steinbach sen. **Fr** 8.30 M (EF) - Marktmesse, Hannelore Dumbs.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 7.15 EF Michael Ziegenaus. **So** 10.30 EF Matthias Pfaffensteller, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 7.15 EF † Familie Grabmann. **Mi** 7.15 EF † Verwandtschaft Heinrich. **Do** 7.15 EF Familie Steinbacher - in besond. Anliegen. **Fr** 18 EF Maria und Johann Felber, 19.30 Meditation.

Große Auswahl

**BETTGESTELLE
IN KOMFORTHÖHE**

zum bequemen Ein- und Aussteigen

Inkl. Lieferung + Montage

REISBERGER BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95



▲ Die Benediktinerstiftskirche St. Stephan in Augsburg – bis 1803 Damenstiftskirche – wurde 1944 zusammen mit dem Kloster größtenteils zerstört. Die Kirche wurde 1950/51 in vereinfachter Form, der Turm 1966 wiederhergestellt. Der massive Turm an der Nordseite des Langhauses mit hohem Sockel, Ecklisenen und übergriffigem Biforienfenster (eine Öffnung aus zwei Teilfenstern) geht in ein wenig gegliedertes oktogonales Obergeschoss mit einfachen Rundbogenfenstern über, das von einer flachen Haube mit Laterne gekrönt wird. Der heutige Kirchenbau geht in seinen Außenmauern auf die Barockzeit zurück, der Turm wurde 1619 von Elias Holl entworfen. Fotos: Krünes

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 M Michael Gail, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 15-18 Uhr, 15-16 BG, 18.30 ökumenisches Gebet für die Einheit der Christen in St. Jakob, anschließend Begegnung im „Divano“. **So** 7 M Margot Franke mit Angehörigen, Bruno D’Agostini, 8 M, JM August Müllegger, 10 M, Edwin Pfeiffer, Maria und Kaspar Zwickopf, Ernst Schön, JM Christiana Krammel mit Eltern, 14 Rkr, 14.30 Andacht, anschließend Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Gottfried und Dieter Bader, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Kunigunde Stöckl mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Josef und Helene Ruf, Ruth Baier und Lieselotte Schütz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr,

17.45 BG, 18.30 M, JM Alfons Schießer, Maria und Ludwig Kohlhofer, Anna, Horst und Hedwig Schlemmer mit Tochter Christine. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, JM Josefine Stockhammer, Karl Freyschlag, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Walburga Gabriel, Klaus Genderjahn, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 Pfg, Josef Lechner und verst. Angeh., und Fam. Wank. **So** 10.30 M Agnes und Michael Kulzer m. Sohn, Anton Schort und Heinz Seemüller JM, in besonderem Anliegen, Hans Fink, Johann, Erich und Hermine Fink und Elsa und Xaver Schaller und Gerhard und Renate Schaller, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M, Walter Schamal JM und verstorbene Angehörige. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 M, Anton Schmelcher JM und Tochter Maria, Maria und Anton Schmelcher u. Fam. Heiß, Regina Steinhart JM. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,

Hauptstraße 17

Sa 14 Taufe von Laura Emilia Götz (St. Anna Kapelle Merching), 16 Rosenkranz. **So** 9 M Bernhard und Anna Resele, Johann Schamberger mit Fritz und Rosina Schamberger und Verwandtschaft, Johann und Anna Vogl mit Sohn Josef, Anna und Adolf Hausner, Großeltern Anna und Mathias Sartor, Familie Stadtherr, Resele, Bayer und Huber mit Verwandtschaft. **Mo** 16 Rosenkranz, 19 Andacht - Frauen beten für die Kirche (St. Anna Kapelle Merching). **Di** 16 Rosenkranz. **Mi** 16 Rosenkranz. **Do** 17.30 Rosenkranz und BG, 18 M, JM für Maria Jakob. **Fr** 16 Rosenkranz.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **Pfg:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Sa 18 VAM Willi und Johanna Hube. **Di** 18 M Verwandtschaft Schlemmer -Pöckl.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 9 M, JM Josef Willis und Annemarie und Petra Willis. **Fr** 16.30 M (für Pfarrer Heinrich Zeller).**Eresried, St. Georg,**

Eresried 30a

Sa 18 VAM.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

So 10.30 M, Verwandtschaft Sedlmair und Haslauer. **Mi** 18 M, für die armen Seelen.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

So 10.30 M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), JM Josef Huber und Lieselotte Jarczyk, 17 Vesper.**So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M zum 150. Gründungsjubiläum

Liederkrantz Mering mit H. Weihbischof Dr. Dr. Losinger, Ewald Strobl JM, Gerda Litschmann JM, Magdalena Kurz JM, Anton Kurz m. Sohn Anton, Alois Werle, Gabriele Wenger und Maria u. Michael Wenger mit Verw., Fanny Süßmeier, Erwin Bentenrieder m. Eltern und Schw. Eltern, Herbert u. Margit Erlebach JM m. verst. Angeh., Erich und Elfriede Lechner und Katarina und Rupert Königer m. Verw., 13 Rkr, 18.30 M mit Ensemble der Kolpingkapelle Trompete mit Orgel (Mariä-Himmelfahrt), Emmanuel Selder.

Mo 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostershang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Alfred Bodirsky JM m. Verw. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Berta Schelle u. Verw., Anton Neumeir, Augustin und Maria Bader m. Ositha und Irmengard Lachenmeir, 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr und BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21.00 Uhr, Irmgard Fischer JM m. Verw. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).**Meringzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

Sa 14 Taufe von Angelina Petru, 19 VAM Elisabeth Rottenfußler u. Schwager Johann, Maria u. Thomas Wörle.**Pfarreiengemeinschaft Ottmaring****Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 8.30 M Stefan Wittkopf u. Verwandtschaft, Josefa Gall JM, Eltern Gail JM, Anton Bradl JM, Barbara u. Josef Bradl,Völk Benedikt u. Eltern Motzko, Söhne u. Tochter, Johann Gastl JM, Johann Motzko JM, Eltern Pfaffenzeller u. Söhne / Maria Kreißl JM, Johann Kreißl. **Mi** 19 M für Thomas Rauscher (MM).**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz****Kirchberg****So** 10 M Maria und Johann Völk, Martin Märkl, 11.15 Taufe von Franziska Brigitte Schmeller. **Do** 19 M.**Freienried, St. Antonius****Schweglerstraße 1****Sa** 18.30 VAM für Pfarrer Adalbert Brandmair.**Ottmaring, St. Michael,**

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Franz u. Anneliese Elbl, Franziska Geisler JM, Dieter und Theodor Binder, Karolina Janicher. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M zu Ehren der Hl. Schutzengel, die armen Seelen, Josef Schmuttermair. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart). **Do** 19 M Franz Wunsch. **Fr** 9 M Theresia Haller JM und Josefa Haller m. Eltern.**Paar, St. Johannes Baptist,**

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M, Theres u. Maria Mahl JM, Magdalena u. Jakob Gänswürger mit Sohn Jakob u. Christine, Josef u. Rosa Mahl mit Renate u. Julia Goldstein, Johann u. Magdalena Gastl, Verwandtschaft Bergmair, Lieselotte u. Josef Hoppmann, Otto u. Sophie Kreitmayr, Johann Steinhart, Josefa u. Georg Mair, Eltern Mayr. **Fr** Kirchen-

nacht mit den Firmlingen 19 bis nach Mitternacht, 19 M für Wolfgang Lorenz, Sebastian Gammel.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M. **Di** 19 M Therese und Ludwig Gutmann.**Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,**

Dorfstraße

Di 19 M für Alfred Fröhlich JM, Paul u. Elisabeth Herger u Tochter Elisabeth, Eltern Gail u. Söhne mit Hans u. Zenta.**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

So 10 M, Afra und Georg Blum, Michael Jakob jun., Sofie Erber, Christine Limmer, Richard Herrmann und Eltern Hildegard und Richard Herrmann, Magdalena und Michael Jakob, Ludwig und Anna Mayr und Tochter Kreszenz, Gertraud und Franz Wondratschek. **Mi** 18 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft Stätzing****Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 10 Pfarreiengemeinschaftsgottesdienst in Wulfertshausen anlässlich des neu von Papst Franziskus eingeführten Bibelsonntags. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Georg u. Sofie JM Brandmair u. verstorbene Angehörige, Johann JM und Irma Staudinger und verstorbene Verwandtschaft Sperner, Josef Berthold JM und Familie Gaag und Felix, Agnes u. Georg Wachtler, Andreas JM und Christine Schmid und verstorbene Angehörige.**Haberskirch, St. Peter und Paul,**

Stefanstraße 45

So 10 in Wulfertshausen: Gottesdienst der PG zum Wort Gottes.**Stätzing, St. Georg,**

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M, 17 Rkr. **So** 10 in Wulfertshausen: Gottesdienst d. PG zum Wort Gottes. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Rudolf Andreas Dir. **Fr** 7 M.**Wulfertshausen, St. Radegundis,**

Oberer Dorfweg 1

So 10 PFG. **Di** 18 AM, Johann und Margarete Bründl mit Tochter und verst. Angehörigen, Alfred Hubel mit Anna Michl, Verst. Mitglieder v. lebendigen Rosenkranz. **Fr** 18 Andacht.**Stotzard, St. Peter,**

Hauptstraße 5

Sa 9.30 Fest-Go zum Patrozinium in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Maria und Alwin Wunsch, Georg und Pius Heinrich mit Eltern und Brüder, Johann, Monika und Ignaz Balleis, Cilli Bammer, Ignaz und Anna Mahl und Schwestern, Paul Halbmeir. **So** 8.30 M, Anneliese Reich, Anton Golling, JM für Maria Koller, Martin Brandmayr. **Fr** 18.30 M Josef Lechner.**Dekanat Schwabmünchen****Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 17.45 Rkr für Priester- und Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM, Aois Wiedemann JM u. verst. Angeh., Leni Mayr u. Angeh. **So** 8.30 Rkr, 9 PFG, 10.30 M gestaltet vom Kindergarten St. Christophorus, Josef u. Franziska Wiedl, Josef Högg, Eltern u. Schwiegereltern, Hermine u. Fritz Huber, Anneliese Waber u. Eltern Hafner. **Di** 18.30 M Anton u. Maria Heinrich, Maria u. Willy Rotenfußler u. Verst. Teltschik,Theresia u. Ludwig Bobinger, Fritz, Thea u. Alfred Erhardt, Verst. Veh, Marchler u. Zabel. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Richard Veh. **Do** 16 M (Altenheim), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Norbert Zeipelt JM u. verst. Angeh. **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche).**Krankenhaus, Sa** 18.30 Rkr u. BG, 19 M Agnes Stadler. **So** 9.30 M verst. Angehörige Stadelmann. **Mo** 19 M. **Di** 19 M Karl und Anna Singer. **Mi-Fr** 19 M.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Sofia und Franz Gahn und Verwandtschaft. **Di** 19 M.**Reinhartshausen, St. Laurentius,**

Waldberger Straße 2

So 10 Rkr, 10.30 PFG, Lorenz und Kreszenz Schweinberger, Tochter Erna, Söhne Helmut und Leo, Schwiegertochter Zita, Ernst Sappler und Eltern, Ludwig und Rosina Schmid und Tochter Helga, Anni u. Anton Kellner. **Do** 16.30 Rkr.**Straßberg, Heilig Kreuz,**

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Josef Drexel, Karl Theiner und Georg Egger, Georg JM und Philomena Mayr. **Fr** 19 Euch.-Feier, Maria und Jakob Zerrle.**Waldberg, St. Radegundis,**

Bobinger Straße 12

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM.**Pfarreiengemeinschaft Fischach****Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So 8.45 M, Ottilie und Karl Hafner, Maria und Georg Fischer und verstorbene Angehörige, Michael und Therese Würth und Verwandtschaft, JM Franz Holl, Sophie und Franz Röhrle. **Mo** 17 Josefsheim Reitenbuch: AM mit herzlicher Einladung an die Dorfbevölkerung. **Do** 18 AM. **Fr** 9 Rkr.**Herzlich willkommen im Gasthof**lecker
am Lech*Alte Schmiede***Seit 12 Jahren verwöhnt die Familie Störcher ihre Gäste
Leckerer Mittagstisch · Fremdenzimmer**

Eine gutbürgerliche Küche, hübsch eingerichtete Zimmer und eine rundum entspannte Atmosphäre: Die Alte Schmiede ist aus Lechhausen nicht wegzudenken. Wer sich selbst von der feinen Küche und dem ruhigen Ambiente überzeugen möchte, kann entweder telefonisch oder direkt auf unserer Homepage reservieren.

Lützowstraße 30 · 86167 Augsburg-Lechhausen
Telefon 0821/4484661 · www.alte-schmiede.de**Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. Fr. und Sa. ab 11.00 Uhr,
So. ab 10.00. Mi. Ruhetag**

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa 11 Gebet für den Frieden. **So** 10 M, Markus und Herbert Strack, Otto Wunderer 10. Jahrestag, JM Adolf Thoma, JM Alois Hauser und Centa und Paul Happacher, Stiftmesse Dr. Hans und Anna Million. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Agnes und Martin Abold mit Verwandtschaft, Adolf Schalk JM. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Franz und Hedwig Wundlechner und verstorbene Angeh. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen), 18 Tronetshofen: M.

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Mi 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 18.30 PfG mit Shipmates mit Segnung aller Firmanden (Rkr entfällt), Helmut Schmid, Anna Stark u. Angeh., Marianne u. Franz Müller u. Angeh., Centa, Emilie u. Josef Theimer u. Hermann Fischer, Johann Locher. **So** 10 Kinderkirche (Pfarrheim), 11.30 Taufe von Susanna. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Maria Steidle, Marion Brüder, Fam. Brüder/Merk. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 M. mit Erstkommunionkinder/Kerzensegnung/Blasiussegen: Rkr entfällt, Fam. Ellenrieder/Böckeler, zu Ehren d. Hl. Judas Thaddäus.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 Pfarrgottesdienst, anschl. MMC-Gebet, Matthäus u. Genovefa Jaufmann, Verstorbene d. Schülerjahrgangs 1946 - 1952, StM für Brigitte Mayer. **Mi** 18.30 M Familie Stadlmair/Koos. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 10 JugendGD mit Shipmates (Rkr entfällt), 10 Kinderkirche (Pfarrheim). **Mi** 18 M. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M Franz Holzapfel.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 8.45 PfG, Sebastian Keil u. Sohn. **Do** 8.30 Rkr, 9 M Fam. Dallmeir/Kugelman/Lalia. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen**Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG mit Vorstellung der Kommunionkinder, Verst. Verwandte Gleich und Geyer. **Do** 18 Zeit für Gott und mich.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PfG musikalisch mitgestaltet vom Musikverein, Helmut Irmeler JM und verst. Angehörige, für die im Jahr 2019 verstorbenen Mitglieder des Musikvereins: Werner Engelhart, Ivo Schuster, Gorgon Doll, Bruno Egle und Hermann Lutzenberger, Günter Kraus und verst. Eltern, Hans und Hilde Haugg, Dankmesse (L), Konrad und Peter Eibl. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr, 16 Treffen der Erstkommunionkinder und -eltern in der PK Gennach. **Mi** 16 Treffen der Erstkommunionkinder und -eltern in der PK Schersetten, 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr, 19 Gebet zum Dank.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Di 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Maria und Hildegard Natterer, Alois Gröber, Theodor, Maria und Hubert Wilhelm.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG mit Vorstellung der Kommunionkinder musikalisch mitgestaltet von den Gallusspatzen. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM (für Scherstetten und Konradshofen), Dreißigst-M für Pepi Zinkler, Karl Bichler JM, Maja und Hugo Zahn JM. **Di** 19 M. **Fr** 19 Rkr für die Verstorbenen.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM mit Vorstellung der Kommunionkinder. **Mi** 19 M Hl. Judas Thaddäus.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M Peter, Theresia u. Maria Pentz, Juliana u. Josef Mögele, Günter Krzikowski, Johann Bachmayr. **So** 11 Fam.-Go. mit dem Jugendprojektchor, Irma u. Viktor Neubauer. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Walter Schamal JM u. verst. Angeh. **Mi** 18 Rkr. **Do** 19 AM Silentium. **Fr** 18 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M Hubert Schußler, 17.30 Anbetung, 19 M, Johann u. Magdalena Reffle JM. **Mo** 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Mi** 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

Sa 14 Taufe. **So** 8.30 M, Gertrud u. Johann Krepold JM, Siegfried u. Klaus Oswald, 10.30 PfG. **Di** 18.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Verst. d. Fam. Nittka u. Angeh. **Fr** 8 Rkr im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Christian Thieme. **Do** 17.30 Rkr, 18 M Hilde Wildemann.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle), 17 BG. **So** 10 Rkr und BG, 10.30 M, Ernesto und Modesta Lim und Federico Beba, Bruno Sirsch, Franz Hausner. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle) und Frühstück. **Fr** 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M, Marie und Edmund Bartl und Verstorbene der Fam. Bartl, Frei und Zechmeister. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, Herbert und Zenta Apholz. **Do** 17 Rkr (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr (Kapelle), 18 M (Kapelle), Willi Günther.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M Hildegard Kohnle, Christine Olga Kempter. **Mo** 15.30 Rkr im Haus Lechfeld. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. Frühstück im PH. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Maria, Josef und Seppi Knoll.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Michael Steiger, Josef und Frieda Singer. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 19 M (18.30 Rosenkranz), Johann und Theresia Hieber mit Angeh.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M, Franz Klöck und Eltern. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M Franz und Kunigunde Strassner. **So** 9 PfG (8.30 Rkr und BG), 10.30 M Vorfahren und Verwandtschaft Bayer, Rosa Rindle JM, Anton Schlögel, Erna Viola JM und Schwägerin Doris, Anton Hefele und Eltern, 19 M mit Tafernerneuerung der Firmlinge mit Lobpreismusik von Sebastian Raber, Max Hieber sen. und verstorbene Familienangehörige. **Mo** 8.15 M, Hedda Schneider. **Di** 19 M, Lina Reiser. **Mi** 9 M, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 8.15 M. **Fr** 8.15 M mit Neuem Geistlichen Liedgut.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rkr), Helene JM und Viktoria Keller, Berta Reißer JM, Erna JM und Karlheinz Krauß und Eltern. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PfG, Scholastika Wundlechner und verst. Geschwister. **Di** 9 M.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 10 Fam.-Go. mit Vorstellung der Kommunionkinder, M Anton und Maria Burkhart sowie Maria und Josef Burkhart, Rudolf Beckel z. Jahresged. mit Rosina, Xaver Baintner mit Schwester Centa und Eltern, Irma und Hans Kurzweil, 11.15 in Habertsweiler: Taufe von Benedikt Mayr (St. Leonhardskapelle Habertsweiler). **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Anna Holler und Matthias und Anna Knoll.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 Fam.-Go. mit Vorstellung der Kommunionkinder, M, Klothilde Maier als Dreißigst-M, Frieda Heckl zum Jahresged., Stephan Sirch z. Jahresged., Leo Hörwick z. Jahresged., Ludwig und Kreszentia Kocher und Sohn Walter. **Mi** 9 M Otto und Maria Fischer mit verstorbene Angehörige.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Familiengottesdienst. mit Vorstellung der Kommunionkinder, M Erwin und Magdalena Barisch z. Jahresged. und verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, für die armen Seelen.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 M Gebhard und Veronika Mayrhörmann.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Familiengottesdienst mit Vorstellung der Kommunionkinder, M für, Andreas Lachenmayr als Dreißigst-M, Karl Schmid. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.

Gottesdienste in anderen Sprachen**Italienisch:** 11 St. Thaddäus**Kath. Afrikanische Gemeinde:** Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12**Kroatisch:** 11.30 St. Sebastian**Polnisch:** 10 Uhr Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede**Slowenisch:** 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)**Spanisch:** 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)**Portugiesisch:** 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)**Ungarisch:** 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)**Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus:** 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgst. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber**Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche:** St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.



▲ Die Pfarrkirche Heiligstes Herz Jesu im Augsburger Stadtteil Pfersee-Süd gilt als größte Jugendstilkirche Süddeutschlands. 1892 wurde ein Kirchbauverein gegründet, 1907 erfolgte die Grundsteinlegung für das Gotteshaus. Am 29. Mai 1910 weihte es Bischof Maximilian von Lingg. Herz Jesu hat in seiner Fassade neuromanische Anklänge. Der Jugendstil findet sich in der Innenausstattung. Der Kirchturm ist 72 Meter hoch, darauf steht ein 6,50 Meter hohes Kreuz. In der Länge misst die dreischiffige Basilika 72 Meter. Der Innenraum findet wegen seiner herausragenden Jugendstil-Gestaltung bundesweit Beachtung. So früh, so modern und so konsequent sei kein anderer Sakralbau in Deutschland im Jugendstil errichtet worden, meinen Architekturkritiker.

Foto: Zoepf

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Moritz Prinz zu Oettingen-Wallerstein (Bruder d. Prinzen Wolfgang zu Oettingen-Wallerstein), 9.30 Einkehrtag: Leben im Göttlichen Willen mit Vortrag von Pfarrer Meir im Pilgerhaus, 11 M in den Anliegen der Pilger; als Dankeschön zu Maria und weitere Gesundheit, 14 Vortrag von Pfarrer Meir im Pilgerhaus, 15.30 M, 18.30 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, Franz Donderer m. Eltern und Kaspar Ritter. **So** 7.15-10.30 BG, 7.30 M † Eltern Lorenz und Kreszenzia Stammel und Geschwister, 8.30 M Franz, Dora und Werner Müller, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohl-

täter der Wallfahrt, musik. Gestaltung: Chorgemeinschaft Boos, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Johann Klein, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Josef und Marianne Mayrock und Johann und Lieselotte Findler. **Mo** 7.30 M für leb. u. † Priester v. Maria Vesperbild u. leb. u. † Schwestern v. Kloster St. Klara, 11 M in den Anliegen der Pilger; in den Anliegen Anwander, Schaul und Böck, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M für leb. Josef Missel m. Familie, Johann und Ottilie Appel und Söhne Vitus und Michael, 20 Gebetskrei im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Josef Maier, Georg Herrmann, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Simon und Emma Huber, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M † der Familie Wild, Bibelgespräch mit Pfarrer Adalbert Dzierzega. **Mi** 7.30 M z. Ehren der Ib. Gottesmutter um Umkehr und Buße m.

Angeh., 11 M in den Anliegen der Pilger; für Johann Lehner, Herbert Wengler und Fam. Wirth, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M z. Mutter v. d. immerwährenden Hilfe. **Do** 7.30 M zur immerwährenden Hilfe Mariens, 9.30 Bibelkreis, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Sofie und Johann Schmid, Ged.: zum Dank der Muttergottes f. alles erreichte, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M in der außerordentlichen Form für Adelheid Kottmair, nach Meinung, anschließend Erteilung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Anneliese und Wendelin Spöttl, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr und BG, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Ruth Klein, Oswald Neuwillburger und Geschwister, 18.40 Rkr um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, BG, 19.15 M um einen treu katholischen Bischof für

unsere Diözese; für Lorenz Gwalt m. Söhne Lorenz und Rudolf und Angehörige, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, 20.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form für Detlef Sell, nach Meinung.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.